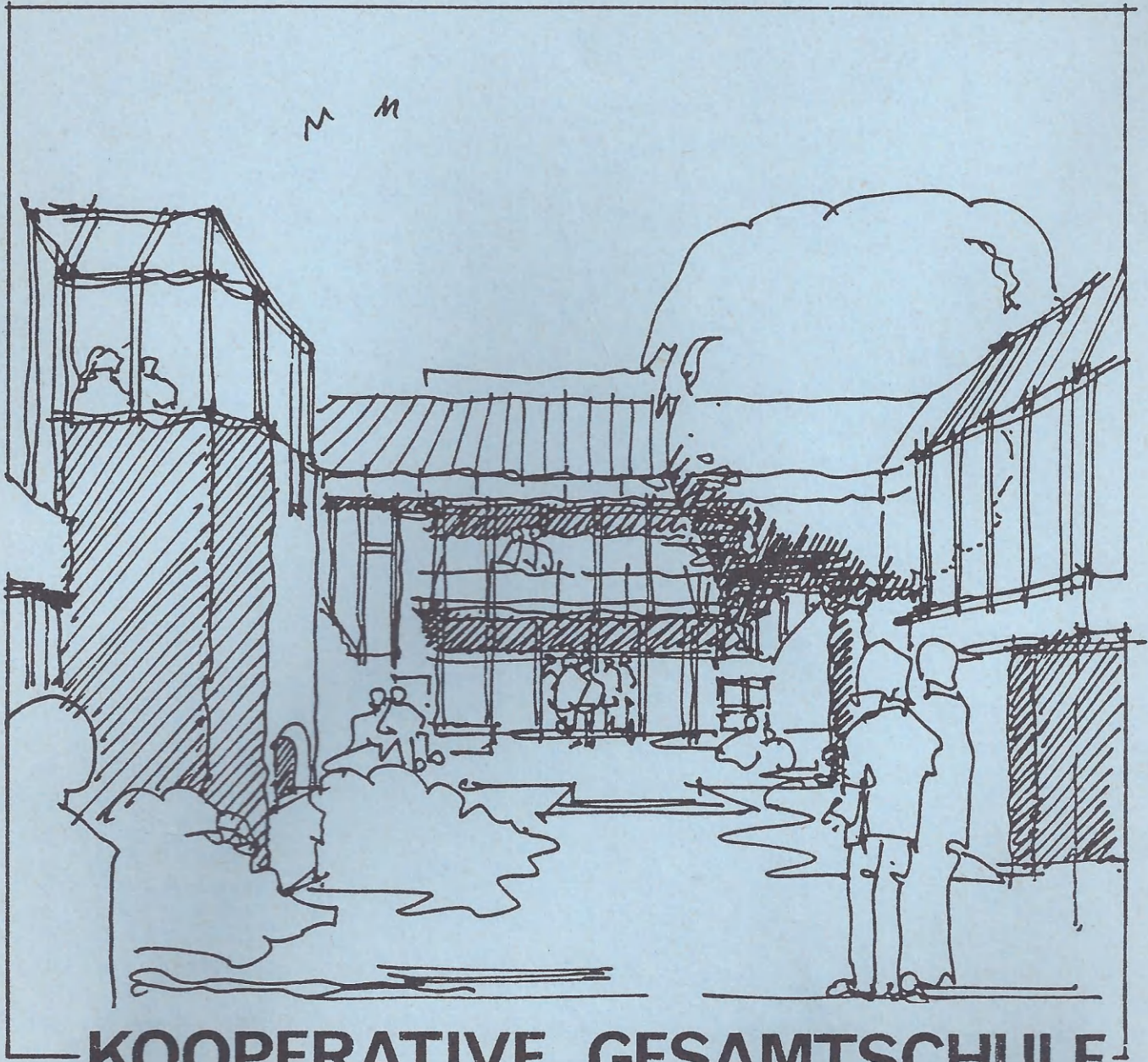


Ü&@ | bæ@ÁFJì ì ÆJì J

ï



**KOOPERATIVE GESAMTSCHULE
STUHR · BRINKUM**



Lieber Leser!

Bei der Zusammenstellung des vorliegenden Heftes waren wir uns nicht ganz einig, warum wir unser Limit von 50 Seiten wieder nicht einhalten konnten. Liegt es an der immer größeren Vielfalt von Aktivitäten an der Schule? Liegt es an dem größeren gewordenen Einfluß des Fördervereins? Tatsache ist, daß wir nicht alle Artikel verwenden konnten, die uns geliefert wurden. Wir haben den Bereich "Klassenfahrten" aus diesem Heft ganz herausgenommen. Wir versprechen aber allen Verfassern von vorliegenden Berichten, daß diese Artikel im nächsten Heft als Schwerpunktthema aufgenommen werden.

Der Förderverein war in den vergangenen Monaten in der Lage, in allen Bereichen der Schule finanzielle Hilfe zu leisten. Dafür bedanken wir uns bei unseren Mitgliedern und den großzügigen Spendern. Ganz besonders haben wir uns über die enge Zusammenarbeit mit den Schulabgängern gefreut. Wir sind damit unserem Ziel einen großen Schritt näher gekommen. Denn wir haben uns vorgenommen, daß der Förderverein die Anlaufstelle sein soll, um den "Ehemaligen" die Verbindung zu ihrer Schule zu ermöglichen. Als Koordinator haben wir dafür Herrn Grobecker in den Vorstand aufgenommen. Die von ihm entwickelten Ideen werden wir demnächst vorstellen. Sie können aber auch über das Sekretariat Kontakt zu uns aufnehmen, um Ihre Ideen einzubringen.

Beim Lesen unserer 7. Ausgabe des "Blauen Heftes" wünschen wir Ihnen viel Vergnügen.

Förderverein der KGS-Stuhr-Brinkum e.V.
Rainer Gramke

kostenlos herausgegeben

Redaktion:

R. Gramke, O. Kähler, E. Kamphenkel, G. Niemann, H. Schinke
mit Hilfe von: A. Glaser, Kai Gramke und vielen Lehrerinnen und Lehrern,
Schülerinnen und Schülern

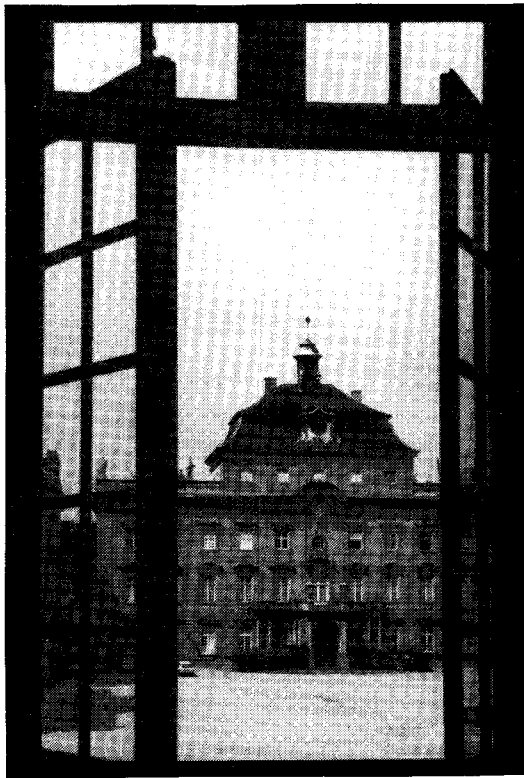
Zeichnungen: Arne Jysch, Timo Meyer, Projektwochen-Kurse "Gestaltung
eines Bilderbuches" und "Comic"

Stuhr-Brinkum, im Juli 1989

Auflage: 1900 Exemplare

Inhalt

Öffnung der Schule nach außen	Seite: 1
Veranstaltungen	Seite: 2
Kontakte mit dem Ausland	Seite: 14
Klassenfahrten	Seite: 21
Arbeitsgemeinschaften	Seite: 25
Elternvertretung	Seite: 40
Informationen und Impressionen	Seite: 44
Chronik	Seite: 49



Die Öffnung der Schule nach außen und ihre Einbindung in die Gemeinde

Die Schule versucht seit etwa 4 Jahren sich stärker nach außen zu öffnen und sich in die Gemeinde Stuhr und besonders in den Ortsteil Brinkum einzubinden. Dies ist sicher in einigen Ansätzen gelungen, bedarf aber noch vieler Bemühungen, um zu einem befriedigenden Ergebnis zu kommen.

Ein Artikel der Kreiszeitung, der im folgenden wiedergegeben wird, berichtet über diese Bemühungen der Schule (der Artikel steht im Zusammenhang mit der Gestaltung einer Lokalseite der Kreiszeitung durch eine Arbeitsgemeinschaft der Schule).

Eine Tageszeitungsseite entstand in der Schule

Es ist fast jeden Mittwoch Redaktionskonferenz

Das Brinkumer Schulzentrum kapselt sich nicht ab. Es ist unterdessen ein wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen, vor allem auch des kulturellen Lebens der Gemeinde geworden. Insoweit ist das Anliegen von Direktor Kampfenkel sicher schon in einem erheblichem Maß verwirklicht. Er findet in seinem Kollegium allerdings auch Mitstreiter, die auf unterschiedlichsten Gebieten für eine Öffnung der Schule sorgen. Sei es über die Musical-AG, den Eltern-Lehrer-Chor, die Sigulda-AG oder auch die Umwelt-Gruppe, um nur einige Beispiele zu nennen. Dazu kommen immer wieder Veranstaltungen, die längst nicht alle nur für Schüler und Eltern gedacht sind.

Ein Beweis für die Lebendigkeit des Kommunikationszentrums Schule sind vielleicht die Nachmittage. Waren die Schulhäuser früher, und mancherorts

ist das auch heute noch so, während der Nachmittags- und Abendstunden ein Dorado lediglich noch für die Gebäudereiniger, so herrscht in Brinkum heute praktisch während des gesamten Tages ein reges Kommen und Gehen.

Zu denen, die sowohl schulintern als auch für die Öffentlichkeit wirken wollen, gehören die Angehörigen der Redaktion von „DPA“ (Die Penne Aktuell). Sie haben, gemeinsam mit der Umwelt-Gruppe, die heute vorliegende Lokalseite der Kreiszeitung gestaltet. Das hat einige Wochen gedauert. Ferientermine gerieten dazwischen, wie auch die vorrangig zu bewältigenden Klausuren. Es wird kontinuierlich weitergehen. Die Redaktion der Kreiszeitung, Josef Fittkau und die Schüler treffen sich am Mittwoch zur „Manöverkritik“ und dann geht es wieder in die Produktion.

Das Projekt Tageszeitung als Comic: Oben links sitzt der geplagte Schüler vor der Idee. Er findet sie gut und schön fängt die Sache an zu routieren. Unten links gewinnt sie an Gestalt und rechts unten ist das Werk gelungen. So sieht es Timo Meyer von der Comic-AG der Brinkumer KGS.

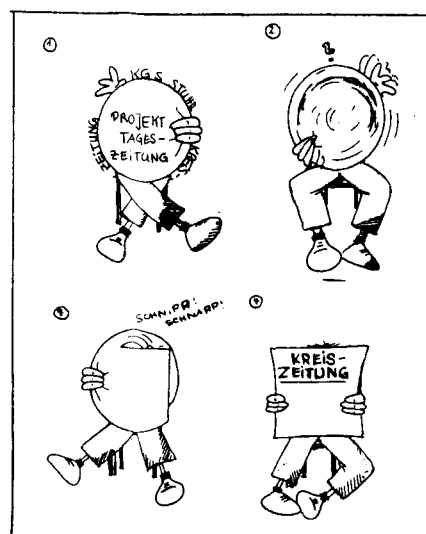
Bemühungen um Zusammenarbeit bedürfen der Behutsamkeit, sie sind oft für beide Teile etwas Neues. In den vergangenen Jahren hat die Schule versucht zusammenzuarbeiten:

- mit den Ämtern und Institutionen der Gemeinde (z.B. Jugendpflege, Jugendhaus Brinkum, Gemeindebücherei, Schul- und Kulturamt)
- mit Vereinen (z.B. Bund für Vogelschutz; Jahn Brinkum: Surf-Abteilung, Volkstanz, Tennis; Segelverein; Schachclub; Bibliotheksgesellschaft; Release)
- mit Betrieben (z.B. der Brinkumer Interessengemeinschaft, mit Banken)
- mit der Volkshochschule (z.B. gemeinsame Filmveranstaltungen, Arbeitsgemeinschaft Russisch)
- mit der örtlichen Presse
- mit dem Arbeitsamt

Die Schule hat in diesem Schuljahr an Veranstaltungen in der Gemeinde teilgenommen:

- an der 925-Jahr-Feier Brinkum
- am Weihnachtsmarkt im Rathaus
- am Gemeindegartenfest
- an den Kinder- und Jugendkulturtagen
- an der Feier zum 10jährigen Bestehen des deutsch-französischen Austausches in den Sportvereinen

Im folgenden soll auf ein paar Beispiele der Öffnung der Schule näher eingegangen werden.



Das Projekt Tageszeitung als Comic: Oben links sitzt der geplagte Schüler vor der Idee. Er findet sie gut und schön fängt die Sache an zu routieren. Unten links gewinnt sie an Gestalt und rechts unten ist das Werk gelungen. So sieht es Timo Meyer von der Comic-AG der Brinkumer KGS.

Jahn-Brinkum / KGS Eine neue Zusammenarbeit?



Während meiner Tanzleiterausbildung an der Akademie Remscheid bekam ich einen Einblick in den dort laufenden Modellversuch, die Tanzerziehung in die Schule und den Sportunterricht einzubeziehen. Insgesamt waren an diesem Remscheider Modellversuch 14 Klassen mit ca. 400 Schülern beteiligt.

Als Abteilungsleiterin der Tanzsportabteilung des FTSV Jahn Brinkum habe ich sehr gerne die Suche nach einer Kooperationsform von Schule und Verein aufgegriffen, sehe ich darin doch eine sinnvolle Weiterentwicklung unserer sportlichen Konzeption.

Ich danke Michael Poeck und Ann-Kathrin Wehrhahn für die bisherige vertrauensvolle und engagierte Zusammenarbeit und denke, daß sich der Mut, es miteinander zu probieren, gelohnt hat. Wir alle, Tanz-AG-Schüler, Lehrer und Sportleiterinnen sind Freunde geworden.

Nicht vergessen haben wir die ehemalige Schülerin Meike Hommel - sie half ganz entscheidend mit, daß Schul-AG und Sportgruppe zueinanderfanden. Tänze, die sie bei Michael Poeck erlernt hatte, gab sie den jüngeren Tanzkindern im Verein weiter.

Es wäre sehr schön, würden sich noch andere Schüler entschließen, zur Tanz-AG zu kommen, so wie unsere Jenny, eine amerikanische Austauschschülerin, über das Tanzen sofort Freunde fand, kann die AG "Internationale Tänze" neue Kontakte bringen.

Was uns noch fehlt, ist eine Musikgruppe, die uns bei unseren vielen öffentlichen Auftritten begleitet. Rhythmen anderer Völker zu spielen, ist eine echte Herausforderung, besonders die des osteuropäischen Raumes. Aber vielleicht entwickelt sich dieses auch noch.

Christa Schöningh

Kalender

*Kunstkalender der KGS
Brinkum für 1990.*

Vorausschauend auf das neue Jahr kündigen wir in Zusammenarbeit mit der Volksbank Stuhr das Erscheinen des ersten KGS-Schulkalenders an.

In aufwendigem Vierfarbdruck und in großem Format wird der Kalender mit 13 ausgewählten Arbeiten aus dem Kunstunterricht unserer Schule angeboten, wobei jeder Jahrgang von 5 bis 13 zumindest ein Bild liefern soll.

Wir hoffen, daß sich unser Kalender an vielen Wänden zu Hause und als repräsentatives Geschenk unter zahlreichen Weihnachtsbäumen wiederfinden wird.

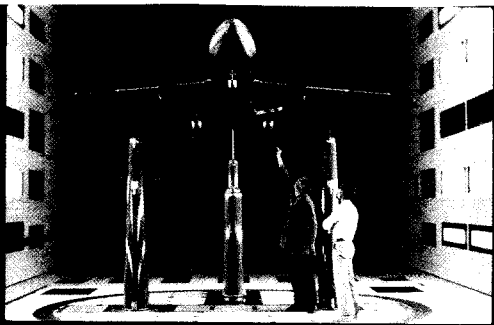
Der Verkauf beginnt kurz nach den Herbstferien im Rahmen einer Ausstellung der erst- und zweitplatzierten Arbeiten in der Volksbank in Stuhr.

Exkursion in Physik

Zwei größere Unternehmungen

Besichtigung des größten europäischen Windkanals "DNW" in Emmeloord/Holland, dieses Angebot nahmen wir durch Vermittlung von Herrn Grobecker (MBB) gern an. Nach einer nicht einfachen Terminplanung - Tests der neuesten Automodelle werden natürlich nicht einer Öffentlichkeit gezeigt - führen wir mit Schülern der Grund- und Leistungskurse Physik des 12. Jahrgangs am 1. Schultag im neuen Jahr (um 6.00 Uhr!) Richtung Holland. Gegen 10.00 Uhr erblickten wir das ungewöhnliche, einsam in Küstennähe gelegene Bauwerk. Nach einem freundlichen Empfang und einer interessanten Filmvorführung zu den Messungen im Windkanal konnten wir bei der anschließenden Führung das "Innere" des Kanals bestaunen. Ein gewaltiger Ventilator, angetrieben von einem Elektromotor mit 14500 Kilowatt, erzeugt Windgeschwindigkeiten bis zu 550 km/h. In der Meßstrecke befand sich ein Modellflugzeug im Maßstab 1:10 im Millionenwert, das dazu diente, Strömungsverhältnisse bei hohen Geschwindigkeiten sowie bei Start- und Landevorgängen zu ermitteln (aerodynamische Tests). Aerodynamische und aeroakustische Untersuchungen werden allgemein an Flugzeug- und Hubschrauberprojekten, an

DNW's calibration model (actually a model of the A300), owned by the German Ministry of Research and Technology (BMFT), as it was initially tested in the 8 x 6 m test section



Triebwerken und an Automobilen durchgeführt. Beeindruckend war auch, wie 17m hohe und 300 Tonnen schwere Stahlkonstruktionen mühelos auf Luftkissen durch die Hallen bewegt werden (von 2 Personen!). Die gesamte Meßhalle mit 23000 Kubikmeter Volumen ist außerdem der größte schalltote Raum der Welt. Unser Dank gilt noch einmal Herrn Dr. Meier, Direktor des Windkanals, Herrn van Ditshuizen, Projektleiter Aerodynamik, für die freundliche Aufnahme mit Bewirtung und informative Gestaltung eines erlebnisreichen aber auch anstrengenden Tages. Ebenso bedanken wir uns bei Herrn Grobecker für die erfolgreiche Vermittlung.

Mit Schülern des Grundkurses Physik des 13. Jahrganges und des Projektkurses Physik wurde das Forschungszentrum GKSS Geesthacht an der Elbe besichtigt. In der Großforschungseinrichtung mit 700 Mitarbeitern (vergleichbar mit Max-Planck-Instituten) beschäftigen sich Naturwissenschaftler und Ingenieure u.a. mit Klimaforschung, Umweltforschung und Umwelttechnik.

Durch äußerst komplexe, raffinierte Meß- und Auswertungsmethoden entstehen z.B. Computerbilder, die Aussagen über Schadstoffkonzentrationen in der Nordsee ermöglichen. Dazu empfangen hochempfindliche Sensoren in Satelliten das im Meer reflektierte Sonnenlicht und tasten bei einem Überflug die gesamte Nordsee ab. Direkt anwendungsbezogen war die Demonstration der Entwicklung neuer Membrantechniken, mit deren Hilfe z.B. schädliche Benzindämpfe beim Betanken "ausgefilitert" werden.

Gezeigt wurde außerdem eine Laserfernmessstation, die es erlaubt, Schadgase in der Luft im Umkreis von mehreren Kilometern ortsaufgelöst zu ermitteln. Anwendung findet das Verfahren u.a. bei der Überwachung der Müllverbrennung auf See.

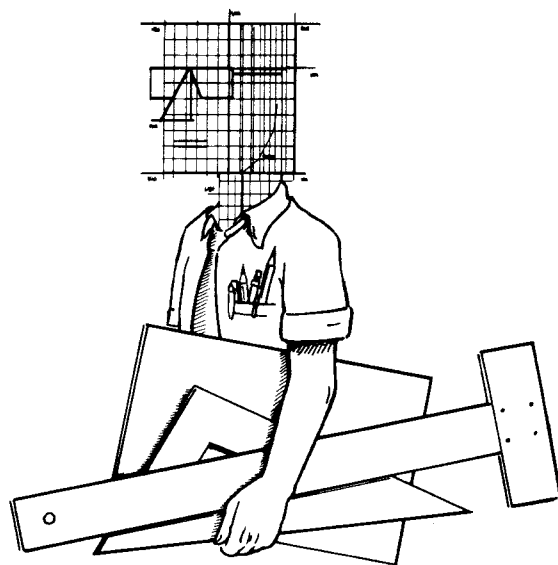
Bei der Geschäftsführung und den Mitarbeitern der physikalischen und chemischen Institute bedanken wir uns für die Besichtigung und die aktuellen Informationen.

Und zwei kürzere Veranstaltungen:

Zum Thema "Mechanische Schwingungen" konnte ein praktischer Bezug im Betrieb der Reifenfirma "Meyer und Bolte" hergestellt werden. Demonstriert wurde das Auswuchten an Rädern, das Lösen und Festziehen der Radmuttern mit dem richtigen Drehmoment und die Wirkungsweise von Stoßdämpfern. Bei dem abschließenden Gespräch und der persönlichen Bewirtung durch den Firmenchef Herrn Meier ergaben sich für einige Schüler sicherlich interessante Neuigkeiten. Genannt seien:

- Die großen Reifen landwirtschaftlicher Fahrzeuge werden häufig mit Wasser einschließlich Frostschutzmittel gefüllt.
- Für einen deutschen Sportwagen mußte ein Ersatzreifen erst aus Japan eingeflogen werden.
- Für Breitreifen lassen sich technische Begründungen finden, viel wichtiger scheint jedoch die Imagepflege der Fahrzeughalter zu sein.

Ein Dia-Vortrag durch Astronauten der D1-Mission wurde in Oldenburg gehalten, organisatorisch und finanziell dankenswerterweise durchgeführt von der Volkshank Oldenburg bzw. Delmenhorst. Dargestellt wurden Ziele und Konzepte zur Weltraumforschung sowie eine ausführliche Dokumentation der Arbeiten der Wissenschaftsastronauten im Spacelab. Besonders beeindruckend waren dabei die persönlichen Erlebnisse wie das Gefühl der Einsamkeit und das "verjüngende Aussehen" unter den Bedingungen der Schwerelosigkeit.



Zur Verdeutlichung der insgesamt positiven Bilanz:

- Exkursionen bieten Ergänzungen, Vertiefungen und Anreicherungen zum experimentellen Physikunterricht.
- Experimente und Messungen, die mit schulischen Mitteln nicht durchgeführt werden können, werden anwendungsbezogen und praxisnah verdeutlicht.
- Schüler lernen aktuelle Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte kennen.
- Struktur, Aufbau und Einrichtung von Betrieben, Institutionen usw. werden direkt "sichtbar".
- Tätigkeitsfelder für Naturwissenschaftler, Ingenieure und Techniker werden exemplarisch deutlich.

Die weitere "Planungsliste" als Anregung:

- MBB/Erno Bremen
- Magnetschwebebahn Emsland
- Windpark Cuxhaven
- Fallturm Uni Bremen
- DESY Hamburg
- Firmen mit physikalischer/elektronischer Meßtechnik; Umweltanalysen,...

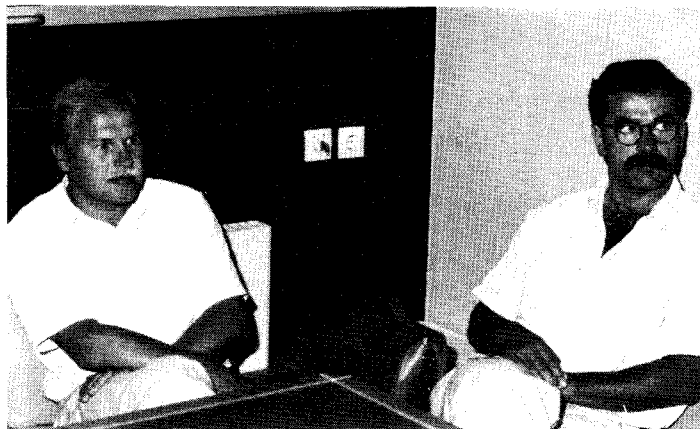
R. Röwekamp

Abschiedsworte eines Berufsberaters

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

lassen Sie mich die Zeit bis zum Oktober 1981 Revue passieren. Am 1. Oktober 1981 nahm ich meine Tätigkeit als Berufsberater im Arbeitsamt Verden auf und betreute seit diesem Zeitpunkt ununterbrochen die KGS Stühr-Brinkum. Wenn ich im Sommer dieses Jahres die Schule meinem Nachfolger, Herrn Buckmann, übergebe, blicke ich auf eine erfolgreiche Arbeit und Zusammenarbeit gespickt mit Höhen und Tiefen zurück. Höhen, dokumentiert durch zahlreiche, gelungene berufsorientierende Veranstaltungsreihen, Tiefen vor allem in den Jahren hoher Entlaßschülerzahlen, in denen eine besonders konkurrierende Wettbewerbssituation unter Schülern entstand und so mancher Jugendlicher seine favorisierten Berufswünsche nicht hat realisieren können. Zum Glück entspannt sich die Ausbildungsstellensituation im Moment zusehends im gewerblich-technischen Bereich, im kaufmännischen Bereich kann vor allen Dingen für Mädchen zur Zeit noch keine Entwarnung signalisiert werden.

Besonders gerne blicke ich auf die Elternseminarreihen und auf die berufskundlichen Tage zurück, die für mich neue Formen und Wege der Berufsorientierung darstellen. Berufsvertreter und Experten in die Schule holen, war auch für die Jugendlichen praxisnähere Informationsübermittlung. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich für die ausgesprochen gute Zusammenarbeit bei der Schulleitung, dem Elternrat und der Lehrerschaft des Fachbereichs Arbeit, Wirtschaft, Technik bedanken. Gemeinsam entwickelte Ideen und Konzepte sind meistens in realisierbare Informationsveranstaltungen umgesetzt worden. Die gemeinsamen Bemühungen, die stets unter dem Motto "Zum Wohle des Schülers" standen, führten in den acht Jahren zu einer kooperativen und tragfähigen Sach- und Arbeitsebene.



Erwähnenswert sind auch die 14tägigen Präsenzzeiten, in denen ich ungezählte Gespräche mit Jugendlichen führte. Dieser regelmäßige Kontakt ist besonders bedeutsam, um Aktualitäten in die Schule zu bringen, Veränderungen auf Schülerseite zu besprechen, den Ausbildungsstellenmarkt transparent darzustellen sowie weiterführende Einzelgespräche und Vermittlung in Ausbildungsstellen vorzubereiten.

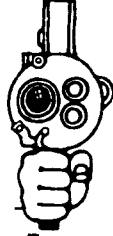
Zum Gelingen dieser regelmäßigen Sprechstunde trugen nicht unwesentlich die Mitarbeiterinnen des Sekretariats bei, die mir organisatorische Dinge abnahmen. Ihnen gilt mein besonderer Dank.

Ich verlasse die KGS Brinkum zum Sommer '89, um einen neuen Bezirk mit neuen Aufgaben zu übernehmen. Die acht Jahre Berufsberatung werden mir unvergessen bleiben, und ich wünsche meinem Nachfolger die gleiche Tragfähigkeit und Kooperationsbereitschaft und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Ihr Willi Elsen

FILM COOPERATIVE

Die Frauen von Obernheide



Im Herbst 1988 wurde ein Schülerwettbewerb um den Preis des Bundespräsidenten ausgeschrieben. Sein Thema: Spuren suchen: Unser Ort - Heimat für Fremde?

Wir, der WPK 10 Sozialkunde, waren uns schnell darüber einig, hieran teilzunehmen. Das gerade erschienene Buch von Hartmut Müller "Die Frauen von Obernheide", in dem die Schicksale von 800 jüdischen Zwangsarbeiterinnen beschrieben werden, inspirierte uns, über dieses Thema einen Video-Film zu drehen.

Als erstes besuchten wir den Platz in Obernheide, auf dem damals (1944/45) die KZ-Baracken gestanden hatten, und nahmen das gerade eingeweihte Mahnmal kritisch in Augenschein. Am heftigsten wurde diskutiert, welche Bedeutung die grauen in Reihe aufgestellten Steinblöcke haben könnten.

Eine Woche später kam Dr. Hartmut Müller zu uns in die Schule, um uns von seinen Nachforschungen zum Buch zu erzählen. Er lud uns für den 9. November ins Bremer Staatsarchiv ein, dessen Leiter er ist. Dort zeigte er uns seine ersten und wichtigsten Quellen und Dokumente. Gleichzeitig war unser Kameramann dabei, alles Wichtige per Video-Kamera zu filmen.

Die nächsten Wochen (10 Doppelstunden) wurden damit verbracht, altes Filmmaterial über den 2. Weltkrieg, über Gettos und Vernichtungslager sowie aktuelle Beiträge von "Buten und Binnen" über das Mahnmal und die Besuche ehemaliger Lagerfrauen in Stuhr zu sichten und verwertbare Sequenzen zu notieren. Ein Arbeitsplan wurde aufgestellt.

Danach ging es wieder nach Obernheide, um eigene Aufnahmen zu machen. Nachdem dies alles geschafft und der Arbeitseifer der Schülerinnen und Schüler immer noch vorhanden war, mußte man darangehen, ein genaueres Drehbuch zu schreiben. Viele Fragen mußten entschieden werden: Sollte es einen gesprochenen Kommentar geben? Wir entschieden uns für "stumme" Texttafeln, um die einzelnen Sequenzen zu erläutern. Sollte Musik unterlegt werden?

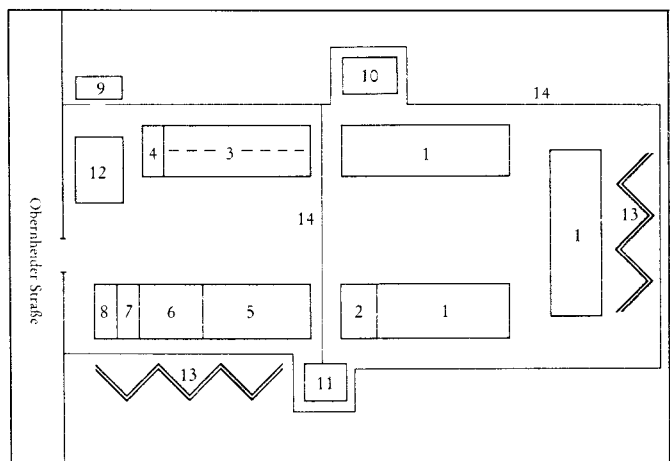
Wenn ja, welche? Wir fanden, daß die Melodien des Klarinettenisten Giora Feidmann und die Lieder von Jossy und Jaques Halland am passendsten seien. Sollte das Interview, das W. Meerkamp mit einer der Frauen, Tola Wolkun, geführt hatte, mitverwendet werden? Wir waren froh, daß wir so authentisches Material besaßen.

Nach all diesen vorbereitenden Arbeiten ging es nun (im Hause Würtz) um das Schneiden und Vertonen des Films. Die vielen technischen Probleme während dieser Arbeit seien hier ausgeklammert. Was letztlich zählte, war das Produkt unserer gemeinsamen Bemühungen. Zusätzlich saß uns der Abgabetermin (Ende Februar) im Nacken.

Nach ca. 20 Stunden war es dann soweit: Ein Film von 50 Minuten Länge über den Leidensweg jüdischer Frauen - ihr Aufenthalt in Bremen und Obernheide war davon nur eine Station - und über die historischen Hintergründe war fertiggestellt und konnte noch rechtzeitig abgeschickt werden.

Natürlich hoffen alle, die am Film beteiligt waren, daß die Jury des Wettbewerbs unsere Bemühungen honoriert. Eine Kopie davon befindet sich in der Medienstation der KGS.

Walter Schrader



Situationsplan des Lagers Obernheide

- | | |
|-----------------------|---------------------------|
| 1 Häftlingsbaracken | 6 Küche |
| 2 Krankenrevier | 7 Lagerkommandant |
| 3 SS-Wachmannschaften | 8 Lagerwächter |
| 4 Lagerkommandant | 9 SS-Latrine |
| 5 SS-Eißaal | 10 Wascharacke |
| | 11 Latrine |
| | 12 SS-Waschhaus und Lager |
| | 13 Splittergräben |
| | 14 Stacheldrahtzaun |

entnommen aus "Die Frauen aus Obernheide" Hartmut Müller

Gemeindekulturfest 1989

„Erkennen Sie die Melodie?“

Der Gemeindekulturring Stuhr e.V. veranstaltete in diesem Jahr im Rahmen seines traditionellen Kulturfestes ein Konzert besonderer Art. Am 15.4.89 erklangen in der Varreler Scheune berühmte Melodien aus Oper, Operette und Musical. Die Bandbreite der dargebotenen Werke reichte dabei von Verdi bis Webber, von "Nabucco" bis "Jesus Christ Superstar". Das Konzert unter dem Motto "Erkennen Sie die Melodie?" begann gleich mit einem "Welthit" der Chormusik, als alle beteiligten Chöre gemeinsam den "Gefangenchor" und die "Prophetie des Zacharias" aus Nabucco anstimmten.

Wie eine Chorprobe zur Begrüßung des Zaren dann "schiefgehen" kann, zeigte hernach der Eltern-Lehrer-Schülerchor der KGS, mit der berühmten "Singschule" aus Lortzings "Zar und Zimmermann", für die als Solist Walter Fink, Solobassist am Goethetheater, gewonnen werden konnte. Der Witz dieser originellen Chornummer übertrug sich dann auch mühelos auf das aufmerksam lauschende Publikum, das sich mit großartigem Applaus bei den Akteuren bedankte.

Im Operettenteil gab es dann ein Wiedersehen im "Weissen Rössl", beim "Vogelhändler", in der "Berliner Luft" und eine Reise zur "Blume von Hawaii". Es sangen die Chöre des GKR und Ute Doering und Werner Duczek als Solisten, begleitet vom großen Opernorchester. Im Musicalblock wurden die Sängerinnen und Sänger dann von der "Brass Company" aus Weyhe begleitet; es kamen so bekannte Songs wie "Hello Dolly", "Ich hätt' getanzt heut' nacht", "Ol' man river" und "Memory" aus "Cats" zur Aufführung. Für das Finale aus der Rockoper "Jesus Christ Superstar" konnte Holger Hauer, Preisträger beim Musical-Gesangswettbewerb in Berlin 1987, als Solist verpflichtet werden.

Als "Gegenleistung" für die famose Unterstützung seitens der "Brass-Company" und seines Leiters, Hlynur Oscarsson, sangen Mitglieder des GKR unter der Leitung von Musiklehrer Adolf Thelen am Himmelfahrtstag noch einmal Ausschnitte aus dem Musicalprogramm. Das Freiluft-Konzert an der Sudweyher Mühle, das den Abschluß des Gemeindekulturfestes in Weyhe markierte, war außerordentlich gut besucht und das Publikum honorierte die Leistung der Sängerinnen und Sänger mit langanhaltendem Applaus. Für zwei Mitglieder der Chöre war diese Veranstaltung dann gleichzeitig eine Premiere: Ina Thelen sang das Solo in "Memory" und Jörn Meyer den Judas in "Superstar".-

Der GKR konnte durch die breite Fächerung des Angebots junge wie ältere Zuhörer begeistern. Die Organisation und Durchführung des Konzertes lag weitestgehend beim Eltern-Lehrer-Schülerchor und Herrn Thelen, denen an dieser Stelle herzlich zu danken ist.

Schulfest '88

Auch das Feiern will gelernt sein

Auch das Feiern gehört zur Schule. Deshalb hatten sich Pädagogischer Ausschuß und Gesamtkonferenz dafür entschieden, den Projektwochensamstag in seiner bisherigen Form zu verändern und dafür zu einem anderen Zeitpunkt ein Schulfest zu veranstalten; denn in den Schuljahren zuvor besaß der Projektwochensamstag den Charakter eines Schulfestes, ohne daß die Bezüge zur Arbeit in den Projekten während der Woche immer deutlich geworden sind.

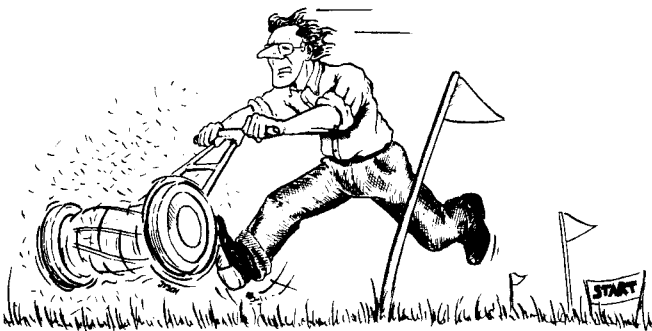
Das Schulfest fand am Samstag, den 17.9.1988, nach zweitägiger gemeinsamer Vorbereitung durch Schülerinnen und Lehrkräfte statt und stand dieses Mal unter keinem Motto.

In der Tat unterschied sich das Schulfest kaum von den bisherigen Projektwochensamstagen, obwohl nur zwei Tage Zeit der Vorbereitung zur Verfügung standen.

Eröffnet wurde das Schulfest von "The Singing Binomins", die mit sehr großem Erfolg mathematische Formeln vertonten.

An Ständen, Cafes, Cafeterias, Saftläden und Restaurants gab es ein reichhaltiges Angebot für das leibliche Wohl der Besucher.

In den Foren und auf dem Schulgelände fanden vielfältige unterhaltsame, aber auch gewitzte informative Aktionen statt. Da kamen bei einer Versteigerung die Badehose von Herrn Kamphenkel und das Vokabelheft von Herrn Claus unter den Hammer, da wurden die Fernsehtalkshows parodiert, und wer sich sportlich und mutig genug fühlte, konnte eine Probefahrt mit dem Rhönrade wagen. Um die stärkere Nutzung von Handrasenmähern zu propagieren, veranstaltete die Schülerumweltgruppe eine Rasenmäherrallye. Vor großer Kulisse traten Herr Hommel und Herr Henneberg auf schmalen Stegen zu einem Zweikampf an und landeten, zum Gelächter der Zuschauer und zum Schrecken der Goldfische, im Schulteich.



Leider wurde während des Schulfestes zu viel Müll produziert. Und mancher kritisierte das Überangebot an gastronomischen Darbietungen. Und eines hat das Schulfest '88 uns allen auch gezeigt: wir müssen das Feiern wieder erlernen, das heißt aktiv und gemeinsam mit anderen mitmachen und nicht nur konsumieren.

Warten wir das nächste Schulfest ab!

Die neue Projektwoche

Angemerkt

„Prowo“ neu

Diese „Prowo“ (Projektwoche) ist ganz anders als andere Projektwochen. Schon wegen der guten Ideen, der angebotenen Informationen und der Ergebnisse der einzelnen Projektgruppen.

Zuerst fällt die gute Abstimmung der Arbeitszeit auf: Die Gruppe kann sich einigen, ob man lieber zur Frühgruppe oder Spätgruppe gehören möchte.

Was an dieser „Prowo“ auch gefallen hat, war die breitgefächerte Themenauswahl. Die Auswahl durch die Lehrer und Lehrerinnen war schon super, denn es war wirklich für jeden Geschmack etwas dabei...

Die Themen reichten von Gentechnologie bis Comic-Zeichnungen, und von Fast-Food bis Rhetorik für Mädchen.

Diese Auswahl kam wohl endlich mal zustande, weil der Lehrkörper aus seinem „Dornröschenschlaf“ erwacht ist, eine schulinterne Lehrerfortbildung durchführte, und mit den Projektthemen auf die Bedürfnisse der Schülerschaft eingegangen ist.

Es konnte denn auch etwas Sinnvolles auf die Beine gestellt werden, und man brauchte sich nicht die ganze Woche Sorgen machen, ob am Sonnabend die Würstchen reichen würden.

Wie man feststellen konnte, ist in dieser „Prowo“ mehr Aktivität und Engagement zu spüren, als in den Projektwochen der vorangegangenen Jahre.

Es gibt zwar Gruppen, die nicht soviel arbeiten können oder wollen, aber dies hält sich in Grenzen.

Es ist zu spüren gewesen und heute hoffentlich auch zu sehen, daß ganz schön hart geackert worden ist. Teilweise weit über die reguläre Schulzeit hinaus.

So ist zu erwarten, daß der heutige Sonnabend kein Freßgelage, sondern ein aktueller und informativer Tag wird.

Für die Redaktion: Imke Pischke

Die „Prowo“ macht es möglich:

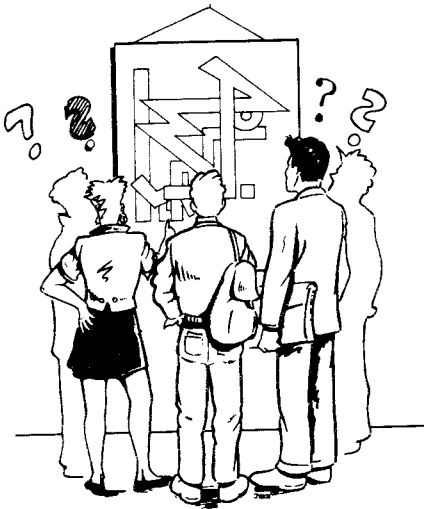
Zehnte Projektwoche der KGS Brinkum unterscheidet sich von den Vorgängern

Schüler nähen Hosen für Namibia



Schülerinnen
und Schuler
der KGS
überreichen
die in der
Projektwoche
hergestellten
"Hosen für
Afrika"

Auf diese Art und Weise



werden Unterrichtsinhalte erfolgreich öffentlich gemacht. Nichts anderes kann man sagen, wenn nach jedem Wechsel von Ausstellungen in der Galerie "Art und Weise" die Schüler in Trauben vor den Bildern stehen und die Diskussion um positive wie negative Eindrücke zurück in den Unterricht getragen wird.

Zweieinhalb Jahre gibt es die Galerie der Schule im ersten Stock gegenüber der Bibliothek, und viele Schüler haben ihre Werke dort schon wiedergefunden. Die Bandbreite der Themen ist groß. Plattencover, expressive Köpfe, Porträts Stuhler Bürger, Symbolik, Landschaften und Übungen zu Grafik, Design und Layout können als Beispiele für Ausstellungen des letzten Halbjahres gelten.

Die Kontinuität der Präsentation ist natürlich auch den Kollegen des Faches Kunst zu verdanken, deren Engagement ermöglicht, zu schreiben: "Fortsetzung folgt!"

U. Breitsprecher

Einmal Worpsswede und zurück

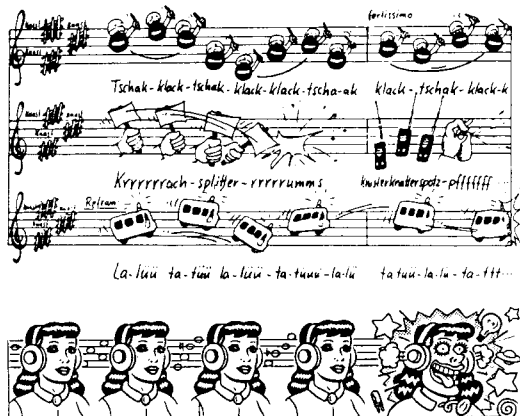
Vom 26.10. - 28.10.88 fuhren wir, die AG's Chor und Instrumentalkreis, mit Frau Jacobsen nach Worpsswede.

Wir trafen uns am Mittwochmorgen um 8.30 Uhr an der Schule und fuhren, verteilt in 3 Pkws, los. Es begann sehr chaotisch, denn an fast jeder Ampel mußte der letzte Wagen wegen Rotlicht halten. Das trübte unsere Stimmung jedoch keineswegs. Unser Einzug in die Jugendherberge wurde allen Anwesenden erstmal mit Gesang und Gitarre mitgeteilt. Nach der Zimmerverteilung und dem Bettenbeziehen ging es dann in den eigenen Gemeinschaftsraum, um die Planung für die kommenden zwei Tage zu machen.

Nachdem der Hunger beim Mittagessen gestillt worden war, begann der eigentliche Grund dieser Fahrt: das Singen und Musizieren. Zuerst mußte das Klavier in den Gemeinschaftsraum geschoben werden, was mit nicht unerheblichen Schwierigkeiten verbunden war. Der Weg durch die Jugendherberge glich nämlich einer Berg- und Talbahn. Dann ging es los. Wir bekamen einige neue Lieder, von denen uns ein Werbe-spot am besten gefiel. Es gab viel Gelächter, als wir ihn zum ersten Mal probten. Nach einem kurzen Spaziergang durch die Umgebung ging es mit dem Instrumentalkreis bis zum Abendessen weiter.

Nach dem Abendessen einigten wir uns darauf, Rommé zu spielen, was uns nach einem heißen Kampf um die Regeln auch glückte. Um 22.00 Uhr gingen die Lichter aus, doch geschlafen wurde in dieser Nacht nicht viel. Es gab soviel zu erzählen!

Kleine Nachtmusik



Am nächsten Morgen trafen wir uns, zum Teil noch recht verschlafen, zum Frühstück im Gemeinschaftsraum. Bei der anschließenden Instrumentalprobe, (die restlichen Chor-Leute flüchteten in ihre Zimmer), wurden wir aber wach! Nach dem Mittagessen stand dann ein Spaziergang zum SOS-Kinderdorf auf dem Programm. Der angeblich 10minütige Weg entpuppte sich dabei als Fußmarsch von einer halben Stunde. Erschöpft kamen wir wieder in der Jugendherberge an. Doch Frau Jacobsen ließ nicht locker. Unter dem Motto "Musik macht munter" haben wir gesungen, bis wir nicht mehr konnten.

Nach einer kurzen Pause ging es ins Dorf, wo Frau Jacobsen unseren guten Willen mit einem Eis belohnte. Wir bummelten noch ein bißchen und erledigten kleine Einkäufe. Danach ging es wieder zurück.

Zum Abendessen gab es Bratkartoffeln, die wir aßen, bis wir beinahe platzten. Dem Nudelsalat wurde nicht mehr so eifrig zugesprochen, deshalb wurde beschlossen, ihn aufzuheben und später zu essen.

Nach dem Abendessen wurde wieder Rommé gespielt, doch um 22.00 Uhr lagen alle in den Betten. Doch leise ein klein wenig Abschied zu feiern, das konnte uns niemand verbieten.

Am nächsten Morgen nach dem Frühstück mußten die Zimmer geräumt und die Betten abgezogen werden. Danach wurde bis zum Mittagessen noch geflötet und gesungen. Nach dem Mittagessen ging es ab nach Hause; ein wenig lustlos, denn darüber waren wir uns alle einig: In diesen 2 Tagen waren wir uns musikalisch sowie auch menschlich sehr viel nähergekommen.

für die AG's

Bettina Winkler

Nachahmung?

Die Ausschreibung für eine Beteiligung am Wettbewerb für die Gestaltung des Mahnmals in Obernheide galt "leider" nur für ausgebildete Künstler, und die Frist wurde vom Fachlehrer natürlich übersehen. Nichtsdestotrotz orientierten sich 20 Schüler des Kunsturses "Das Symbol in der bildenden Kunst" genau an diesen Vorgaben, um selbst ein Modell zum Thema zu entwickeln.

Vorausgegangen waren ein Besuch der Einweihungsfeierlichkeiten, eine Beschäftigung mit der lokalen Geschichte und ein Gespräch mit der Künstlerin Frau Malik. Die Diskussion mit ihr im Unterricht erbrachte ein größeres Verständnis der Schüler für die Gestaltung des Mahnmals. Frau Malik gab außerdem strukturierende Hinweise zur Realisierung der Schülerideen.

So entstanden im Laufe von 2 Monaten 20 Modelle, die in Verbindung mit den Vorarbeiten sehr individuelle Antworten aufwiesen.



Relativiert durch das Mahnmal selbst und durch die Gegenüberstellung der Werke in einer dreiwöchigen Ausstellung im Sek-II-Gebäude wurden viele weitere Schüler dazu gebracht, sich mit dem Thema zu befassen. Die hier erfolgte Kritik und Anregungen von Schülerseite waren so z.T. eine bessere Beurteilung, als es meine Punkte hätten sein können.

U. Breitsprecher

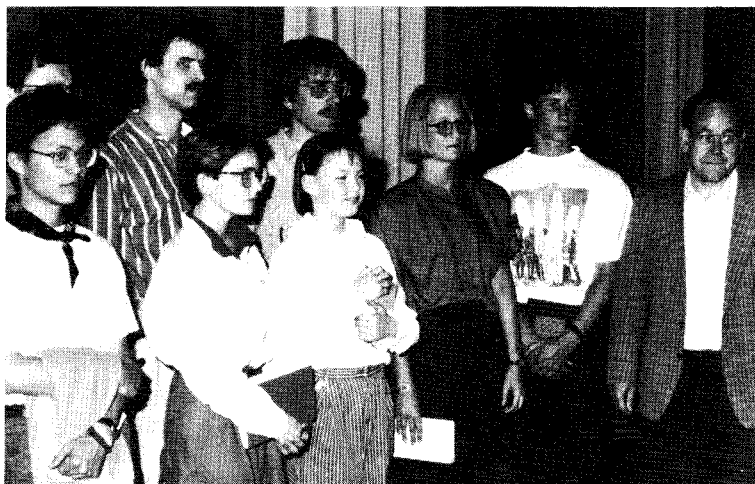
1. Schreibwettbewerb an der KGS-Stuhr-Brinkum

Zum ersten Mal gab es in diesem Frühjahr an unserer Schule einen Schreibwettbewerb. Bis zum 20. April konnten bei der AG Schreiben Texte über Umwelt und Natur, Beziehungen oder Zukunft eingereicht werden. Die Jury, bestehend aus Frau Bakker, Monika Harms, Herrn Schwotzer, Herrn Fittkau, Herrn Kampfenkel und dem Schreiber dieses Textes, entschied sich unter 32 Einsendungen für die Auszeichnung folgender Texte: sämtliche Gedichte von Kirstin Jacobsen (Klasse 6/5); die Geschichte "Das Riff" oder: "Gebt der Natur eine Chance!", geschrieben von Sven Stahmer (R9a); die Gedichte "Wer ist das?" von Tinya Wollweber (G 9b) und Simone Neddermann (G 10a): "Ich bin allein" und die Geschichte "Am Rande der Großstadt" von Ulrike Wessels aus dem 13. Jahrgang.

Den Jurymitgliedern ist die Entscheidung nicht leicht gefallen. Deshalb sollen auch fast alle Texte mit unserer Freinet-Presse gedruckt und in einem Buch zusammengefaßt werden.

Der Förderverein und Herr Kamphenkel stifteten die Preise, die im Rahmen der Veranstaltung "Musik und Literatur" überreicht wurden.

So gratulieren wir den 5 PreisträgerInnen, bedanken uns bei den Spendern der Preise und natürlich der Jury und schließlich allen TeilnehmerInnen, deren Texte nicht prämiert wurden, die wir aber ermutigen wollen, weiter zu schreiben, denn vielleicht klappt es ja im nächsten Jahr, wenn wir wieder einen Schreibwettbewerb veranstalten werden, an dem dann hoffentlich noch viel mehr SchreiberInnen teilnehmen werden.



Matthias Feuser

Und wieder eine Musicalpremiere im Juni



Ein Musical nach Erzählungen von
Rudyard Kipling
Bühnenadaption: W.E.Mayr
Texte: W.E.Mayr in Zus.mit Schülern des WPK/G9
'88/'89 der KGS Stuhr Brinkum
Musik: W.E.Mayr/George Bruns

Alle Jahre wieder ist es im Juni so weit: Ein neues Musical hat an der KGS Premiere. Dieses Mal wird die Musical-AG eine 'Eigenproduktion' vorstellen, die schon im Vorfeld auf erstaunlich viel Resonanz gestoßen ist, gelten doch die Erzählungen von Rudyard Kipling um den kleinen Mowgli herum als immer noch viel gelesenes Kinderbuch und die Filmfassung bereits als eine Art Kultstück. Gemeint ist **DAS DSCHUNGELBUCH**. Erstmals sind Schüler auch am Textbuch beteiligt worden: Während die erste Hälfte des Textes - sprich: 1. Akt im Sommerurlaub '88 entstand (Text und 7 Songs), schrieben die Schüler des Wahlpflichtkurses 'Darstellendes Spiel' in Eigenarbeit einzelne Szenen des 2. Aktes, die hernach nur noch entsprechend redigiert zu werden brauchten, um sich sprachlich nahtlos in das Gesamtwerk einzufügen. Der Rest, die Songtexte nebst Vertonungen sowie die noch fehlenden Bühnenmusiken und auch die Band- und Chorarrangements waren bald darauf ebenfalls fertiggestellt, so daß mit der Probenarbeit begonnen werden konnte. Die Premiere -auch ein Novum - wird dieses Mal auch zugleich eine Uraufführung sein, sieht man einmal von den vier bekannten Filmmusiktiteln von Balloo, dem Bären, Kaa, der Schlange, King Louis, dem Affenkönig und dem Song der Geier ab. So werden auch die Filmfans musikalisch auf ihre Kosten kommen.

Zur Handlung: Mowgli, der ehemals kleine Junge aus dem Dschungel, hat es inzwischen zum gefeierten Bühnenstar gebracht, der von Show zu Show tingelt und viel zu spät erkennt, daß er von klugen Managern systematisch 'ausgenommen und verheizt' wird. Wehmütig denkt er zurück an seine Freunde im Dschungel und an seine Erlebnisse, die er mit ihnen zusammen hatte. Plötzlich werden für ihn das Leben in der Wolfsfamilie, die Erziehung durch Baloo, die Gefangennahme durch die Affen und die Verspottung durch King Louis, ihren König, der ihn zu einem Schoßhündchen 'umfunktionieren' will, wieder lebendig. Auch die Schlange Kaa, die versucht, ihn im Gefängnis aufzufressen, taucht wieder auf, und auch die freundlichen Geier Hieronymus, Franz-Josef und Horst mit ihrem kleinen, quiriligen Gefährten Beppo, dem Stinktier, verjagen noch einmal gemeinsam den verschlagenen Bösewicht Shere-Khan, den Tiger, aus dem Dschungel, indem sie ihn in Brand stecken und so die Herrschaft des Panthers Bagheera ein für alle Male sichern. - Das alles wird plötzlich wieder Wirklichkeit für Mowgli, der, entsprechend dem jeweiligen Alter, von zwei Darstellern gespielt wird, und natürlich auch für die Zuschauer, die das alles noch einmal erleben dürfen, ehe sich Mowgli entschließt, endgültig in den Dschungel zu seinen Freunden zurückzukehren...

Das gesamte Stück ist ausgesprochen 'actiongeladen' und bietet mit Sicherheit gute Unterhaltung für jung und alt, wobei -auch das ist neu- für kleinere Kinder nachmittags eine eigene, kürzere Fassung angeboten wird....

W.E. Mayr

Und noch ein Musical hat - wieder - Premiere "Hair"

"Nicht schon wieder", werden einige sagen.

'Endlich wieder', werden andere denken. HAIR - kommt denn da überhaupt noch einer? Das hat doch inzwischen schon jeder hier gesehen, 1984, '85, '86 oder zuletzt im Dezember '87! - Weit gefehlt! Dieses HAIR ('89) hat es bislang eben noch nicht gegeben - denn dieses Mal ist alles ganz anders: Da gibt es zunächst ein ganz neues Ensemble, eine ganz neue Band, ein anderes Licht- und ein anderes Tontechnikteam und vor allem: Eine ganz neue Inszenierung, und: das Musical wurde unter ganz anderen Arbeitsbedingungen einstudiert als das bisher in der AG-Arbeit der Fall gewesen ist. Und: Es gibt einen ganz bestimmten Grund, daß sich diese Gruppe zusammengeschlossen hat:



Sie ist von der "Organisation El Manar pour l'education et la culture" in El Jaidida zu einem musisch-kulturellen Austausch nach Marokko eingeladen worden, was natürlich ungeahnte (Motivations) Kräfte freisetzt!

Doch im einzelnen: Am Anfang stand die Idee, unsere musicalbegeisterten Jugendlichen bewußt mit einem völlig anderen Kulturkreis zu konfrontieren und hier über das Medium Musik Kontakte zwischen Gleichaltrigen herzustellen. Diese Idee wurde zunächst in der ersten Planungsphase lediglich von den Jugendlichen richtig ernst genommen. Erst als die Verbindung zu der o.a. Organisation in Marokko tatsächlich hergestellt war, nahm auch "die offizielle Seite" das Vorhaben ernst und engagierte sich nach und nach immer mehr, so daß die Bezirksregierung die Fahrt der Musical-Gruppe schließlich auch als Schulfahrt genehmigte. Der Förderverein der KGS übernahm - wie schon so oft in der Vergangenheit - die "Schirmherrschaft" über dieses ungewöhnliche Projekt, so daß dem Start formal nichts mehr im Wege stand.

Anfang Dezember ('88) traf sich das Vorbereitungsteam und arbeitete an einem langen Wochenende in ca. 14stündiger Arbeit einen neuen Inszenierungsvorschlag aus. Im Gegensatz zur "alten Hairfassung" sollten die Songs dieses Mal in englischer Sprache einstudiert werden, die Zwischentexte in deutscher und französischer Sprache (mit Blick auf Marokko). Der Schwerpunkt wurde auf Musik, Tanz und pantomimische Darstellung gelegt, die Texte wurden durch sinnvolle "Striche" gekürzt, so daß die Aufführungsdauer insgesamt nur etwa 1 1/2 Stunden betragen wird - 1 Stunde weniger als "HAIR" '84". Die Aussage wurde - noch deutlicher als in "HAIR" '84" - auf die Friedensaussage des Stückes zugespitzt.

Am 27. Dezember trat zum ersten Mal das neue, über 20köpfige Ensemble zusammen und legte die endgültige Inszenierung fest. Es folgte die Rollenbesetzung, und schon begannen die musikalischen Proben, die bis zum Abend des 29. Dezember andauerten. Der hervorra-

gende Klangkörper des Chores ließ die Gruppe in einem durchaus berechtigten Hochgefühl auseinandergehen. - Die zweite Probenphase begann mit Bandproben am 18. März, wurde mit Ensembleproben am 20. März fortgesetzt und mit Gesamtproben am 24., 25. und 26. abgeschlossen. Durchschnittliche Probenzeit pro Tag: 9 Stunden (!) (Choreographie-, Sprech- und Gesangstraining, Stellproben etc.). Und das Unfaßbare: Nach der letzten Probe verließ das Ensemble, vierstimmig Haimelodien singend, das Schulgebäude - und es klang noch immer phantastisch! - Und noch eines war klar geworden: Die Gruppe war in den wenigen Tagen menschlich ungeheuer gut zusammengewachsen - wichtigste Voraussetzung für eine solche Fahrt, wie sie diese Gruppe geplant hat.

Durch die starken Veränderungen am Stück, die gut gewählten "Neu"-Besetzungen, die ausgezeichnete tänzerische und gesangliche Qualität der Musicalgruppe insgesamt dürfte es - entgegen anfänglichen Befürchtungen - unschwer gelingen, gegenüber dem legendären "HAIR '84", das die Musicalarbeit an der KGS seinerzeit eröffnet hat und auf Anhieb zum Dauerbrenner und Aushängeschild der KGS-Musicalarbeit wurde, zu bestehen.

Die Premiere ist am 14. Juli im Theaterforum der KGS; weitere Aufführungen folgen am 15. Juli (KGS) und 16. Juli (Schlachthof/Bremen).

Am 23. Juli startet die Gruppe nach Marokko, und schon im Herbst wird eine marokkanische Jugend-Theatergruppe aus El Jadida zu einem Gegenbesuch in der KGS erwartet - in-sch'allah (so Gott will).

W.E. Mayr

Verkehrserziehung einmal anders

Verkehrserziehung (VKE) ist das Fach, das in der Stundentafel mit keiner einzigen Stunde erscheint, ist das Fach, das jeder für wichtig hält, das aber am meisten vernachlässigt und als Bastard betrachtet wird.



Hier ein wenig Abhilfe zu schaffen, gehört zu den Aufgaben des Verkehrsobmanns. Zu diesem Zweck wurde am 14. April '88 ein Verkehrstag für alle 7. Klassen durchgeführt, der den Schülerinnen und Schülern für 6 Unterrichtsstunden ein breitgefächertes Angebot machte: Während die eine Klasse bei Frau Brachmann oder Herrn Winkler einen Kurzlehrgang in Erster Hilfe absolvierte, war die Parallelklasse gerade dabei, mit ihrem Klassenlehrer im Ort Gefahrschwerpunkte zu analysieren.

Eine dritte Klasse besichtigte derweil den stets abrufbereiten DRK-Rettungswagen aus Leeste und ließ sich von Harry Stratmeyer und seinem Sanitär-Kollegen alle nötigen Apparaturen und Hilfsmaßnahmen erklären. Eine vierte Gruppe war im Anmarsch auf die Werkstatt des Fahrradhändlers Jochen Schweers, um sich erklären zu lassen, wie man seinen Drahtesel verkehrssicher macht. In diesem Augenblick war eine fünfte Gruppe gerade dabei, mit Hilfe von Kartenmaterial für den nächsten Wandertag eine Fahrradrouten auszuarbeiten.

Alle waren letztlich mit Feuereifer dabei, den verzwickten Fahrradparcours des ADAC möglichst fehlerfrei zu durchfahren.



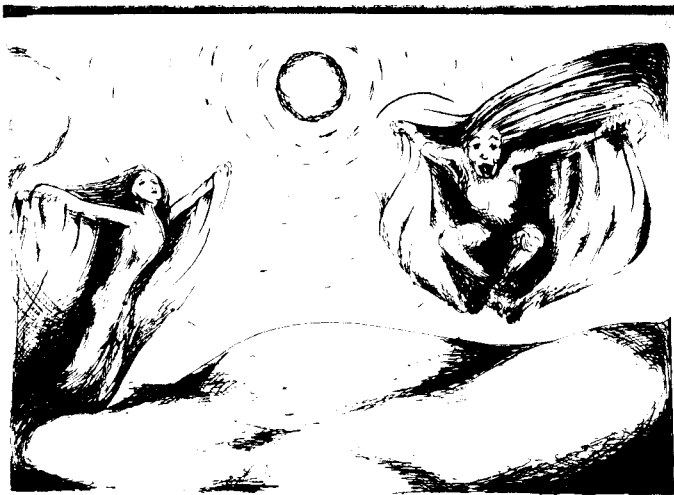
VKE einmal anders: Die Schüler und Schülerinnen waren froh, einen ganzen Schultag einmal anders als gewohnt zu erleben; die Klassenlehrer(innen) zeigten sich erfreut über das attraktive Angebot; der Verkehrsobmann war zufrieden mit dem Gelingen. Von seinen Kolleginnen und Kollegen, von Schülerinnen und Schülern erhofft er sich Anregungen, wie der Verkehrstag der 7. Klassen in diesem Jahr organisiert und weiterentwickelt werden kann.

Walter Schrader

KGS-Stuhr-Brinkum Was bleibt davon, wenn man Ehemaliger ist?

Nein, nicht die naheliegende (ebenso berechnete wie notwendige) Bilanz dessen ist gemeint, was man am Brunnenweg 2 gelernt und davongetragen hat: Wissen, Weisheit, Bildung, Entwicklungsschübe etc. Vielmehr: Schule als Ort, wo wir Mitmenschen begegnet und ein Stück Weges mit ihnen gegangen sind. Tag der Entlassung: Schule abgehakt, oder hängt man doch noch ein bißchen an der alten "Penne"?

Der erste Abitursjahrgang der Schule (1983) tut es sicherlich, wie anders wäre zu deuten, daß sich am 22.12.88 ungefähr zwei Drittel der seinerzeit Dabeigewesenen in Heiligenrode in der notorischen fröhlichen Runde trafen, um das kleine 5jährige Jubiläum des Abiturs zu würdigen? Von nah und wirklich von ganz fern: Hendrik Auer war aus Taiwan herbeigedüst, und Christiane Wichelmann, die gute Fee aller Ehemaligentreffen, hatte sich aus dem schönen Schleswig-Holstein eingestellt.



Vor allem natürlich: Fragen nach wo, was, wie, mit wem, wie lange etc., etc. - das gehört zu einem solchen Wiedersehen. Aber auch Aufarbeiten von Erinnerungen, Freuden an vergangener Pein. Vielleicht sollte das Treffen der Ehemaligen nicht länger auf einen Jahrgang beschränkt bleiben, sondern allen Abgängern unserer Oberstufe angeboten werden. Die Zeit vor Weihnachten wäre als Termin günstig. Vielleicht auch ein Angebot, von dem die Lehrkräfte stärker als bisher Gebrauch machen.

G. Hommel

Fußball in Berlin



Am Dienstag, dem 13. September, fuhren wir, die Fußball-Schulmannschaft der Jahrgänge 74 und jünger, um 7 Uhr mit dem Bus zum Endkampf in Berlin. Nach 7 Stunden kamen wir mit großen Erwartungen und guter Stimmung am Berliner Olympia-Stadion an. Als wir unsere Unterkunft bezogen hatten, bekamen wir von unseren beiden Betreuern, Herrn Steinkampf und Herrn Schramm, Gutscheine für den Aufenthalt in Berlin. Von diesen Gutscheinen machten wir zum größten Teil Gebrauch. Wir besuchten den Checkpoint-Charly, das Reichstagsgebäude, das Wachsfigurenkabinett, den Berliner Funkturm, das Europa-Center, das Blubb (die größte Wasserfreizeitanlage Europas), den Berliner Zoo und das Aquarium.

Die Stadt machte auf uns einen großen Eindruck. Bald fühlten wir uns auch auf dem Kuhdamm wie zu Hause, da es dort viel zu essen und zu sehen gab. Außerdem durften wir zu jeder Zeit in kleinen Gruppen in die Stadt gehen, wobei uns auch das U-Bahn fahren viel Spaß machte.

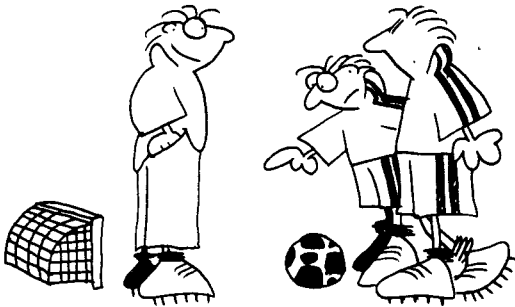
In sportlicher Hinsicht waren wir etwas enttäuscht, daß wir bei nur einem verlorenen Spiel den undankbaren fünften Platz belegten, obwohl man uns bescheinigt hatte, die technisch erste Mannschaft zu sein. Aber trotzdem kommt auch so aus der KGS Brinkum die fünftbeste Schulmannschaft Deutschlands!!

Während des Turniers gab es Getränke und Müsli so viel wir wollten. Essen bekamen wir in der Jugendherberge und im Olympia-Stadion.

Uns hat die Zeit in Berlin sehr gut gefallen und wird uns sicherlich noch lange in guter Erinnerung bleiben, da wir auch viel Spaß miteinander hatten.

Thomas Börsch
Tim Bröning

Hallenfußball KGS-Brinkum erneut Kreismeister



Die Siegesserie wird schon langsam unheimlich: Bei den 13. Hallenfußball-Kreismeisterschaften gelang es den Brinkumer Kickern, bereits zum 7. Male die begehrte Trophäe zu gewinnen. Damit steht bereits der 2. Pokal endgültig im Schaukasten des Forums, denn noch 1985 siegte Brinkum auch im vergangenen Jahr.

Allerdings hatte es der Titelverteidiger nicht leicht, der nur mit Mühe als Gruppenzweiter die Vorrunde überstand. Doch wie so oft steigerte sich das Team im Verlaufe des Turniers und kam ins Finale gegen das Gymnasium Sulingen. Durch den enormen Kräfteverschleiß gelang es jedoch trotz Verlängerung keiner Mannschaft, das "goldene" Tor zu erzielen. So mußte ein Penalty-Schießen über den Titelträger entscheiden. Dabei hatten die Brinkumer Jungs die besseren Nerven und setzten sich deutlich durch.

Zum Siegerteam gehörten: Torsten Ruppel, Simon Helbig, Alexander Knebel, Daniel Kasperak, Kai Bischoff, Andreas Müller, Wessam Hassoun, Volker Duwe und Mannschaftskapitän Michael Hübscher.

W. Nöbel

Vom Schüler - zum Familienaustausch

Einmal pro Jahr findet eine Begegnung zwischen Schülerinnen der KGS und der Haushaltsschule in St.Gervais/Frankreich statt - im Juni trafen sich die Mädchen beider Schulen zum 18. Male seit 1971.

In der Regel nehmen die Mädchen im Laufe von zwei Schuljahren einmal als Gast und einmal als Gastgeberin am Austausch teil. Seit 1985 besteht jedoch die Möglichkeit, auch nach der Entlassung aus der Schule die französische Partnerfamilie weiterhin zu besuchen oder eine andere kennenzulernen: der Familienaustausch gibt dazu die Chance. Gleiches gilt für die Familienmitglieder - Geschwister und Eltern können auf diese Weise unser Nachbarland besuchen.

Dieser Familienaustausch ist aber nicht nur für (ehemalige) Austauschschüler und deren Angehörige gedacht, sondern auch für alle jene Familien, die zwar an den Austauschprogrammen der Gemeinde Stuhr mit dem Canton d'Ecommoy interessiert sind, die aber im Rahmen der Begegnungen von Sportvereinen, Chören und sonstigen Austauschgruppen nicht teilnehmen können.

In den vier Jahren der Familienbegegnungen von 1985 - 1989 hat sich ein fester Kern von "Dauerteilnehmern" gebildet (ca. 20 Familien). Dazu kommen aber immer wieder einige neue Familien oder Einzelpersonen, teils durch den Schüleraustausch, teils auf Grund des Zuspruchs bzw. der Begeisterung der bisherigen Teilnehmer. Die Gruppe freut sich über jede Neuanmeldung - ein Anruf bei der Schule genügt!

Als Beweis dafür, daß die Begegnung mit französischen Familien den Teilnehmern eine "Herzensangelegenheit" (geworden) ist, kann die Tatsache angesehen werden, daß die Planung und Programmgestaltung der bisherigen Begegnungen in Deutschland und Frankreich anfangs von einer Person, im Jahr darauf von ca. acht bis zehn Teilnehmern vorgenommen wurden; inzwischen werden die Begegnungen von etwa 30 Personen vorbereitet! Man traf sich seit Januar in regelmäßigen Abständen, um mit Rat und Tat und viel Engagement das folgende Programm für die Begegnung vom 1. - 7.7.89 auf die Beine zu stellen:

- 1.7.: Fußballspiel; danach Grillabend
- 2.7.: Individuelle Unternehmungen der Familien
- 3.7.: DDR-Grenzfahrt; Harz
- 4.7.: Aufenthalt in der Familie
- 5.7.: Besichtigung einer Molkerei und Eiskremfabrik
- 6.7.: Einkaufsbummel in Bremen; Abschiedstreffen in der KGS

So verbindet der dt.-frz. Familienaustausch nicht nur Menschen in Stuhr und im Canton d'Ecommoy, sondern er trägt auch dazu bei, daß innerhalb der deutschen Gruppe unterschiedlichen Alters eine freundschaftliche und verständnisvolle Atmosphäre herrscht.

Im nachfolgenden Artikel berichten drei Teilnehmerinnen, die seit 1985 jeden Austausch mitgemacht haben, im Namen der diesjährigen Gastgebergruppe über den Familienaustausch.

Kähler



Mutige Eltern

Nachdem unsere Kinder in Frankreich wohl recht gute Eindrücke hinterlassen hatten, reizte es die Gastgeber, auch die Eltern kennenzulernen.

Ziemlich schnell stand fest, im Sommer 1985 geht es auf nach Deutschland. Erwartungsvoll standen wir uns in der Pausenhalle gegenüber. Ein jeder dachte wohl: Wie werden wir uns verständigen und verstehen. Ein großes Handikap war die Sprache. Gut, daß wir alle Hände und Füße haben! Die Franzosen sprachen kein deutsch, wir, außer oui, non, merci und pardon, kein französisch.

Herrn Kählers "schlauer Zettel" mit den notwendigsten gebräuchlichen Ausdrücken half uns sehr.

Gleich am nächsten Tag begannen wir mit dem von uns zusammengestellten Programm. Wir zeigten ihnen unsere schöne nähere Umgebung, wovon sie mit Sicherheit begeistert waren. Das gleiche durften wir bei unserem Besuch in

Frankreich auch erfahren. Wir besichtigten wunderschöne Schlösser, eine Champignonzucht und vieles, vieles mehr. Begeistert waren wir von den Weinkellereien, die uns schon wegen der anschließenden Weinproben sehr zusagten. Als absoluten Höhepunkt empfanden wir die Tagesfahrt nach "Le Mont St. Michel".

So haben wir im Laufe der Jahre viele gemeinsame schöne Wochen verbracht. Wir hoffen, daß diese Freundschaften, die teilweise schon sehr eng geworden sind, noch lange erhalten bleiben. So haben wir von beiden Seiten einen kleinen Schritt zur Völkerverständigung beigetragen.

Mit Recht können wir "unsere Freunde" sagen; denn beim Abschied sitzt uns jedesmal ein dicker Kloß im Hals. Deshalb werden wir sie immer "Herzlich Willkommen" heißen!

Soyez les bienvenus à Stuhl!
H. Duden
B. Niemann
U. Schwarze

Nach Ungarn mit "Polizeischutz" Musical-AG gastierte erneut in Győr

Neu war die Gruppe, neu war das Musical, neu war die Transportart und neu war auch der 'Geleitschutz', mit dem die österreichische Polizei die Stauzeit verkürzen half.

Doch der Reihe nach. Am 2.4.'89, gut zwei Wochen nach der Abreise der ungarischen Gäste, traf sich die Musical-AG der KGS pünktlich zum Verladen des Equipements und des Reisegepäcks. Es dauerte immerhin ca. 2 Stunden, bis alles ordnungsgemäß verstaubt war, das letzte - Bühnendekoration - auf dem Dachgepäckträger des Reisebusses(!). Durch die vielseitigen Möglichkeiten, die dieses Busunternehmen (ABeR/Hamburg) anzubieten hat, konnte eine ganze Menge Geld eingespart werden, nicht zuletzt auch für den LKW, der sich durch die

vielseitigen Verlademöglichkeiten im und auf dem Bus ganz einfach erübrigte. Sodann konnten sich - es war inzwischen kurz nach 21.00 Uhr - die ersten 12 Leute schlafen legen(!), denn der Bus verfügte im hinteren Teil über eine komplette 'Liegewiese', die es den Fahrgästen erleichtert, größere Entfernungen 'im Schlaf' zu überwinden. Pünktlich traf die Gruppe um 11.00 Uhr im Klosterhof der Benediktinerabtei Melk a.d. Donau (Österreich) ein, wo Pater Martin Rotheneder eine ganz private Führung durch die wunderschöne Abteikirche und Teile des Klosters sowie der angrenzenden Schule vornahm. Gespannt folgte ihm die Gruppe auch in den Marmorsaal, wo gerade für die schuleigene Produktion DER KLEINE HORRORLADEN mit der Bühneneinrichtung begonnen worden war. Dieser ehrwürdige Raum dient dem Stiftsgymnasium quasi als Aula und muß bei Musicalaufführungen jedes Mal neu 'präpariert' werden, um den Nachhall im Raum so einzudämmen,

daß die Tontechnik nicht vor unlösbare Probleme gestellt wird. Mit etwas gemischten Gefühlen verließen unsere eigenen Tontechniker den Raum, wohl wissend, daß am 17. Juni, wenn dort unser 'DSCHEGELBUCH' aufgeführt werden soll, einige Probleme akustischer Art vorprogrammiert sind.

Mittagsrast wurde in Wien vor dem Raimundtheater gehalten, wo noch rasch die Eintrittskarten für LES MISERABLES abgeholt werden mußten, ehe es um kurz nach 15.00 Uhr weitergehen konnte in Richtung Ungarn.

Beinahe hätte auch das Eintreffen in Győr pünktlich erfolgen können - wir wurden ja erst um 18.00 Uhr dort zum Empfang und zum Abendessen erwartet - wenn - ja, wenn nicht noch etwas Unvorhersehbares dazwischengekommen wäre: Kurz hinter Wien begann ein Verkehrsstau, wie man ihn nur zu Urlaubsstoßzeiten im Münchener Raum anzutref-

fen gewohnt ist. Auto hinter Auto - so rollte eine riesige Blechlawine nach Ungarn, verstopfte die Straße und verpestete die Luft, denn die meisten Wagen waren ungarische Zweitakter, made in DDR, vollbepackt mit Fernseher, Waschmaschine oder Kühlschrank, da eine Erhöhung der Einfuhrzölle für Elektrogeräte auf der ungarischen Seite unmittelbar bevorstand. Wurde anfangs noch ein wenig über die ungarische 'Autokaravane' gewitzelt und sogar ein liegengeliebener Skoda kurzerhand fröhlich in Gemeinschaftsarbeit in eine Seitenstraße getragen, so änderte sich doch allmählich die Stimmung ein wenig, als hauptsächlich 'stop' und kaum mehr noch 'go' möglich war. Auch eine Umfahrung auf kleinen Nebenstraßen, beinahe entlang der tschechischen Grenze, brachte kaum Gewinn. Schließlich konnte eine österreichische Polizeistreife dafür gewonnen werden, den Bus wegen des offiziellen Charakters des bevorstehenden Empfangs in Ungarn mit Blaulicht, entlang an all den anderen wartenden Autos, bis an die Grenze zu geleiten. War das ein Gefühl....!

Bei der Ankunft an der Pädagogischen Hochschule um etwa 22.15 Uhr zeigte es sich, daß das 'Empfangskomitee' per Rundfunk und auch durch Telefonate mit der Grenzstation über die zu erwartende Verspätung bestens informiert war und sich daher sichtlich erleichtert und erfreut zeigte über unsere Ankunft, war sie doch letztlich weit früher erfolgt als offenbar befürchtet worden war. Nach einem echt-ungarischen Abendessen konnte endlich an Schlaf gedacht werden, dieses Mal in einem Wohnheim für Bauarbeiter, da das Internat der PH bereits größtenteils an Gäste vergeben war, die aus dem gesamten Ostblock zu einer einwöchigen pädagogischen Tagung nach Győr eingeladen worden waren. Der nächste Tag wurde hart: Früh wurde gefrühstückt, früh ging's wieder in den Bus, früh ging's auch wieder weiter per Bus in Richtung Sopron (Neusiedlersee). Das Wetter spielte glücklicherweise mit, so daß zunächst mit bester Laune aller Beteiligten ein Lokomotiven-open-air-Museum in der Nähe von Nagycenk besichtigt werden konnte. Der Ausflug in die ungarische Geschichte während der anschließenden Schloßführung vermochte leider nicht alle zu begeistern, was vielleicht auch mit der Führung per Kassettenrecorder zusammenhing.... In Sopron - früher: Ödenburg -, einer wunderschönen alten, romantischen Stadt an der österreichischen Grenze, wurden die Lunchpakete verteilt, und jeder hatte die Möglichkeit, nach dem Imbiß einen Bummel durch die Gassen, vorbei an gotischen Häuserfassaden, Bauwerken aus der Renaissance und dem Barock, zu unternehmen. Am Nachmittag statteten wir noch dem berühmten Schloß der Esterhazys in Fertöd einen ausführlichen Besuch mit Privatführung ab und konnten in einem der 'Salons' auch Haydns Abschiedssymphonie 'nachempfinden' - denn etliche aus der Gruppe waren in der Tat schon recht müde und weniger aufnahmefähig, so daß - ähnlich wie beim Altmeister Haydn, nur dieses Mal ohne Musik - sich die Gruppe nach und nach 'gesundschrumpfte', was von der verständnisvollen Anniko Csap ganz im Sinne der Esterhazys gleichfalls toleriert wurde. Dennoch: Das Schloß hinterließ bei allen einen tiefen Eindruck - es gilt nicht von ungefähr als das schönste Barockschloß Ungarns.

Nach dem Abendessen in Kapuvár fuhr die Gruppe müde zur Unterkunft zurück. Der nächste Tag brachte 'Offizielles': während die Schüler vormittags 'Stadtausgang' in Győr hatten, wurde die Absichtserklärung zwischen der PH

und der KGS, den musisch-kulturellen Austausch auch in Zukunft regelmäßig fortzusetzen, durch Herrn Molnár, den Direktor der PH, und Herrn Henneberg, den Didaktischen Leiter der KGS, unterzeichnet. Nachmittags wurde die 'offizielle' Begegnung fortgesetzt durch ein 'hochkarätiges' Fußballspiel zwischen den ungarischen Gastgebern und den deutschen Gästen. Der 'Unparteiliche' (Henneberg) konnte die Gastgeber abschließend mit einem fabelhaften 6:1-Sieg in die Kabinen entlassen.

Vermutlich würde es den Rahmen sprengen, wollte man auf alle Kleinigkeiten und erfreulichen Erlebnisse im einzelnen eingehen. Lediglich die wichtigsten Punkte seien hier noch skizziert: Durch das Donauknäe - eine der reizvollsten Landschaften Ungarns - ging es über Esztergom (beeindruckende Kathedrale!) und Szentendre (schönes Barockstädtchen) nach Budapest, wo der Abend bei hereinbrechender Dunkelheit auf der Fischerbastei bei aufflammenden Lichtern hoch über der Donau begonnen und in einem Kellergewölbe bei ungarischem Wein und Zigeunermusik beschlossener wurde. Am 7.4. begann morgens der Aufbau im 'Bartok MMK' für unsere eigene Aufführung. Die Proben verliefen sehr gut, so daß einer guten Aufführung nichts mehr im Wege stand. (Erwähnt sei noch am Rande, daß die Band aufgrund von kurzfristig nötig gewordenen Umbesetzungen in dieser Besetzung

zum ersten Mal hier in Győr proben konnte - und sie trug einen wesentlichen Anteil bei zu der hervorragenden Aufführung!). Über 700 Zuschauer feierten begeistert das KGS-Musical-Ensemble und tobten, als die Mitautorin und Songschreiberin, Frau Adamis, die eigens aus Budapest angereist war, jedem Mitwirkenden mit einer Rose für die gute Aufführung dankte. Die Sektflasche (Henkel, trocken!), die sie gleichfalls der Gruppe schenkte, wurde selbstverständlich noch auf der Bühne brüderlich und schwesterlich geteilt... Das Musical - FIKTIVER REPORT ÜBER EIN AMERIKANISCHES ROCKFESTIVAL - ist übrigens nach wie vor in Ungarn sehr populär, wurde es doch seinerzeit allein in Budapest non-stop acht Jahre lang aufgeführt. Verständlich, daß die ungarischen Freunde einen ganz anderen Bezug hatten zu diesem Musical als etwa diejenigen, die es hier in der KGS gesehen hatten. Bis in die Nacht hinein wurde noch gemeinsam mit den ungarischen Freunden 'getafelt' und gefeiert, ehe es ins Quartier ging.

Schon um 7.00 Uhr wartete das Frühstück auf uns, und wenig später starteten wir durch nach Wien, wo wir pünktlich am späten Vormittag eine Führung durch das Raimundtheater hatten. Nach seinem Umbau vor wenigen Jahren gehört es nun - bühnentechnisch gesehen - zu den modernsten Theatern, die Wien zur Zeit aufzubieten hat (und das sind

VEREINBARUNG ÜBER DIE FORTFÜHRUNG DES MUSISCH-KULTURELLEN
AUSTAUSCHES ZWISCHEN DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE ZU GYŐR/
UNGARN UND DER KOOPERATIVEN GESAMTSCHULE IN STUHR - BRINKUM/BRD

Die Leitung der Pädagogischen Hochschule zu Győr/Ungarn/PH und die Leitung der Kooperativen Gesamtschule Stuhr-Brinkum/BRD/KGS sprechen ihre Freude darüber aus, dass sich seit dem November 1987 zwischen den zwei Schulen eine stetige Kulturverbindung entwickelt hat.

Auf Grund der positiven Erfahrungen möchten beide Schulen diese Verbindung - gemäss ihren Möglichkeiten - auch in der Zukunft fortsetzen.

Hinsichtlich der allgemeinen ungarischen Wirtschaftsschwierigkeiten - die schwer vorauszusehen sind - und der Wirtschaftsbestimmungen, die sich jederzeit ändern können, kann der ungarische Partner zur Zeit nur die Absicht der Aufrechterhaltung dieser Kontakte zum Ausdruck bringen.

Beide Seiten werden sich auch weiterhin darum bemühen, den Austausch in der bisherigen Form zu organisieren.

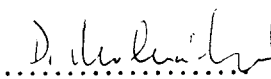
Der Gastgeber trägt Sorge für die Unterbringung und Verpflegung der Gäste und erstellt ein Rahmenprogramm für die Dauer des Aufenthaltes.

Kann eine der Schulen den Austausch in einem Jahr - oder gar nicht mehr - durchführen, wird sie aber dennoch mithelfen, Kontakte zu einer anderen, ähnlichen Kulturgruppe herzustellen.

Beide Seiten äussern ihre Hoffnung auf enge und dauerhafte freundschaftliche Beziehungen zwischen beiden Schulen.

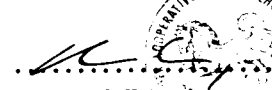
Győr, 05. April 1989.

Für die Pädagogische Hochschule
Győr:


.....
dr. Molnár Ernő
Direktor



Für die Kooperative
Gesamtschule Stuhr/Brinkum:


.....
Berné Henneberg
Mitglied der Schulleitung





Nun aber scheint es so, als könnten Hoffnungen Wirklichkeit werden: Ende April/Anfang Mai hat eine Delegation der Gemeinde Stuhr die Stadt Sigulda besucht. Höhepunkt: Am Sonntag, dem 30. April 1989, haben Sigulda und Stuhr ganz offiziell einen Partnerschaftsvertrag abgeschlossen. Es war ein unvergeßlicher Nachmittag: festlich und feierlich, für alle auch bewegend.

Dieser Vertrag bildet den Schirm, unter dessen Schutz auch die Partnerschaft zwischen den Schulen heranwachsen kann. Es gibt auch schon Vorstellungen: September/Oktober 1989 Besuch einer deutschen Schülergruppe in Sigulda, im Juni 1990 (vielleicht auch erst im Herbst) der Gegenbesuch der lettischen Schüler.

eine ganze Menge....!). Insofern war die Führung äußerst lohnenswert, zumal die Übersichtlichkeit hinter und auch vor allem unter der Bühne vorbildlich war. Da das Raimundtheater kein 'Repertoire-Theater' ist, sondern momentan nur eine einzige Produktion (LES MISERABLES) anbietet, brauchen auch nirgendwo Bühnenbilder oder Dekorationsteile anderer Produktionen gelagert zu werden. Der Blick hinter die Kulissen der LES MISERABLES-Produktion war vor allem auch deshalb so lohnenswert, weil wir für den Abend Karten hatten und somit all das, was uns jetzt gezeigt wurde, abends 'live' im Einsatz sehen konnten. Die Musicalvorstellung selbst übertraf dann abends bei weitem alle Erwartungen. Sie wurde von den meisten als Höhepunkt, zumindest aber als buchstäblich 'krönender' Abschluß gewertet.

Müde, aber rundherum zufrieden und gut gelaunt, kamen alle um 14.00 Uhr am 9.4. wieder an der KGS an, wo in Windeseile - dank "noch immer" vorhandener Gruppendisziplin - der Bus entladen und das Equipment wieder in der Schule verstaut war. Der nächste musisch-kulturelle Austausch kann in Angriff genommen werden.....

Wilhelm Eugen Mayr

Siguldas Pizma Vidusskola Eine neue Schulpartnerschaft?

Fast drei Jahre sind vergangen, daß eine Schülergruppe der KGS Stuhr-Brinkum unter Leitung von Frau Kalweit und Herrn Meerkamp nach Sigulda aufbrach. Erste Kontakte zur Schule in Sigulda waren möglich, Brieffreundschaften entstanden. Unsere Schüler haben das Erleben in jenen Tagen in einem schönen, informativen Bericht festgehalten, auch die Sigulda-AG unserer Schule hat an der Auswertung und Vertiefung jener Fahrt weitergearbeitet.

Konkrete Austauschmaßnahmen haben aber einstweilen auf sich warten lassen. Wir kommen eben aus zwei sehr unterschiedlichen Systemen, da muß man schon Geduld und langen Atem haben, ehe man Ergebnisse vorweisen kann.



Sigulda ist eine Stadt von 14000 Einwohnern, 40km östlich der Republikhauptstadt Riga in idyllischer Landschaft gelegen. Sicherlich kein Ziel für blasierten Wohlstandstourismus, dafür ein Ort mit viel kultureller-folkloristischer Aktivität, dichter und einnehmender atmosphärischer Ausstrahlung, vor allem aber: wo man auf junge und ältere Menschen trifft, die auf die Begegnung mit uns warten, ja sie herbeisehnen. Nirgends wurde uns das deutlicher als beim Empfang in der Schule. Orchester, Chor, Volkstanzgruppen bereiteten den Deutschen ein feierliches und begeisterndes Willkommen. Die Schüler waren auch gar nicht schüchtern und stellten uns Fragen: Nach dem Schulsystem, dem Leben unserer jungen Menschen in Schule, Freizeit, nach Möglichkeiten, sich in Gruppen und Vereinen zusammenzufinden. Oder auch: "Was halten Sie von der Politik der Perestrojka, und wie beurteilen Sie die gegenwärtige Situation in den baltischen Republiken?" Den ersten Teil der Frage habe ich beantwortet, um den zweiten habe ich mich herumgedrückt.

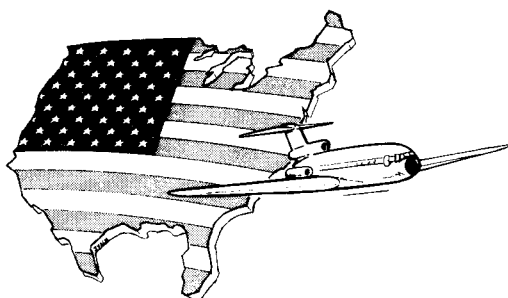


Diese knappe Darstellung des gegenwärtigen Standes der Beziehungen möchte Eltern/Schülern Mut machen, sich mit dem Gedanken zu beschäftigen: Wäre ein solcher Austausch nicht etwas für mich? Übrigens: Um nach Sigulda zu fahren, braucht man nicht Russisch zu lernen.

Also: Wie wär's? Wenn Ihr noch Fragen habt, so findet Ihr Gehör bei

Christine Kalweit und Gerd Hommel.

Amerikaner aus Fall River in Stuhr : 25.7 - 7.8. 1988



Nach einigen kleineren Schwierigkeiten hinsichtlich des Termines wegen des frühen Ferienbeginns in Niedersachsen war es nun endlich soweit: Die Amerikaner kamen zu einem Gegenbesuch nach Stuhr.

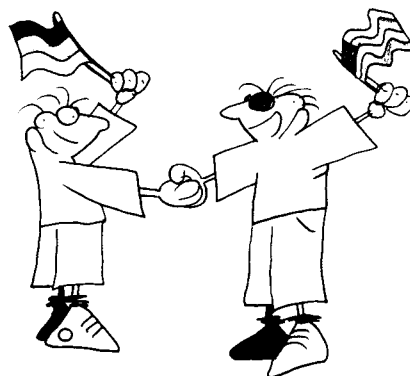
Verglichen mit unserer großen Gruppe (19 Schüler und 2 Begleiter) war es eine recht kleine Gruppe (9 Schüler und 2 Begleiterinnen), die über den großen Teich kam. Viele Schüler, die ursprünglich Deutsche aufgenommen hatten, mußten in den Ferien arbeiten. Die großen Ferien in den USA dauern nämlich bis September. Darüberhinaus ist die Reise für die Amerikaner verhältnismäßig teuer.

Endlich standen nun Gasteltern und Schüler vereint auf dem Bahnsteig im Bremer Hauptbahnhof - leider vergeblich. Nach zweistündigem Warten kamen die Gäste mit dem Zug aus Amsterdam endlich an. Erklärung: Die Maschine war

bereits in Boston mit Verspätung gestartet, und so hatte man den Zug verpasst. Nach begeisterten Begrüßungsszenen konnten sich die erschöpften Gäste bei ihren Gasteltern erst einmal richtig ausschlafen und so den "jet lag" (8 Stunden Zeitdifferenz) in den Griff bekommen. Gott sei Dank waren ja noch Ferien!

Am nächsten Morgen hieß Herr Rendigs die Amerikaner im Rathaus Stuhr willkommen. Er betonte in seiner Begrüßungsrede die enge Verbundenheit der Deutschen und Amerikaner aufgrund der politischen Beziehungen und die Orientierung Europas an Amerika in vielen Bereichen. Nach dem Empfang und gemeinsamen (typisch deutschen) Mittagessen lud die FDP zu einer Fahrt durch Stuhr mit der Kleinbahn ein, die jedermann sehr genoß.

Um den Gästen auch einen Eindruck von deutschen Großstädten zu geben, waren eine Tagestour nach Hamburg, eine Wochenendtour nach Berlin und eine Führung durch Bremen geplant. Die Bremenführung mit den üblichen Touristenattraktionen und der Hamburgausflug bei strahlendem Sonnenschein fanden großen Anklang, in Hamburg war sogar eine englischsprachige Hafensrundfahrt organisiert worden. Die Wochenendtour nach Berlin kam nicht zustande, dafür wurde kurzfristig eine Tour nach Paris als "Ersatz" angeboten von Freitag bis Sonntag; anstrengend, aber sicherlich ein Erlebnis. Bei der räumlichen Weite des amerikanischen Kontinents haben Amerikaner eine ganz andere Vorstellung von Entfernungen als Europäer. Sie können sich gar nicht vorstellen, daß andere sehenswerte Städte in "good old Germany" nicht nur einen Katzensprung weit entfernt sind.



Am Montag fing für alle der Ernst der Lebens wieder an: die Schule. Die Gäste nahmen am Unterricht des jeweiligen gastgebenden Schülers teil, konnten jedoch von anderen Kollegen für andere Klassen auch "ausgeliehen" werden, wo-

von auch kräftig Gebrauch gemacht wurde. Die Deutschkenntnisse der Gäste waren sehr gering (Deutsch hat an der dortigen high school einen geringen Stellenwert), viele bedauerten jedoch, die Sprache nicht zu sprechen, schnappten aber in den 14 Tagen ihres Aufenthaltes erstaunlich viel auf. Einige planten sogar schon einen weiteren Besuch hier!

Die Schulleitung lud die Gäste am zweiten Schultag mit ihren Gastgebern zu einem gemütlichen Frühstück in der Cafeteria ein, wobei Herr Kamphenkel sie offiziell willkommen hieß.

Die nicht verplante Zeit war angefüllt mit allerlei Aktivitäten, angefangen von Ausflügen, Stadtbummeln, Discobesuchen und Parties über Sport und sogar Schießunterricht (im Schützenverein)! Dank der Bemühungen einer Mutter konnte sogar die Beck's Brauerei besichtigt und das deutsche Bier vor Ort probiert werden (Alkohol gibt es in Amerika nämlich erst ab 18! (zumindest offiziell)). Das Ende von zwei erlebnisreichen Wochen bildete eine gemeinsame Grillfete mit Amerikanern, Deutschen, Gasteltern und Lehrern im Vereinsheim des TV Stuhr.



Am Sonntagmorgen in aller Frühe hieß es dann: Abschied nehmen und die Rückreise (mit Hindernissen - 12 Stunden Verspätung in Amsterdam) antreten. Was nehmen die Amerikaner nun an Erinnerungen mit in ihr "beloved mother country"? Erinnerungen an ein Land, das so ganz anders ist als das ihre, viel kleiner, viel älter (Originalzitat: "Europe is a big romantic place"), an Städte, die so alt sind, daß sie ihren Vorstellungen von Europa als "big romantic place" sicher entsprechen, an eine Schule, in der man sich - im Gegensatz zur "Durfée High School" - nicht verlaufen kann und last but not least an fröhliche Feten, Parties und meetings.

Maj-Britt Anderseck

Ein neues Musical - Ein neuer Austausch



Kaum wird die Premiere des Musicals **DAS DSCHUNGELBUCH** vor heimischem Publikum über die Bühne gegangen sein (Vorpremiere für Kinder: 9. Juni, 15.00 h; Premiere für alle Interessierten: Am gleichen Tag um 19.30h), da fährt die gesamte Musical-Gruppe bereits zu einem - ersten - Gastspiel nach Österreich, wo sich die Anbahnung eines neuen musisch-kulturellen Austausches mit unserer Schule abzeichnet.

Bei eher zufälligen Kontakten mit Kollegen des Stiftsgymnasiums in Melk an der Donau, ca. 85 km nördlich von Wien, stellte sich heraus, daß es dort bereits seit Jahren eine richtige Musicaltradition gibt. Video- und Tonkassetten - Life- Mitschnitte zeigen: Hier sind hervorragende Musiker und Interpreten am Werk, von denen unsere "Musical-Schüler" eine ganze Menge lernen können. Was lag also näher, als sich auf diesem Gebiete einmal auszutauschen?! Adressen wurden getauscht, erste Sondierungsgespräche wurden geführt, und schließlich wurde ein erster konkreter Einladungs termin ausgesprochen: Vom 16. bis zum 19. Juni '89 wird unsere Musical-AG im wunderschönen Benediktinerkloster Melk zu Gast sein und den Kontakt zu den Musical-"Kollegen" des Stiftsgymnasiums aufnehmen.

Einen kleinen Vorgeschmack von den freundlichen Österreichern bekamen die Mitglieder der Musical-AG, die jetzt im April auf ihrer Fahrt nach Győr in Melk eine Zwischenstation einlegten, bereits: Der Leiter der Musical AG, Pater Martin Rotheneder, begrüßte die Gruppe äußerst freundlich und zuvorkommend und führte sie "privat" durch die Klosterkirche, die Bibliothek und einen Teil der Schule.

Auch in Melk befindet man sich übrigens im "Premierenstreß": Am 29.4.89 hat dort das Musical "**DER KLEINE HORRORLADEN**" Premiere - toi - toi - toi!

W.E. Mayr



Klasse R 10a
(W.Schrader)



Klasse R 10b
(G. Franz)



Klasse R 10c
(B. Gerdes)

Klassenfahrt G7c

Die Klassenfahrt war sehr witzig. Es fing schon auf der Hinfahrt an, wo sich jemand erst im Mädchenklo verliebte und sich dann auch noch den Playb... an-guckte. Im Bus saß natürlich keiner auf seinem eigenen Platz. Man lief lieber in der Gegend rum. Bei der zweiten Rast-stätte kam dann der Hammer: Ein Tank-wart vermißte sein Quietsche-Entchen (!!) und beschuldigte uns dieses schlim-men Vergehens. Nach ca. 8 Stunden lan-ger Fahrt kamen wir voller Erwartung auf Schnee in der Jugendherberge an. Doch wir mußten feststellen, es war kein Schnee da. Ein bißchen enttäuscht be-gutachteten wir unsere Zimmer.

Dann kam es, das erste Essen! Es gab Hähnchen, auf den ersten Blick ganz lecker, aber auf den zweiten, halb durchgebraten und klebrig. Nun kam die Nacht. Ich glaube nicht, daß einer der vier Lehrer (Frau Borgelt, Frau Czaia, Herr Bittner, Herr Engelmann) ein Auge zubekommen haben.

Der Sonntag dann war unser erster Ski-tag. Wir fuhren zur Ski-Schule, wo wir unsere Skier bekamen. Jetzt ging es zum Eck. Die ersten Skiversuche stan-den bevor. Wir wurden den verschie-denen Skilehrern zugeteilt. Dann ging es endlich los! Es war zum Totlachen, wie wir den Hang "herunterleierten". Danach fuhren wir wieder in die Jugendherber-ge. Der Montag fing ganz normal an. Wir warteten im Bus auf die Abfahrt. Doch dann: Am Eck und am Arber regnete es. Wir guckten uns deshalb eine sehr in-teressante Glasbläserei an. Danach gin-gen wir in die Stadt und besichtigten den Drachen, der die Hauptrolle in Deutschlands ältestem Volksschauspiel spielt.



Am Abend war wie jeden Abend Disco im Keller angesagt. Dienstag und Mittwoch fuhren wir ganz normal Ski. Wobei es zum Mittwoch aber noch etwas zu be-richten gibt: Zwei Idioten, die unerlaub-terweise im Mädchenzimmer waren und auf einem Bett saßen, welches sie durch "Nichtstun" zum Einsturz brachten.

Nun der Donnerstag. An diesem Tag fand unser Abschlußrennen statt. Am Abend gab's eine feierliche Preisverlei-hung. Einige strahlten und einige waren enttäuscht von ihrer Leistung. Am Frei-tag war es soweit. Wir fuhren nach Hause. Zu Hause angekommen wurden wir mit einem freudigen Winken von un-seren Eltern erwartet.

Klasse G7c

Unsere Klassenfahrt nach Furth im Wald (Skifreizeit)

Auszug aus der Klassenzeitung der G7a

Die Busfahrt

Jetzt war es endlich soweit, die Klas-senfahrt begann. Die Eltern der Schüler aus den Klassen G7a und G7c, fanden sich mit ihren Kindern am 18.02.1989 um 7.50 Uhr am Gelände der Schule Brunnenweg ein. Der Fahrer lud das Gepäck in den Bus. Kandi hatten auch ihre Räder mitgebracht. Wir Kinder stiegen in den Bus und nahmen feste Plätze ein. Um 8 Uhr fuhr der Bus los. Wir waren zwar traurig, daß wir unser Eltern für die nächsten Tage nicht sehen würden, aber auch gespannt, was uns erwarten würde. Die Eltern winkten uns nach die ersten zwei Stunden bestanden wohl da-mit, daß wir auf unseren Walk-mans die Taste „PLAY“ drückten. Lufzög-keiten zurtauschen und offen in den nächsten Stunden wurde es allerdings interessanter. Wir blätterten einige Seiten der „BRAVO“ durch und amüsierten uns. Dann stiegen wir uns gegenseitig unsere Lassetten und besprachen, wie gut sie waren und was daun vorkam. Ausser-dem lasen wir Comics, spielten Spiele



Gefällt Ihnen unser Heft?
Haben Sie Interesse an der Schule?
Wußten Sie, daß die Mitgliedschaft im
Förderverein nur DM 18 kostet?
Wissen Sie, wie man mit weniger Geld
mehr erreichen kann?
Werden Sie Mitglied im Förderverein!

Eine turbulente Skiwoche!
Skifahren macht Spaß, das wußte jeder!

Auch die G7c sowie die G7a. Als wir am ersten Skitag mit dem Bus zur Skischule "Lamer Winkel" fuhren, waren wir alle sehr gespannt. Kaum waren wir angekommen, da stürmten die Schüler die Räume der Skischule. Die Skilehrer gingen mit uns zu einem Übungshang, der sich "Kleines Eck" nannte. Jeder wollte der Erste sein, doch die Skilehrer paßten auf, daß nicht das totale Chaos ausbrach. Nach 10 Minuten waren wir in 5 verschiedene Gruppen eingeteilt: 4 Anfänger- und 1 Fortgeschrittenengruppe.

Nach den ersten Erklärungen, wanderten wir mühsam die Piste hoch, da uns die Skilehrer noch nichts zutrauten und nicht verantworten wollten, daß wir aus den Skiliften fielen.

Bei den Anfängern wurde zuerst Notfall geprobt: Wie fällt man am besten!
Die Mittagspause! In der Mittagspause! In der Mittagspause! In der Mittagspause!

Die Fortgeschrittenen gingen mit uns zu einem Übungshang, der sich "Kleines Eck" nannte. Jeder wollte der Erste sein, doch die Skilehrer paßten auf, daß nicht das totale Chaos ausbrach. Nach 10 Minuten waren wir in 5 verschiedene Gruppen eingeteilt: 4 Anfänger- und 1 Fortgeschrittenengruppe.

Die Jugendherberge

Die Jugendherberge liegt außerhalb von Furth i. Wald. Von dort aus konnte man den Ort gut überblicken. Die Herberge war ziemlich geräumig; etwas veraltet war sie auch. In manchem Zimmer zog es, oder die Türen schlossen nicht richtig. Und am Abend, wenn man keine Tür schließen wollte oder auf Toilette mußte, quietschte sie. Die Jugendherberge hatte etwa 120 Betten, von denen wir etwa 50 besetzten. Es gab fünfzehn, rechner und diebener Zimmer, von denen die fünfzehn bevorzugt wurden. Im Erdgeschoß waren die Zimmerräume und die Jagersäle, in denen gespielt werden konnte. Im Keller der Jugendherberge gab es einen Freizeitraum, in dem die SH-Sachen getrocknet wurden. Außerdem lag eine Disco, deren Anlage meistens einem Wechselkontakt hatte, und zwei Fischermisplatten.

Das Essen

Das Essen war für eine Jugendherberge relativ gut. Morgens gab es größtenteils 2 Brotchen pro Portion und Brot. Als Beleg standen Quark, Marmelade bzw. Nutella und teilweise Käse zur Verfügung. Die mitgelieferten Thermoskannen konnten mit Tee oder Milch gefüllt werden. Das Milch war aber auch eine gute Beilage zum Müsli, das man sich jeden Morgen an der Küche abholen konnte.

Se es mittags kein richtiges Mittagessen gab (man konnte sich allerdings Pommes o.a. kaufen), nahm man sich ein Lunchpaket mit, was uns Süßigkeit, die geschmierten Brot und ein Stück Obst enthält.

Wenn wir am Nachmittag vom Skifahren wieder kamen, hatten wir vor dem Abendessen 2 Stunden Freizeit. In der Zeit konnten wir uns an einem Automaten, der in der Disco stand Getränke und Süßigkeiten wie z.B. Eis, Nougat, Gummibärchen, Süß usw. ziehen. Zum Abendessen gab es immer warme Speisen. Als Nachtisch stand meistens Süßigkeit oder Obst zur Verfügung.

Der Drache von Furth

Am Montag, den 20. Februar, machten wir uns auf die Soeken, um den Further Drachen zu besichtigen. Am Voralend hatten wir einen Film über ihn gesehen. (Mit einer "fetsigen Rockband", Anm. d. Red.) Mit Spannung erwarteten die Klassen G7a und G7c den Drachen. Unsere Vorstellungen und die Bilder aus dem Film stellten den Drachen als furchterregendes, plastisches und hochtechnologisiertes Monstrum dar. Und als sich die Tür zur Drachengarage endlich öffnete, wurden wir nicht enttäuscht. Ein giftgrünes, 18 Meter langes, 4 Meter breites Ungeheuer, angetrieben durch einen 75 PS starken Gabelstapler, stand vor uns. Ein Wunderwerk der Technik!

Mit Blutpumpe und Nebelwerfer im Rachen und zwei Stammeswerkern in den Hüften. Pranken und Hals waren vollbeweglich, und das Ungeheuer war außerdem mit einer starken Stereoanlage ausgerüstet (Sony, Anm. d. Red.)

Der Rest bestand aus Hartholz und Farbe. Man sieht: Drachen haben heute wenig Organisches an sich. Der Drache hatte 4 Mann Besatzung, die den Drachen mit Hilfe von zwei Videokameras (Saba, Anm. d. Red.) steuerten. Hilfe leistete dabei ein 5. Mann mit einem Walkie-Talkie. (Stabo, Anm. d. Red.)

Tief beeindruckt von diesem Besuch kehrten wir zurück in die Jugendherberge.



Die Klassenfahrt Der R10c

Am 13.2. um 6 Uhr ging es los,
doch der Platz im Bus war leider nicht sehr groß!
5 Koffer, 10 Taschen
die waren zwar klein,
doch trotzdem besetzten sie über vier Reihn.

Wer trotz der Platznot eine Reihe besetzte,
schief ein und träumte von weniger Hetze.

Doch über diesen Traum konnte keiner siegen,
denn als wir nach 11 Stunden aus dem Busse stiegen,
mußten wir uns mit all unsren Sachen
an das Besteigen eines Berges machen.

Dieses war erst der zweite Streich,
doch folgte der dritte natürlich sogleich.

Mit letzter Kraft erreichten wir das Haus,
doch die Schlepperei war noch immer nicht aus,
denn 63 Stufen mußten wir noch überwinden,
um für jeden ein schönes Bettchen zu finden.

Nur eine Sorge ging durch die Reihn,
denn Schnee hatten wir leider noch immer kein.

In dieser Nacht, so sollte man meinen,
würden alle schlafen
doch das gelang keinem.

Selbst Frau König durfte noch lange nicht ruhn,
denn sie hatte noch immer allerlei zu tun.
Ohne Brille und im Schlafgewand,
erreichte sie unser Zimmer wutentbrannt.
Denn wir lachten und spaßten beim Mitternachtsschmaus
und das Licht war wie immer erst nach zwei Uhr aus.

Am nächsten Morgen,
oh was für ein Graus,
mußten wir schon um halb acht aus den Betten raus.

Doch nach einer Brotzeit
mit Brötchen und Tee,
schien die Welt für uns schon wieder o.k.!

Denn als Melle aus dem Fenster sah,
schrie sie laut: "Juhu, der Schnee ist schon da!"

Um 10 Uhr ging es dann endlich los
und Anne machte sich fast in die Hos',
als sie mit Schwung durch das Tor fahren wollte
und die Stangen dabei sehr weit verstreute.
Mit Spaß und Stürzen vergingen 2 Tage
und manchen schmerzte ganz schön die Wade.

Am dritten Tag setzte Berni schon aus,
denn wie jeder weiß,
mit starken Schmerzen ist Skifahren ein Graus.

Doch wie wir ihn kennen, als ganzen Mann,
besorgte er sich gleich einen kleinen Schwamm
und klebte ihn nach alter Art
in den Skischuh
denn der ist ja bekanntlich sooooo hart.

Nun mußte er auch wieder ran,
doch er konnte sich drücken,
denn Ina kam grad' an.
Doch leider nicht im neu erlernten Schwung,
denn ihre Kniescheibe war mal wieder raus gesprung.

Nach Krankenhaus und Scherereien,
sollte sie stilllegen ihr rechtes Bein.
Mit Skifahren war es für sie leider aus,
doch das machte ihr nicht das geringste aus,
denn schon nach ein paar kurzen Stunden
hatte sie neue Freunde gefunden.
Ohne Skier und im Pausenhaus
ruhte sie sich mit ihnen aus.

Doch sonst waren noch immer alle dabei
und heizten herunter mit lautem Geschrei!

Bernd und Hannes schrieen Pack mir's und auf geht's, ran
und schon stellten wir uns am Lift wieder an.

Das Liftfahren mußten wir erstmal erproben,
doch nach ein paar Stürzen waren endlich alle oben.

Auch Duffys und Helys standen auf dem Programm
und so manch einer kam unten ohne Skier wieder an.

Beim Abendbrot futterten alle wie Tier,
und jeder ging mit auf ein kleines Bier.

Denn das Motto war für jedermann:

"Fahr Ski nur so, daß man noch ins Dorf gehen kann."

Der eine wollte 'ne Coia,
der andere 'ne Maß doch eins hatten wir gemeinsam:

Ne Menge Spaß!

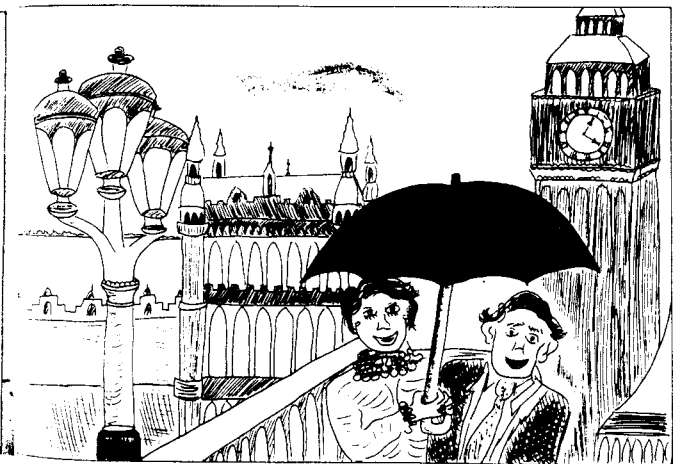
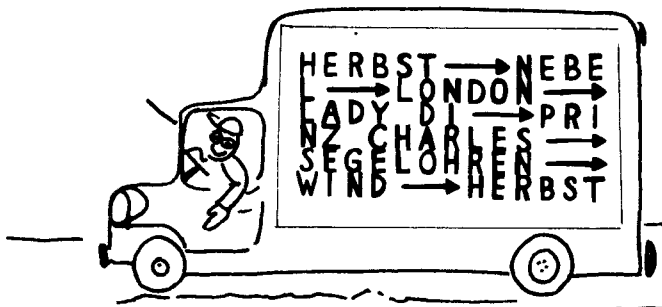
Mit diesem Wort: S p a ß
verging unsere Fahrt
und wir waren froh,
denn die Woche war ganz schön hart!!!

Vor dem letzten machen wir auch nicht Halt,
um ihnen danken
für die Fahrt nach FURTH IM WALD!



Klassenfahrt in die Weltstadt London

oder: Wie ein Hotelname täuschen kann



Am Samstag, den 10.9.88 treffen wir uns - gutgelaunt "wie immer" - in Begleitung der Lehrkörper M. Anderseck und R. Evermann am Bremer Hauptbahnhof, um den langgeplanten Trip nach London anzutreten. Vollbeladen mit Gepäck, Reiseproviant und vor allem Erwartungen, steigen wir in den Zug nach Hamburg, wo das Fährschiff "MS Hamburg" schon auf uns wartet.

Nachdem wir endlich unsere tausend Gepäckstücke an Bord verstaut haben, staunen wir nicht schlecht über die komfortable Einrichtung der Fähre. Lange Gesichter machen wir allerdings, als wir unsere Schlafkabinen erblicken, die ausgerechnet zwischen Car-Deck und Maschinenraum - und somit "ganz unten" - liegen. Jetzt wird es noch ca. 22 Stunden dauern, bis wir wieder festen Boden unter den Füßen haben. Doch die vielen Unternehmungsmöglichkeiten (Disco, Kino, Restaurants, etc.) lassen keine Langeweile aufkommen. Nach einer etwas unruhigen Nacht mit wenig Schlaf verbringen wir den Rest der Seefahrt in Liegestühlen auf dem Sonnendeck. Mit einem "Bummelzug" geht es dann von Harwich weiter nach London/Liverpool Station, von wo aus wir die Underground nach Paddington benutzen. ENDLICH!!! Wir sind da! Nur noch wenige Schritte trennen uns von unserem Hotel, in dem wir die nächsten sieben Tage verbringen werden. Schon von weitem sehen wir das Schild mit der Aufschrift

"HOTEL
CONTINENTAL"

- Aber der Name täuscht gewaltig!

! SCHOCK !

Da das Hotel an allen Ecken und Kanten zu wünschen übrig läßt, taufen wir es sofort um in "Unsere Absteige". Die Gestaltung der Zimmer, die "nicht mehr ganz" intakten Balkon- und Treppengeländer und die sehr mäßigen sanitären Anlagen erinnern uns doch sehr stark an ein Stundenhotel, wie man es aus alten Filmen kennt.

Sofortige Einberufung einer Krisensitzung in Zimmer 6. Denn geteilter Frust ist halber Frust!

Man sollte meinen, daß sich jeder nach einer so langen Fahrt gierig auf das Essen stürzt. Doch als wir dieses zu Gesicht bekommen, ist der Hunger mit einem Mal verfliegen.

Hier das Menü des ersten Abends:

VORSPEISE

Kräutersuppe (noch akzeptabel)

HAUPTGERICHT

Speck und Knochen mit etwas Kotelett
Kartoffeln (außen hart, innen weich)
und darüber
eine Soße, die verdächtig stark der
Vorsuppe gleicht (+50% Fett)

NACHSPEISE

Sahnetorte (mehr alte Sahne als
neue Torte)

GETRÄNKE(Auswahl)

1. Leitungswasser pur
2. Leitungswasser on the rocks

Damit wird allen klar, was von dem Essen in den nächsten Tagen wohl noch zu erwarten sein wird.

Am ersten Morgen, nach einem "ausgiebigen Frühstück" mit Milchbrötchen und Tee, starten wir unseren Sightseeing Trip, der uns zunächst zum House of Parliament (mit Big Ben), zur St. Margaret's Church und schließlich zur Westminster Abbey führt. Dort bewundern wir den prachtvollen Altar, vor dem sich schon viele königliche Paare das "Ja-Wort" gaben. -So, genug Kultur getankt, für's erste! Jetzt haben wir Zeit für shopping in den unzähligen Einkaufsstraßen Londons, wie z.B. Oxford Street, die verrückte Carnaby Street etc. Dabei sollte man auch nicht versäumen, das

riesige Kaufhaus Harrod's zu besuchen, wo man sogar schon im September Gelegenheit hat, seine Weihnachtseinkäufe (!!) zu erledigen. Wieder im Hotel, versammeln wir uns, wie immer in Zimmer 6, um über unsere Sperrstunde zu diskutieren. Leider gelingt es uns nicht, den Zapfenstreich länger als bis 23.00 Uhr hinauszuzögern.

(Aber na ja, das ist immerhin noch besser als 21.00 Uhr, nicht wahr Herr Evermann??)

Das Nachtleben von London bietet viele Unternehmungsmöglichkeiten, z.B. die Discos am Leicester Square, Piccadilly Circus, wo immer Highlife ist, und an ausgeflippten Typen mangelt es auf Londons Straßen ganz und gar nicht!! Auch nach 23.00 Uhr ist noch Action angesagt, denn im Hotel wartet eine Kompanie "sauflustiger" Dänen auf uns, die jede Menge Stimmung bringt. Kommunikationsschwierigkeiten gibt es dank unseres Dänen Constantin E. nicht und außerdem versteht ja wohl jeder das Wort "Skal"!

An den folgenden Tagen besichtigen wir noch u.a. den Tower, in dem wir die Kronjuwelen bestaunen, die Tower Bridge, St. Paul's Cathedrale, besuchen Madame Tussaud's Wachsfigurenkabinett und und und. Eindrucksvoll finden wir auch das alte Segelschiff "Cutty Sark" und den Null meridian (0. Längengrad) in Greenwich. Bei unserer Tages-Tour nach Cambridge nehmen wir an einer Führung durch die berühmten Colleges teil und bummeln anschließend durch die Altstadt.

Dies alles entschädigt uns für unsere Absteige, die uns inzwischen aber gar nicht mehr so schlimm erscheint, denn man gewöhnt sich ja an alles!

Doch leider heißt es bald abreisen - viel zu früh, denn wir haben noch lange nicht alles gesehen! Bevor es wieder gen Heimat geht, werfen wir noch einen letzten Blick auf die knallroten Doppeldeckerbusse und die schwarzen Taxis -GOODBYE LONDON!! Nach einer reichlich stürmischen Überfahrt mit unserem "Luxusdampfer" (der bei Windstärke 7-8 doch ganz schön ins Schaukeln kommt) kommen wir heil und einigermaßen gesund zu Hause an. Müde, aber glücklich,

mit jeder Menge Eindrücken im Kopf und einigen Pfund weniger (Geld wie Gewicht) fallen wir in unsere gemütlichen (!) Betten. Das "Traute Heim" hat uns wieder.

LONDON WAR ECHT SPITZE - Und für fast alle war es nicht das letzte Mal!!

Nicole Dittmer und Sylvia Tasto
für die G10b

PS: Vielen Dank im Namen der Klasse an Frau Anderseck und Herrn Evermann für die Initiative und Organisation!



Warmes Mittagessen seit den Herbstferien

KGS Stuhr-Brinkum, Brunnenweg 2, 2805 Stuhr 1

Kooperative Gesamtschule Stuhr-Brinkum

An die
Eltern, Schülerinnen
und Schüler der KGS Stuhr-Brinkum

2805 Stuhr 1, Brinkum
Brunnenweg 2
Telefon (04 21) 9 80 30

nr. Schreiben vom

nr. Az

Unser Az Tag

Km/Gl 19. September 1988

Angebot eines warmen Essens für Schüler und Schülerinnen, die
an Arbeitsgemeinschaften teilnehmen

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler!

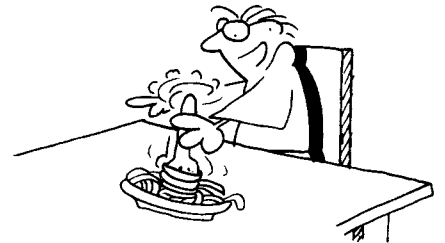
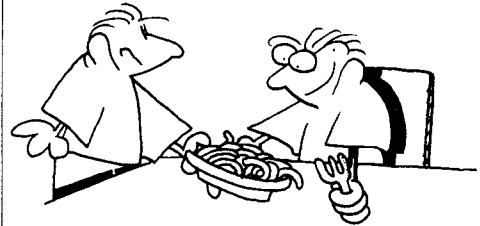
Seit einiger Zeit ist von Eltern der Wunsch geäußert worden, Schülerinnen und Schülern, die an einer Arbeitsgemeinschaft teilnehmen, ein warmes Essen im Anschluß an den Unterricht in der Schule anzubieten. Nach Absprache mit dem Schulträger wollen wir dies jetzt versuchen; dazu möchte ich Ihnen folgende Informationen geben:

1. Die Essenausgabe beginnt am 10.10.88, also unmittelbar im Anschluß an die Herbstferien.
2. Das Essen wird ab 13.15 Uhr in der Küche im Gebäude der Gymnasialen Oberstufe ausgegeben und kann in der Cafeteria eingenommen werden.
3. Es werden Tiefkühl-Fertigmenüs angeboten. Es handelt sich dabei um Menüs, die schonend und ohne Konservierungsstoffe zubereitet werden; durch die Tiefkühlung bleiben alle Vitamine voll erhalten. Die Menüs werden in der Schule in etwa 45 Minuten restfertig.
4. Die Schülerinnen und Schüler können zwischen 15 Menüs wählen, die aus einem Angebot von etwa 650 Gerichten ausgewählt werden, wobei die Zusammenstellung der 15 Menüs wöchentlich wechseln kann. Vollwertkost und Diät Kost werden ebenfalls angeboten. Die Gerichte werden zwischen 2,50 und 4,50 DM kosten.
5. Die Essensmarken können von den Schülern und Schülerinnen im Sekretariat (bei Frau Knauer) und im Brunnenweg (bei Frau Grube) für den jeweiligen Tag gekauft werden. Ein Kauf für mehrere Tage ist nicht möglich.
6. Wegen der Essenausgabe werden die Arbeitsgemeinschaften um 13.35 Uhr beginnen und bis 15.05 Uhr dauern. Die Busse fahren wie bisher.
7. Falls Sie noch Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Frau Grube oder an Herrn Henneberg.

Mit freundlichem Gruß

Simone Kaskela
Schülervertretung

Kampfenkel
Schulleitung



Mit diesem gemeinsamen Schreiben von Schulleitung und Schülervertretung wurden die Schülerschaft und die Eltern informiert.

Das Mittagessen wird unterschiedlich angenommen: die Zahl der täglich ausgegebenen Essen schwankt zwischen 9 und 41, wobei diese Zahl besonders von der Auswahl der Arbeitsgemeinschaften an dem jeweiligen Tag abhängt. Am häufigsten werden die Gerichte in der Preislage zwischen 3 und 4 DM gekauft, sehr beliebt ist allerdings auch ein bestimmtes Gericht für 2,60 DM, das an manchen Tagen bis zu 10 Mal verkauft wird.

Ermöglicht wurde der Verkauf durch die Bereitschaft der Gemeinde, Personal zur Verfügung zu stellen: Frau Reiter und Frau Schweers erledigen ihre Arbeit sehr engagiert und zur vollen Zufriedenheit aller, besonders der Schülerinnen und Schüler.

Die Umwelt-Arbeitsgemeinschaft, die deutlich macht, daß die Aluverpackung des Essens für sie unannehmbar ist, bietet zur Zeit als Alternative Müsli an, und es wird eine umweltfreundlichere Verpackung gesucht, bei der das Essen auch in einer Preislage angeboten werden kann, die sich Schüler und Schülerinnen leisten können. Leider hat sich bisher noch keine Lösung gefunden.

Umwelt AG Vergangene und Gegenwärtige Taten

Die Umwelt-AG der KGS ist vor etwa 2 Jahren von Schülern gegründet worden und seitdem ohne Betreuung von Lehrern innerhalb und außerhalb der KGS tätig.

Mit der Propaganda der Brotdose, um Schülern wie Lehrern Abfallvermeidung beizubringen, begann die Arbeit der Umwelt-AG. Eine Serie "Umwelt-Tips für Schüler" in der Schülerzeitung d.p.a. folgten. Die Gruppe schuf das Umwelt-Brett, von dem Schüler Informationen über Umweltschutz und -zerstörung entnehmen können.

Im letzten Jahr wurde eine Verbraucher-Aufklärungsaktion geplant und durchgeführt. Die Mitglieder der Umwelt-AG demonstrierten vor Supermärkten in Stuhr und Brinkum umweltfreundliches Einkaufen. Vor Ort wurden Kunden informiert und auf die von ihnen gekaufte überflüssige bzw. umweltschädigende Verpackung aufmerksam gemacht. Ein Gespräch mit dem jeweiligen Geschäftsführer über umweltgerechtere Produkte schloß sich an.

In diesem Jahr plante die Gruppe einen Umweltunterricht für jüngere Schüler, der aus einem kleinen Anspiel und anschließendem Gespräch und Schüleraktion besteht. Dieser Unterricht möchte das Umwelt-Bewußtsein der Schüler stärken und sie aufgeschlossen für aktiven Umweltschutz machen. Der erste durchgeführte Unterricht war ein Erfolg und die Gruppe wartet auf weiteres Schüler-/Lehrerinteresse.

Zur Zeit beschäftigt sich die Gruppe intensiv mit der Analyse von örtlichen Gewässern. Ziel ist u.a. das Anlegen einer Gewässergütekarte. Interessierte können jederzeit mitmachen.



Drum, leidet nicht unnötig, Leute!

Wer lieber Müsli als Alu-Essen isst, ist noch lange kein... blöder ÖKO.

die umwelt-ag

Verkauf in der Cafeteria
am Mo, Mi, Do ab 13.15 Uhr
Preis: 1 gute Portion Müsli + Milch 1,70 DM
1 guter Apfel 30 Pf

ALTERNATIVE ZUM "ALU-ESSEN" GEFUNDEN

Im letzten Jahr entschlossen sich Eltern und Lehrer, für an AGs teilnehmende Schüler ein warmes Essen einzuführen. Nachdem auch die SV diesen Entschluß begrüßt hatte, wurde das Essen - zunächst auf Probe - kurzerhand von einer Firma zur Verfügung gestellt.

Völlig außer Acht ließen die Verantwortlichen jedoch umweltschützerische Gesichtspunkte bei der Auswahl des Essens. Fest stand früh, daß das Essen warm, abwechslungsreich und preisgünstig sein mußte. Daß die Firma die Gerichte in Aluminiumpreßformen lieferte, wurde kaum zu Kenntnis genommen; man begnügte sich mit der Zusage, daß die Preßformen gesammelt und wiederverwertet würden. Damit gab sich die Umwelt-AG nicht zufrieden. Sie kritisierte, daß generell Umweltschutzfragen für Eltern und Lehrer sekundäre Bedeutung haben und sie deswegen vor einem Entschluß gar nicht erst diskutiert werden. Ferner bedeutet Umweltschutz in diesem Fall Abfallvermeidung und Energiesparen; deswegen ist auch das Aluminium-Recycling abzulehnen.

Die Verantwortlichen waren sich jedoch einig, das aluminiumverpackte Essen weiterhin zu beziehen, bis eine umweltfreundlichere Alternative gefunden wäre, die allerdings auch den übrigen Wünschen (Qualität und Preis) entsprechen müßte. Diese Bedingung, so die Umwelt-AG, macht Umweltschutz unmöglich, da sich nicht alle Wünsche vereinen lassen; an der Höhe des Opfers (in der Regel das zu bezahlende Geld) scheitert häufig das Umweltschutz-Engagement. Dies bewahrheitet sich letztlich bis heute im Falle des "Aluminium-Essens", da, obwohl ein Unternehmen gefunden worden ist, das hochwertige, warme und abwechslungsreiche Gerichte auf Vollwert-Basis in ständig wieder einsetzbaren Gefäßen liefern kann, dieses wegen des Preises und zu geringer Nachfrage abgelehnt wird.

Die Umwelt-AG würde sich freuen auf eine aktuelle Stellungnahme der Verantwortlichen (Eltern und Lehrer) zum Thema "Alu-Essen" und umweltfreundlichere Alternativen.

Die Gruppe trifft sich freitags 13.30 Uhr im Raum über der Cafeteria.

Jan Helbig

AG ohne Lehrer

Als Frau Jacobsen, die Leiterin der Arbeitsgemeinschaften Chor und Instrumentalkreis, beschloß, ein Kind zu bekommen und uns einfach 3 Monate lang im Stich zu lassen, waren wir, die Mitglieder dieser AG's, fest entschlossen, nicht auf diesen wöchentlichen Spaß zu verzichten. Wir waren davon überzeugt, daß wir auch ohne Lehrer ganz gut zurecht kommen würden.

Ich habe mich schließlich bereit erklärt, die Leitung der beiden AG's vorübergehend zu übernehmen. Am Anfang war es ein sehr komisches Gefühl, vor der Gruppe zu stehen und "wie wild in der Gegend herumzufuchteln", wie manche meine Versuche zu dirigieren bezeichneten. Aber der Mensch ist ja anpassungsfähig, und da wir alle auch das Beste daraus machen wollten, konnten wir sehr bald gut zusammenarbeiten. Meine musikalische Halbbegabung half mir, die schlimmsten Fehler auszumerzen und eine gewisse Harmonie in das Chaos zu bringen. Denn chaotisch ging es schon manchmal zu, einerseits da es mir an der schulmeisterlichen Autorität fehlte, und ich andererseits manchmal selbst der Grund zur allgemeinen Erheiterung war - denn welcher Chorleiter fällt schon beim Dirigieren rückwärts über einen Stuhl!?!? Aber, Spaß beiseite, wir waren auch kreativ. Im Chor versuchten wir uns erfolgreich an einigen modernen Liedern, unter anderem einem fetzigen Rock'n Roll, den wir zu allem Überfluß auch noch auf Frau Jacobsen umdichteten. Als sie zurückkam, war sie besonders von dem Scott Joplin Ragtime des Instrumentalkreises beeindruckt.

Zum Schluß will ich nur noch sagen, daß sich das bißchen Mehrarbeit gelohnt hat, und ich kann nur jedem raten, etwas Ähnliches auch mal zu versuchen.

Trixie Eglau



Theater an der KGS = kleiner, beliebter Leiter mit "seinem" Ensemble.

Dieses Klischee stimmt seit dem Herbst 88 nicht mehr. Das Unterhaltungsmonopol an unserer Schule ist von einer 8-köpfigen Schauspielertruppe gebrochen worden, die aus Ex- und Schülern besteht.

Der Wunsch, Theater zu spielen, nur weil man Spaß daran hat, und nicht bloß um auf Zuschauerzahlen und Bühnenerfolge zu achten, hat sich erfüllt. Jeden Sonnabend proben wir derzeit im Sek-1-Forum der KGS an Peter Shaffers "Komödie im Dunkeln". Ein wirkliches Lachstück, das von seiner spritzigen Situationskomik und der Dunkelheit lebt, in der es spielt. Natürlich wird es einer Schülergruppe schwerer gemacht als einem betagten Lehrer. So sind wir doch öfter von den (schlechten) Launen des Hausmeisters abhängig, wenn wir proben wollen, als es uns lieb ist.

Kaum gegründet trafen uns schon gehässige Seitenblicke aus Kreisen der innerschulischen "Konkurrenz".

Aber damit leben wir gerne und gut. Wir haben viel Probenspaß und eine menschliche Atmosphäre, so daß der Publikumserfolg uns letztlich zweitrangig erscheint.

Lauter neue Töne also in der Theater-(Musical-)Szene der KGS!

Theaterfans mögen ihre Augen offen halten und auf Ankündigungen von "8 in einem Stück" (Sabrina, Diane, Peer, Susanne, Kay, Kai, Bernd und NN) mit der "Komödie im Dunkeln" achten. Vielleicht klappt es ja bis zum Herbst 89. Und bitte Lachmuskeln vorher checken.

PS: Wir kommen übrigens bisher auch ohne monströse Geldbeträge aus, indem wir von unserem Privatfundus profitieren.

BM

Surf AG Frische Brise durch Geldspenden

Als vor ca. einem Jahr bei Werner Geschwandtner und mir die Idee für eine Windsurfing-AG konkrete Formen annahm, waren Interessenten aus der Schülerschaft sofort zahlreich vorhanden. Nur: Wie sollten wir zu dem benötigten, nicht gerade billigen Material (Boards, Riggs, Neoprenanzüge) kommen?

Hilfesuchend wandten wir uns in Briefen an über hundert Firmen, Handwerksbetriebe, Ärzte, Apotheken u.a. in ganz Stuhr. Auch die Lokalpresse half mit ihren Artikeln kräftig mit: Das finanzielle Ergebnis war so gut, daß die Surf-AG nach den Sommerferien 1988 ihren Betrieb aufnehmen konnte.

Die "Surf-Truhe" von Dieter Jahnke half bei der preisgünstigen Anschaffung von fünf nagelneuen kompletten Surfboards, und Georg Meyer aus Groß Mackenstedt erlaubte uns, den Steller See als (ideales) Übungsrevier zu benutzen.

Besonders erfreulich gestaltete sich die Zusammenarbeit mit dem "Jahn Brinkum". Sein Vorsitzender Dr. Gerd-Wilh. Bode sagte uns in Hinblick auf die Gründung einer eigenen Surf-Abteilung im Verein spontan 2600,- DM zu. Diese Abteilung wurde dann im September '88 gegründet; die Kooperation klappt reibungslos.

Da auch die KGS Brinkum einen namhaften Betrag beisteuerte und sich die Geldspenden auf insgesamt DM 2000,- beliefen, hatte die Surf-AG ausgezeichnete Startbedingungen: 15 Schülerinnen und Schüler der KGS sind mit Feuereifer bei der Sache und werden in diesem Sommer ihren Segelsurf-Grundschein machen können.

Herzlich bedanken möchten wir uns an dieser Stelle bei den einzelnen Spendern, die Beträge zwischen 20.- und 800.- (!) DM überwiesen:

VBS Immobilien Ernst Stratmeyer
Hubert Freitag, Zahnarzt
Kurt Holthusen
Paul-Ehrlich-Apotheke, Uwe Buss
H. Peters, Baustoffe
W. Hohnhorst, Haushaltswaren
Willy Liepe, Buchhandlung
Linden-Apotheke, H. Thienemann
Peter Graf, Raumausstatter
Michael Schult, Massagepraxis
Helmut Kroeff, Dachdeckermeister
Dr. Schroeder-SeEVERS, Zahnarzt



Um unsere Surf-AG weiter ausbauen zu können, wären wir dankbar, wenn wir in Zukunft in ähnlicher Weise Unterstützung fänden.

Walter Schrader



AG "Streßabbau"

Seit dem 6. Februar 1989 findet jeweils montags die AG "Streßabbau" statt, an der sich zur Zeit 10 Schülerinnen der 7. Jahrgangsstufe beteiligen.

Die AG wird angeleitet von Herrn Peruzzo und Herrn Elsner, Mitarbeiter der Suchtberatungsstelle RELEASE e.V. Die AG hat den Zweck, durch das Erlernen bestimmter Methoden, Schulstreß sowie Konzentrations- und Leistungsstörungen vorzubeugen bzw. zu beseitigen, evtl. Schulangst und den damit unter Umständen verbundenen körperlichen Symptomen erfolgreich zu begegnen. Erlernt werden kann insbesondere das Autogene Training (AT). AT ist eine (aus der Hypnose entwickelte) Methode der Entspannung durch Selbst- und Eigensuggestion (Selbstbeeinflussung), bei der Ruhe und Erholung erreicht werden. Der Einbau von Vorsatzformeln, wie z.B. "Hab ich Mut, geht alles gut" hilft, Hemmungen und Komplexe abzubauen.

Im Gesamtzusammenhang ist es erwähnenswert, daß 17 LehrerInnen der KGS in einem Intensivkurs bei Herrn Peruzzo die Übungen des AT erlernt haben. 10 von ihnen haben wiederum an einem Wochenendseminar teilgenommen, an dem eine Referentin der Deutschen Gesellschaft für Gesundheitsvorsorge gelehrt hat, wie LehrerInnen ihren SchülerInnen Vorübungen zum AT beibringen können. Vielleicht eine Möglichkeit, wie alle Beteiligten den Unterricht aufmerksamer, konzentrierter und damit auch entspannter gestalten können.

Michael Elsner

RELEASE e.V.

Die Segel-AG :

Die Segel-AG besteht nun schon bald seit 2 Jahren. Sie hat ein Wasser gefunden und verfügt über Boote. Mittlerweile hat sich ein fester Stamm aus treuen Mitgliedern gebildet. Die Vergangenheit der Segel-AG war so 'schrecklich', daß jetzt nur noch diejenigen der Segel-AG die (Segel-)Stange halten, die wirkliches Interesse am Segeln haben. Waren es letzten Sommer noch zeitweise 25 Leute, die segeln wollten, so blieben davon letzten Winter nur noch 10 bis 15, die auch die "trockene" Phase durchstehen wollten. Diese Leute werden jetzt als Stammanschaft betrachtet, denn sie haben mittlerweile einige "Ahnung" vom Segeln und vom Seemännischen. Es hat sich gezeigt, daß die 18jährigen nicht so viel Zeit zum Segeln haben. Die Interessen scheinen in diesem Alter irgendwo anders zu liegen. Dagegen stellt die Klasse G8b die treuesten Segler. Einige von ihnen sind inzwischen auch Mitglieder des Segelvereins Wiking geworden. Zur Zeit büffeln sie Lehrstoff für die A-Scheinprüfung und einige haben schon gute Fortschritte gemacht. Bisher hat nur Stefan Gille den Sportbootführerschein erworben. Die anderen älteren Semester zieren sich noch etwas vor der Prüfung, obwohl einer auch schon die Möglichkeit hatte, rund um Falster und Lolland zu segeln und praktische Erfahrungen zu sammeln.

Loben muß ich dagegen das Engagement der G8b, die mit Werkzeug und Eifer angerückt waren, die Boote wieder einsatzfähig zu machen. Es sind ja doch gute Kerle und besonders eine gute Frau, die sich um die Boote verdient gemacht haben. Ich denke, daß wir diesen Sommer wieder viel Segel-Spaß haben werden.

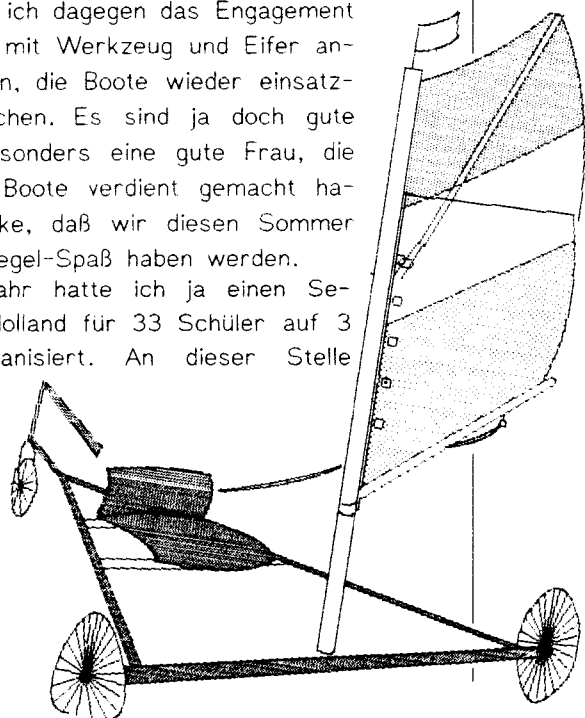
Letztes Jahr hatte ich ja einen Segel-Törn in Holland für 33 Schüler auf 3 Schiffen organisiert. An dieser Stelle

möchte ich nochmals Herrn Giffey und Frau Streubel für ihr Engagement bei dieser Reise danken. Diese Reise fand viel Anklang bei den Schülern, sie war auch eine schöne Abschlußfahrt für einige Abiturienten. Weniger Anklang fand dieses Unternehmen bei der Bezirksregierung, die keinen Zusammenhang zwischen Unterricht und Segel-Törn erkennen konnte. Sie sollte dann konsequenterweise auch alle Klassenfahrten und Schulwanderungen streichen, denn die haben ebensoviel oder -sowenig Zusammenhang mit dem Unterricht.

Dieses Jahr werde ich keinen Segel-Törn in Holland organisieren, da das dann eine Studienfahrt wäre, da sie ja in das europäische Binnenmarkt-Ausland ginge, wodurch Schüler der jüngeren Jahrgänge automatisch ausgeschlossen würden. Einen Segel-Törn auf dem deutschen Teil der Nordsee dürften sie unternehmen - das wäre ja nur eine Wanderfahrt. Daß die Schiffe in Holland billiger sind, interessiert da nicht, da es ja sowieso keine Reisekosten oder Subvention für solche Unternehmungen gibt. Ehrlich gesagt, ich hab's auch gar nicht probiert, Zuschüsse zu beantragen. Auch daß man Sonnabend zur 1. Stunde Schule halten muß, obwohl man erst Sonnabend um 01.00 Uhr erschöpft aus Holland zurückgekehrt ist, bremst meinen Unternehmungsgeist etwas. Dagegen will ich versuchen, in der Wanderwoche diesmal eine Segelfreizeit am Zwischenahner Meer zu organisieren.

Tja, Geld bräuchte die Segel-AG auch wieder ein wenig. Wir haben z.Z. ca. DM 20,- minus durch unsere Bootsüberholungen. Bislang hat unser Geld gereicht dank dem Förderverein der KGS Brinkum, der uns dankenswerterweise das Startkapital gegeben hat.

Doch zunächst einmal kommen jetzt unsere Boote wieder ins Wasser für eine neue, hoffnungsvolle Saison 89. Wir werden einige Segel-Scheinhaber mehr haben und dann im Winter (hoffentlich gibts' mal wieder Eis) mit unserem ersten Strand- oder Eis-Segler eine zweite Saison eröffnen. Schrott gibts' ja genug, so daß wir auch noch einen zweiten "Trockensegler" bauen können. **Mast- und Schotbruch! Brt**



Lernen lernen

Unter diesem Motto steht eine AG, die von den Beratungslehrern an dieser Schule geleitet wird.

Es zeigt sich immer wieder, daß einige Schüler Probleme mit dem Lernen haben. Sie schreiben trotz stundenlangen Übens schlechte Arbeiten, vergessen häufig ihre Hausaufgaben und verlieren die Lust am Lernen. Es gibt einige bewährte Mittel, wie man besser und leichter lernt. Die entsprechenden Verhaltensweisen sollen den Schülern in der AG erklärt werden, damit sie sie dann allein weiter einüben können.

Deswegen ist mit Hilfe des Schulpsychologen Bernd Richter ein Programm zusammengestellt worden, das u.a. das Üben von sinnverstehendem Lesen und Vokabellernen, aber auch Entspannungs- und Konzentrationsübungen enthält. Wichtig dabei ist, daß die Schüler freiwillig an der AG teilnehmen. Es soll ihnen aber auch deutlich werden, daß diese AG kein Rezept gegen schlechte Schulnoten ist. Ohne die eigene Mithilfe geht es nicht, aber es gibt ein paar Tips und Kniffe, mit denen man leichter lernen kann.

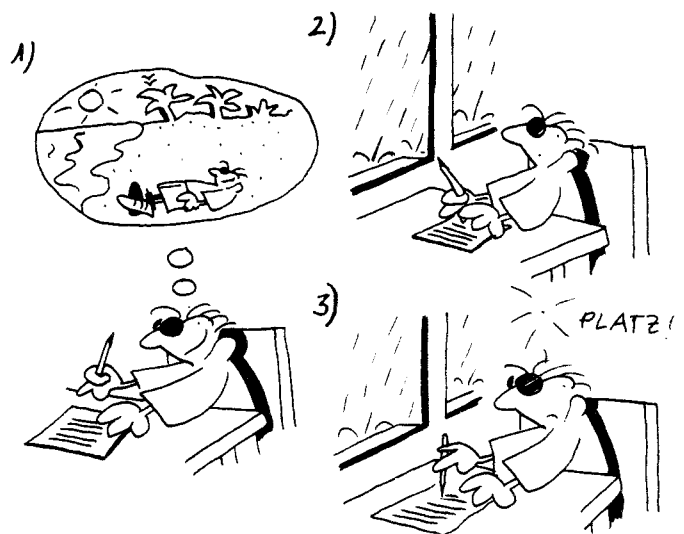
Wir haben den ersten Kurs mit 17 Schülern aus den 7. Klassen hinter uns und auch Erfahrungen gesammelt. Von den 17 Schülern sind immerhin noch 12 bis zum Ende dabei geblieben. In abgeänderter und, wie wir meinen, verbesserter Form fängt der zweite Kurs nach den Pfingstferien an. Vor allem sollen dann auch die Eltern mehr mit einbezogen werden.

Christine König, Peter Strohmeyer



Die beiden Beratungslehrer

Konzentrationsübungen Eine Arbeitsgemeinschaft



Peter - wo bist Du mit Deinen Gedanken?

Gerda - warum zappelst Du so?

Ingo - hast Du abgeschaltet?

Die Gedanken sind frei!

So heißt es zumindestens in einem Lied. Aber stimmt das wirklich? Bin ich als Mensch (ich denke ja) also frei? Oder folge ich einem Trugbild? Wer kennt nicht die Versuche, in uns Gedanken, Wünsche, Werturteile, Vorlieben oder Gefühle zu verankern, damit wir im Sinne eines anderen handeln?

Es geht auch anders.

Man kann durch stetes Üben einen höheren Grad an Freiheit und Unabhängigkeit erreichen und Gedankenklarheit entwickeln. Diesen Weg versuchen wir in der AG des 6. und 12. Jahrganges zu gehen.

Dabei wird zunächst versucht, den Wust von Gedanken zeitweise zu bremsen, indem der Schüler sich auf Bilder konzentriert. Nach weiterem Üben werden die Gedanken noch weiter gezügelt und auf einen Gegenstand gerichtet. Den versucht man dann möglichst genau gedanklich zu durchdringen. Z.B. wird ein Eichenblatt begutachtet. Es wird so umfassend wie irgend möglich wahrgenommen. Seine Form, die Farbe, sein Gewicht, sein Geruch, sein Vermögen, Sauerstoff zu spenden, seine Bewegung im Wind, sein Woher, sein Wohin, seine Schönheit und sein Sinn.

Andere Übungen z.B. mit Steinen etc. vertiefen die Fähigkeit, die Welt in erweiterten Dimensionen zu be - greifen, be - hören, be - staunen. Daneben werden einfache Übungen des sog. "Autogenen Trainings" durchgeführt. Dabei wird mit Hilfe von gesprochenen Formeln eine Tiefenentspannung erreicht. Der Effekt ist eine größere Gelassenheit und ein besseres Durchhaltevermögen bei neuen Situationen. Die Atmung und kleine "Antistreübungen" werden als Möglichkeiten benutzt, größeren Belastungen gewachsen zu sein.

In Diskussionsrunden werden darüberhinaus Bedingungen diskutiert, die uns unausgeglichen machen können z.B. Allergien, Eßgewohnheiten, Zahnprobleme, Aufenthalt in elektromagnetischen Feldern, Angstprobleme, Prüfungen etc.

Wir lernen also
alles was wir beginnen
mit zielgerichteten Gedanken
mit wachem Bewußsein
so umfassend wie möglich
bei ausgeglichener körperlicher
und seelischer Verfassung
gut zu voll - enden.

G. Vorwald

Schulgarten Fachgebundene AG des Hauptschulzweiges

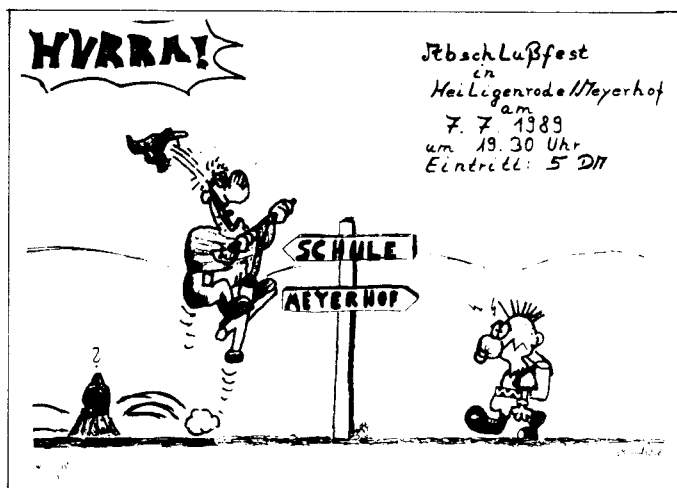


Es ist an einem trüben Vormittag im November 1988. Im Syker Forst ertönen Beile, Äxte und Bügelsägen. Mehrere SchülerInnen zerren einen gefällten Baumstamm durch das Dickicht. Der Lehrer strauchelt und versinkt im Unterholz. Opa Meyer hilft beim Aufladen der Stämme. Die Fachgebundene Arbeitsgemeinschaft des Hauptschulzweiges holt sich das Holz für eine Hütte, die im Schulgarten gebaut werden soll.

Einige Wochen später ist wieder ein Projekttag. Nun zimmern alle gemeinsam aus dem Holz die Hütte zusammen. Die SchülerInnen opfern viel Freizeit, um auch ohne Lehrer und bei strömendem Regen ihre Hütte fertigzustellen.

Im Frühjahr 1989 hat jeder sein eigenes Beet bestellt und auch die Osterferien dazu genutzt, den Schulgarten zu gestalten. Es werden vor der Hütte Stiefmütterchen gepflanzt und Balkonkästen angebracht. Es entsteht ein großes Loch für einen Teich, das aber später wieder zugeschüttet wird. Es werden eine Grillecke und der Komposthaufen neu angelegt. Zwei Schüler bauen sich an das Ende ihrer Beete eine Bank, um nach getaner Arbeit auszuruhen und den Radieschen beim Wachsen zuzuschauen.

AG zur Vorbereitung der Abschlußfeier und des Abschlußfestes



Manche Kollegin/mancher Kollege wird gedacht haben: Nun feiern sie schon jahrelang den Abschluß, wissen aber immer noch nicht, wie es geht, und jetzt richten sie auch noch eine AG ein; welch eine Verschwendung von Lehrerstunden!

In den zurückliegenden Jahren wurde natürlich auch recht früh mit der Planung der Abschlußfeierlichkeiten begonnen. Letztendlich verblieben im verantwortlichen Stab nur wenige Lehrer, aber kaum einmal Eltern oder Schüler. In den letzten drei bis vier Wochen wurde von diesem kleinen Kreis der Ablauf der Feier und des Festes bestimmt. Wehe dem, der demokratisch Alternativen ins Gespräch brachte! Dann wurde es eng!

Wie sollte es auch anders sein: Manchmal lief alles - zu der Planer Überraschung - wirklich hervorragend; manchmal ging aber vieles daneben. (Gedacht werden soll hier nur eines im voraus hochgelobten Diskjockeys - welch ein Reinform!)

Zu Beginn unserer AG-Arbeit im Februar vermuteten wir noch nicht, daß wir die Nachmittage bis zu den Sommerferien sinnvoll füllen könnten. Viele Vorschläge und Gedanken jedoch mußten überdacht werden wie z.B.: Soll eine Lehrerin oder ein Lehrer anstelle des Schulleiters die Abschiedsrede halten? Wer hält die Ansprache aus der Schülerschaft? Wie und von wem soll die Feier musikalisch umrahmt werden? Soll es irgendwelche Belobigungen geben? Zum abendlichen Fest im Meyerhof in Heiligenrode mußten viele Einzelheiten durchgesprochen werden: Einladung, Entwurf von Plakaten und der Eintrittskarte, Kapelle, Programmpunkte einzelner Schülerinnen/Schüler oder Klassen, Gestaltung des Saales, Miteinbeziehung der Ehemaligen usw.

Welches Ergebnis der Arbeit entsprungen ist, kann natürlich noch nicht ver-raten werden: Die Entlaßfeier am Nachmittag und das Abschlußfest am Abend des 7. Juli 1989 werden hoffentlich alle zufriedenstellen.

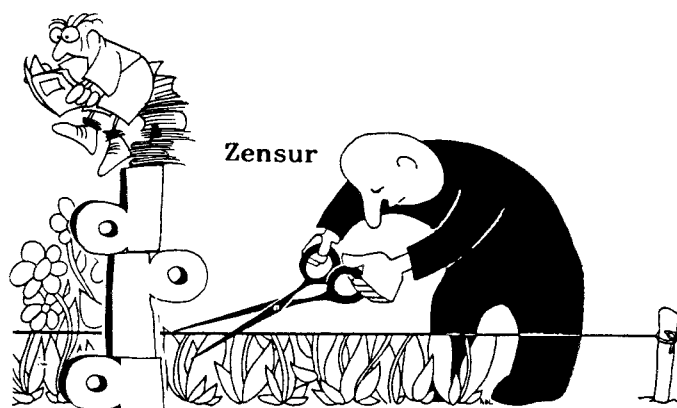
AG's als Lebenshilfe Projekt Tageszeitung und Schülerzeitung

ft. "Lebenshilfe" - der Begriff eröffnet das bekanntlich weite Feld der Pädagogik. Auf demselben gegengen sich mittwochs zur Zeit der 7./8. Stunde die Redaktion der Schülerzeitung und ein Lehrer, für dessen Rolle man die knappe Formel "Betreuung der redaktionellen Arbeiten" gefunden hat. Im vergangenen Jahr haben Redaktion und freie Mitarbeiter fünf Ausgaben der d.p.a.-Schülerzeitung zustande gebracht und "nebenbei" drei Zeitungsseiten für den Stuhler Lokalteil der Kreiszeitung fertiggestellt und veröffentlicht.

Daß gearbeitet wurde, ist nicht von der Hand zu weisen. Ob es "Lebenshilfe" war, was da stattfand? Das fragt sich leicht. Die Antwort ist: in der Tat und Wort für Wort. Zwei Beispiele in der Gestalt kurzer Schüler-Portraits, goldene Worte aus Schülermund (Schülerinnenmund ist hier mitgemeint) und ein paar didaktische Mutmaßungen mögen die Antwort verständlich machen. Vorab ist noch daran zu erinnern, daß alles Sprechen auch ein Handeln sein kann, wie das Schwören, das Erzählen, das Melden und das Meinen.

Portraits

Es stehen Modell "sims" und "göl". "sims" und "göl" sind die Namenskurzel zweier Schüler aus dem Redaktionsteam der d.p.a.-Schülerzeitung.



"sims" und "göl" gehören zur Abiturientia des Jahres 1989, nehmen ihren Abschied mit Reifezeugnis und eignen sich schon deshalb gut für Portraits.

sims

sims: das ist Simone Materlik. Simone hat die Schülerzeitung anlässlich der Projektwoche 1987 "ins Leben gerufen", wie sie es selbst einmal in der d.p.a. Nr. 1 vom 18. September 1987 ausdrückte. Das Impressum der ersten Ausgabe weist Simone als "Chefin vom Dienst" aus, notiert aber auch: "Kaffee u. Kuchen: S. Materlik".

Simone entwickelte auch außerhalb der AG-Schülerzeitung ein gutes Auge für alles, was Schülerinnen und Schülern zugute kommen kann. So hat sie sich als SV-Vertreterin für die Einführung des Schulessens engagiert und in der d.p.a. Nr. 5 erklärt: "...dennoch möchte ich mich für das Schulessen stark machen, denn vielleicht finden jetzt noch mehr Schüler Interesse an den AG's und vielleicht nehmen jetzt auch Schüler regelmäßige Mahlzeiten ein, denn nicht bei jedem steht eine Mutti oder ein Vati am Herd, die sehnsüchtig die Heimkehr ihrer Schützlinge erwarten und sie mit einem warmen Essen beglücken."

In der Kritik konnte Simone angriffslustig und auch genau sein. Das wurde allen klar, die die d.p.a. Nr. 4 aufschlugen. Dort äußerte sich Simone zum Thema "Auflösung der Raucherecke" auf ihre Weise ironisch und zitabel in den Sätzen: "Die Raucherecke soll ja demnächst umgestaltet und klarer abgegrenzt werden. Diese qualmenden Schüler unter dem Glasgang sind ja selbst bei strömendem Regen nicht zu dulden! Selbst nach der Schule muß man zum Rauchen die dafür vorgesehene Ecke betreten. Komisch - war ich doch letztes Jahr auf einer Gesamtkonferenz, wo in der Pause die Lehrer im Schulgebäude, genauer gesagt im Sek.-II-Gebäude vor Raum 98 und 99 geraucht haben."

Als Simone wegen ihres Abiturs die Mitarbeit in der Redaktion einstellte, fehlte der Schülerzeitung mehr als die Hinweise auf das kulturelle Leben "ihrer" ständigen Rubriken "Theater" und "What's on?".

göl

göl: das ist Michael Görlich. Michael war wie Simone von Anfang an dabei. Daß die d.p.a. der Projektwoche 87 sich weiterentwickelte von einer "Meckerpresse", wie Kritiker wohl zu Recht sagten, zu einer Schülerzeitung, die in der Schülerschaft Resonanz findet, geht auf sein Konto.

Über die Aufgabe der Schülerzeitung schrieb Michael in der d.p.a. Nr. 2: "Nach der ersten Ausgabe wurde unsere d.p.a. mehrfach und teilweise auch berechtigt



als "Meckerpresse" bezeichnet. In dieser neuen Ausgabe haben wir uns u.a. die Aufgabe gestellt, ausgewogenere Artikel zu schreiben und Unterhaltung mit sinnvollen Informationen aus dem schulischen und außerschulischen Bereich zu verbinden."

Dieser Anspruch wurde von Ausgabe zu Ausgabe neu erhoben, und so hat Michael die "Linie" der d.p.a. maßgeblich mitbestimmt.

Die Mitarbeit in der AG Schülerzeitung veranlaßte ihn auch, über Sinn und Zweck des Samstages der Projektwochen nachzudenken. Das Ergebnis war ein Artikel, in dem Michael die Notwendigkeit von "Öffentlichkeit" in der Schule herausstellte und erklärte: "Andererseits halte ich es für sinnvoll, der Öffentlichkeit die schulischen Arbeiten zu präsentieren, um endlich einmal aus der Isolation der Schule heraustreten zu können." (d.p.a. Nr. 2).

Michael war in den Schuljahren 1987/88 und 1988/89 dafür verantwortlich, daß aus "Textwüsten" lesbare Seiten einer Schülerzeitung wurden. Sein Entwurf der Titelseite gab der d.p.a. ein wiedererkennbares Gesicht. Mit seinen Fotos hat er dazu beigetragen, die Artikel der d.p.a. und der Tageszeitungseiten zu veranschaulichen.

Die Erfahrungen, die er sich beim Layouten der Schülerzeitung erworben hat, will er in Zukunft andernorts hilfreich einbringen (Abi-Zeitung 89, Festschrift des SV Brinkum, Bibliotheksgesellschaft Stuhr).

Mit seinem Ausscheiden aus dem Redaktionsteam geht eine kleine Ära der d.p.a.-Schülerzeitung zu Ende.

Didaktische Mutmaßungen

Vielleicht war die Schülerzeitung für Simone und für Michael ein erstes Trainingsfeld für gesellschaftliches Handeln; ein schulinternes Forum nämlich, auf dem sie sich selbst und ihre Interessen ins Spiel bringen konnten. Nicht zuletzt konnten sie dabei die Sprache als ein Instrument erproben, das ihnen bei Bedarf helfen mag, aus Anonymität

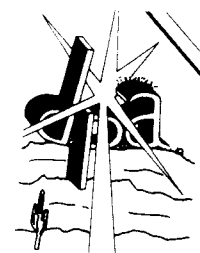
oder Isolation her auszutreten und für sich und andere öffentlich einzustehen.

Daß der öffentliche Gebrauch von Wort und Bild einer besonderen Verantwortung unterliegt, dürfte beiden Abiturienten bei ihrer Arbeit in der AG Schülerzeitung, im besonderen jedoch und in höherem Maße bei ihrem Mitwirken im "Schülerprojekt Tageszeitung/ KGS Brinkum und Kreiszeitung" klar geworden sein.

Vielleicht ist ihnen aufgegangen, daß eine Zeitung dem eigenen oder fremden Wissen und Meinen, Wollen und Wünschen eine öffentliche, gesellschaftsrelevante und letztlich demokratische Gestalt zu geben vermag.

Vor allem aber dürfte ihnen der Raum 51 "ihrer" KGS Brinkum als ein Ort in Erinnerung bleiben, wo Schüler und Lehrer als ein Team gearbeitet haben, wo man um partnerschaftliche Zusammenarbeit bemüht war.

Vielleicht wirkt diese Erfahrung über den Tag hinaus. Mag sein, daß beiden Abiturienten daraus ein Stück "Lebenshilfe" erwachsen ist.



Der Nachwuchs meldet sich zu Wort

fink/rem/ja(R 9): "14:35, mit Block und Kuli bewaffnet ziehen wir los zu einer Befragung der Putzfrauen (....). Es ist aber zu bedenken, daß die 13 Reinigungskräfte, die für die Ordnung der Gebäude zuständig sind, im Akkord arbeiten.(....). Also Leute: Achtet 'zur Abwechslung mal darauf, wo ihr euren Müll hinschmeißt und probiert eure Malkunste nicht an Toilettenwänden und Tischen aus..." (d.p.a. Nr. 4, S. 24-25).

Basel Hassoun aus dem Libanon: "Ich bin hier in der BRDeutschland, weil im Libanon Krieg ist (....). Die Ferien sind langweilig für mich, weil ich nicht aus Niedersachsen heraus darf." (d.p.a. Nr. 5, Rubrik "Wir stellen vor: Basel Hassoun")

Umwelt AG: "Unser Sauberkeitswahn treibt gefährliche Blüten: Im Bad rückt man harmlosen Bakterien mit schnelltötender Domestosmentalität zu Leibe, das

Auto muß jeden Sonntag gründlich mit "wichtigen" Spezial-Wassern gewaschen werden und das meterhohe Schaumbad am Abend ist selbstverständlich. Andererseits wollen wir an sauberen Bächen spielen, im Sommer im Meer baden, klares Wasser trinken und gesunde Fische angeln können. Beides geht nicht" (d.p.a. Nr. 7, S. 12).

hobu (Sek. II, Jg. 12): "Die Krankheit AIDS steht im engen Zusammenhang mit drei gesellschaftlichen Tabuzonen: Sexualität, Tod und Drogensucht. Daß Sexualität mit Tod in Zusammenhang steht, stellt insbesondere für Jugendliche, die ihre ersten sexuellen Erfahrungen machen, eine neue und belastende Erfahrung dar." (d.p.a. Nr. 5, S. 4).

neu (G 7): "Wenn die meisten Schüler oder Eltern, vielleicht auch manche Lehrer das Wort "Schulpsychologe" hören, denken sie meistens an eine Einrichtung für "Bekloppte" oder für nervenkranken Schüler, und damit irren sie sich gewaltig." (d.p.a. Nr. 7, S. 7)

thos (G7): "Denn diese skrupellose Verklappung ist kostengünstiger als die Behandlung und Lagerung auf Spezialdeponien. Solange die ordnungsgemäße Reinigung teurer ist als das Bußgeld, wird sich nichts ändern." (d.p.a. Nr. 6 S. 15).

nie(Sek. II, Jg. 12): "...bei vielen LehrerInnen ist es schon 15 Jahre her, daß sie an einem Kursus in Erster Hilfe teilgenommen haben." (d.p.a. Nr. 6 S. 3).

d.p.a. Schüler-Kanzlei an einen Lehrer: "Schüler betrachten wir als unsere Mandanten, deren Rechte und Interessen wir vertreten im Rahmen unserer Möglichkeiten. (....) Schüler sollten von Ihnen vielmehr als gleichwertige Menschen anerkannt werden, als Partner, mit denen auf ein bestimmtes Ziel zugearbeitet wird." (d.p.a. Nr. 4, S. 21).

Jahresrückblick auf ein Jahr d.p.a.-Arbeit !!!

Wenn an unserer Schule jetzt jemand den Namen d.p.a. hört, denkt er hoffentlich (!) nicht mehr an die Deutsche Presseagentur. Gemeint ist dann nämlich die Schülerzeitung "die penne aktuell".

Angefangen hat alles in der Prowo '87. Damals hat Simone Materlik die Schülerzeitung ins Leben gerufen und schon damals auf ein Weiterbestehen nach der Prowo gehofft.

Und d.p.a. bestand auch weiter! Zwar schrumpfte die Mitgliederzahl bis zur zweiten Ausgabe auf sieben Leute zusammen, aber am 22.01.1988 lag ein neues Magazin vor. Nach verschiedenem Personalwechsel besteht das Redaktionsteam heute wieder aus sieben Mitarbeitern.

Doch einige kritische Blicke sagten uns, daß das Aussehen und das Layout unserer Zeitung nach zwei Ausgaben noch in den Kinderschuhen steckten. So kam uns ein Seminar des VNJ (Verein der niedersächsischen Jungredakteure) sehr gelegen. Und der Besuch desselben von den beiden Redakteuren Michael Görlich und Holger Budelmann brachte uns dann auch viel weiter. Ausgabe Nr. 3 sah daraufhin einfach viel professioneller aus. Allerdings machte sie auch sehr viel mehr Arbeit: Cheflayouter Michael saß mit seinen "Gehilfen" oft bis in den frühen Abend an der Gestaltung der Seiten.

Bald hatten wir aber das Gefühl, daß wir nicht mehr als 200 Schüler erreichen konnten. Wir verkauften daraufhin während des Unterrichtes in den Klas-

sen. Obwohl einige Lehrer verständlicherweise nicht allzu begeistert waren, wenn sie mitten in der Stunde von den Redakteuren gestört wurden, klappte diese Verkaufsweise erstaunlich gut: Die vierte d.p.a.-Ausgabe hatte eine Auflage von 400 Exemplaren und wurde so begeistert gekauft, daß kaum Exemplare übrigblieben.



Ende Mai '88 wurde dann eine Seite in der Kreiszeitung gestaltet. Ihr sollten noch drei weitere folgen, die allerdings auch nicht die letzten sein werden.

Als die Arbeit an der Schülerzeitung nach den Sommerferien im Schuljahr 88/89 wieder aufgenommen wurde, konnte die Auflage auf 500 Exemplare gesteigert werden.

Mittlerweile hatten auch Gruppen wie die "Umweltgruppe" oder die "Comic-AG" und jetzt auch die "AG-Schreiben" feste Rubriken in der Zeitung.

Im neuen Jahr gewannen wir dann vier jüngere Redaktionsmitglieder aus dem Jahrgang sieben und ihre Unterstützung.

Auf Grund des Abiturs mußten der Cheflayouter und die Gründerin im Frühjahr 1989 mit ihrer Arbeit aufhören.

Bei Ausgabe sieben gab es schließlich einen Werbeslogan, der besonders gut zog: 'd.p.a. das letzte Mal'. Der Hintergrund: Die Redaktion hatte beschlossen, dem Namen d.p.a. gerechter, das hieß aktueller zu werden.

Das Magazin sollte nur noch einmal im Halbjahr herausgebracht werden.

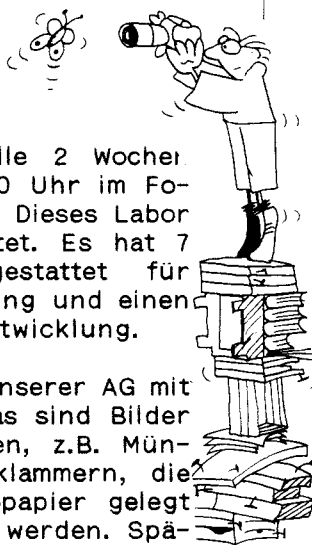
Gesagt, getan! Aber obwohl d.p.a. Nr. 8 als Faltblatt erschien und kostenlos verteilt wurde, war es ein totaler Flop. Denn das Faltblatt sah aus wie ein Nachtrag zur letzten Ausgabe.

Nach einer Krisensitzung wurde dann ein Beschluß zu einem Neuanfang gefaßt.

Und.... d.p.a. wird es nach dem bewährten Konzept weiter geben!!!

Monika Finkmann (R9a) für d.p.a.

Die Foto AG stellt sich vor



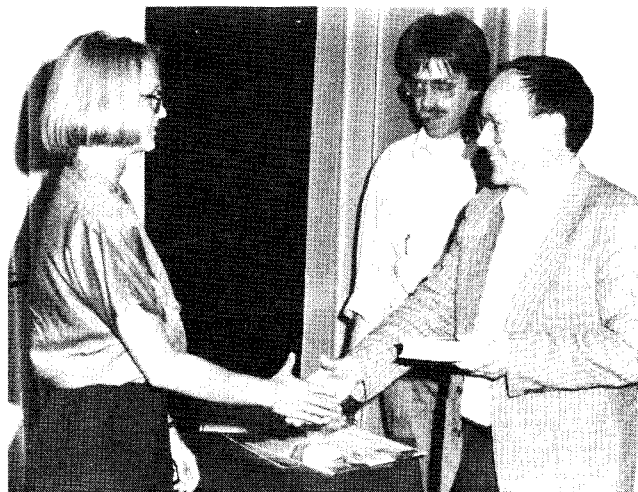
Wir, die Foto-AG, sind alle 2 Wochen mittwochs von 13.30 - 16.30 Uhr im Fotolabor Brunnenweg Sek. 2. Dieses Labor ist sehr modern eingerichtet. Es hat 7 Schülerarbeitsplätze, ausgestattet für die Schwarz-Weiß-Entwicklung und einen Arbeitsplatz für die Farbentwicklung.

Angefangen haben wir in unserer AG mit einfachen Piktogrammen, das sind Bilder von einfachen Gegenständen, z.B. Münzen, Zahnräder und Büroklammern, die auf ein unbelichtetes Fotopapier gelegt und anschließend belichtet werden. Später sind wir dann zur Negativ-Entwicklung gekommen. Ein Schwarz-Weiß-Negativ ist so, als wenn man alles das, was schwarz ist, dann weiß sieht und umgekehrt. Positive entstehen, wenn man von einem Negativ einen Abzug macht.

Heute machen wir Vergrößerungen auf 17 x 23 cm. Den Beteiligten in der AG macht es sehr viel Spaß, da man seine eigenen Schwarz-Weiß-Filme billig selber entwickeln kann und die Bilder, die einem nicht gefallen, einfach nicht zu entwickeln braucht.

Nils Schwäbe

AG Schreiben Freies Schreiben als ein Stück Alltagskultur



Nun gibt es sie schon über drei Jahre, die Arbeitsgemeinschaft "Schreiben", zu der sich regelmäßig nach der 6. Stunde SchülerInnen treffen, um selbstgeschriebene Texte vorzutragen und zu besprechen. Schreibanregungen werden gegeben, die zu Hause in neue Texte einfließen. Manchmal werden auch Texte gemeinsam verfaßt. Schreiben wird für die Mitglieder dieser Arbeitsgemeinschaft zum Medium, in dem die unmittelbaren Wünsche, Träume und Erfahrungen des Schreibenden in Form von Geschichten, Gedichten, Märchen, Erzählungen usw. oft verschlüsselt hervortreten. Und sind dann solche Erfahrungen erst einmal formuliert, stehen sie auf dem weißen Papier, so kann man darüber reden, d.h. weiterverarbeiten, bewußt machen, weitertreiben durch neue Texte und neue Reflexionen. Es wird aber nicht nur geschrieben, wir drucken auch Texte auf der Freinet-Presse und hängen sie in den Klassenräumen aus, denn jeder Schreibende braucht den Leser bzw. den Zuhörer, nur das Tagebuch schreibt man für sich. Damit und mit der Veranstaltung "Literatur und Musik" wollen wir erreichen, daß das freie Schreiben an unserer Schule zu einem Stück Alltagskultur wie andere musische Tätigkeiten auch wird. "Jeder Mensch zeichnet in seiner Kindheit, tanzt, denkt sich treffende Wörter aus und singt. Warum aber genießt er, wenn er erwachsen ist, selbst extrem ausdrucksarm geworden, nur manchmal die 'Schöpfung' eines Künstlers?" fragt Sergej Tretjakov in seinem Buch "Die Arbeit des Schriftstellers", in dem er über seine literarische Zusammenarbeit mit Kindern und Arbeitern berichtet.

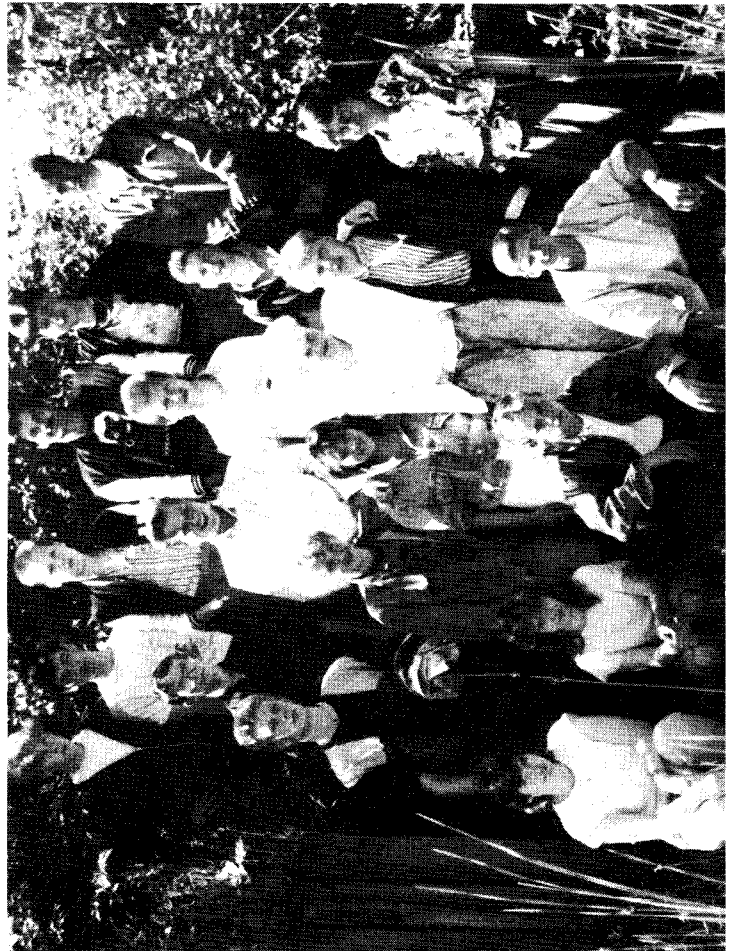
Matthias Feuser



Klasse H 9a
(L. Schubert)



Klasse H 10a
(P. Strohmeier)



Klasse H 9b
(C. König)



Klasse H 10b
(R.-D. Brinkmann)



AG "Nisthilfen" in Zusammenarbeit mit dem DBU

Nach den Sommerferien 1988 wurde an der KGS Stuhr-Brinkum die Arbeitsgemeinschaft 50 "Nisthilfenbau" angeboten. In ihr sollte an praktischen Beispielen gezeigt werden, wie man unserer bedrohten Tierwelt helfen kann.

Diese AG war in Absprache mit dem Deutschen Bund für Vogelschutz, Ortsgruppe Stuhr und Umgebung, entstanden, der auch ihre Leitung übernahm. Das Baumaterial für die Nisthilfen wurde ebenfalls vom DBU Stuhr umto beschafft.

Insgesamt nahmen elf Schülerinnen und Schüler an der AG teil, einige von ihnen allerdings nur zwei- bis dreimal. Wahrscheinlich wurde dies dadurch verursacht, daß die AG erst nachmittags stattfand und die Teilnehmer sich deshalb eigens zur KGS Brunnenweg begeben mußten.

Von der AG wurden verschiedene Nistkästen gebaut - und zwar nicht nur für Vögel, sondern auch für Insekten. Daneben wurde von jedem Teilnehmer eine Vorrichtung zur Winterfütterung der Vögel erstellt.

Anfang des Jahres wurden auf dem Gelände der KGS Brunnenweg neun verschiedene Vogelnistkästen für Höhlen- und für Nischenbrüter aufgehängt. Außerdem baute die Gruppe einen Gestrüpphaufen mit Regenschutzdach auf, in dem freibrütende Vögel einen geeigneten Nistplatz finden können.

Besonderer Wert wurde darauf gelegt, sich im Freien mit dem Schutz unserer Tierwelt durch Anschauung vertraut zu machen. Dafür wurde einmal im Monat eine Exkursion veranstaltet.

Begonnen wurde mit einem Streifzug durch den Ortsteil Stuhr, woran auch Herr Kähler von der KGS teilnahm und zahlreiche Fotos schoß. Ferner standen Neukrug, Heiligenrode, Wachendorf und das Gelände der KGS Brunnenweg auf dem Programm.

Im Februar 1989 wurde die AG 50 wegen nachlassender Teilnahme eingestellt. Geplant ist jedoch, sie nach den Sommerferien unter Leitung von Frau Lass von

der KGS Feldstraße fortzusetzen, womit gewährleistet ist, daß sie sich wie die übrigen AGs direkt an die morgendliche Unterrichtszeit anschließt.

Fritz Hopfgarten
Deutscher Bund für Vogelschutz
Verband für Natur- und Umweltschutz
Ortsgruppe Stuhr und Umgebung

Trickfilm AG Wenn die Bilder laufen lernen

Drei Gruppen von Schülerinnen und Schülern vorwiegend aus dem neunten Jahrgang arbeiten seit Beginn des Schuljahres an jeweils einem Trickfilm, der in Super-8-Technik hergestellt wird.

Jedem Filmprojekt liegt eine z.T. detailliert ausgearbeitete Konzeption, ein richtiges Drehbuch mit Regieanweisungen usw., zugrunde.

Die eigentliche Aufnahmearbeit ist eine sehr zeit- und nervenraubende Tätigkeit, da jedes Einzelbild des Films auch einzeln belichtet werden muß. Bei 18 Bildern pro Sekunde bedeutet das immerhin, knapp 4000 mal auf den Auslöser drücken und zwischendurch jedesmal die Bildvorlage verändern. Wer dabei durchhält verdient sicher großes Lob.



Nun, die ersten gelungenen Filme sind von der Entwicklungsanstalt zurück. Natürlich gibt es Schwierigkeiten: manche Sequenz läuft zu langsam, die meisten zu schnell, das technische Gerät fällt altersschwach mehr und mehr auseinander, die teuren Lampen der Filmleuchten gehen immer dann kaputt, wenn man sie am dringendsten braucht usw., usw. Aber insgesamt ist es einfach faszinierend zu beobachten, wie aus buntem Papier geschnittene Figuren plötzlich laufen lernen oder wie die Einzelteile eines Zauberwürfels sich wie von unsichtbarer Hand bewegt von selbst zusammensetzen.

Im Mai 89

Thomas Schlosser

AG INTERNATIONALE



TÄNZE



Die seit 1986 bestehende Arbeitsgemeinschaft, an der Schüler der Jahrgänge 6 - 10 teilnehmen, wird seit den Sommerferien in Zusammenarbeit mit dem FTSV JAHN-BRINKUM durchgeführt. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, den Zugang zu dieser AG zu erleichtern, - Jugendliche, die entweder der KGS oder dem FTSV JAHN angehören, können Mitglieder der AG sein - den Blick über den Tellerrand zu erweitern, den SchülerInnen den Besuch von Tanzseminaren zu erleichtern und mit bereits bestehenden Tanzgruppen des FTSV JAHN gemeinsame Auftritte durchzuführen. Ein Beispiel für den Fortschritt dieser Zusammenarbeit war die von Christa Schöningh einstudierte Revue im Forum der KGS anlässlich des Empfanges der französischen Sportler im Rahmen des deutsch-französischen Jugendaustausches. An dieser Revue haben die SchülerInnen der Arbeitsgemeinschaft gemeinsam mit den Kinder- tanzgruppen des Sportvereines teilgenommen.

Der „Blick über den Tellerrand“ soll aber noch ganz andere Dimensionen annehmen, als durch den Besuch von Tanzseminaren möglich ist. Als die Musical-AG im April dieses Jahres zu einem Gegenbesuch der Ungarn in Győr war, entstanden auch Kontakte zum Győrer Tanzensemble „Győr

Tánzegyüttes“. Mit diesem Ensemble bereiten wir zur Zeit einen Austausch vor, in dessen Verlauf die ungarische Tanzgruppe uns mit etwa 35 Kindern besuchen und die AG INTERNATIONALE TÄNZE und Kinder der Tanzgruppen des FTSV JAHN zu einem Gegenbesuch nach Ungarn fahren soll.

Besonders im Hinblick auf diesen Austausch wird nach den Sommerferien eine neue Tanz - AG für Schüler der Orientierungsstufe angeboten werden, die von Annekathrin Wehrhahn (Sportverein) geleitet werden wird.

In der bestehenden AG sollen die Jugendlichen mehr Möglichkeiten erhalten, kreativ tätig zu werden. Die internationalen Tänze, die sie schon oft auf der Bühne gezeigt haben, sind meistens Kreis- oder Reihentänze. Tanzgruppen besonders aus osteuropäischen Ländern, die diese Tänze aufführen, bieten fast immer choreographierte Formen dar, wodurch die Tänze nicht ihren ursprünglichen Charakter verlieren, aber meistens beeindruckender werden. Auch wir wollen versuchen, die Tänze neu zu gestalten, ohne sie zu verfremden; es sollte aber möglich sein, den Charakter der Tänze zu bewahren und doch etwas Show hineinzubekommen. So soll deutlich werden, daß Folkloretänze weit davon entfernt sind, langweilig zu sein.

M. Poock

Plattdüütsch an us School

Middeweeken, glieks na Middag, kummt en lüttjen Kring von Schoolkinner tohoop. Se wüllt Plattdüütsch lehrn, Plattdüütsch lesen un snacken. Dat is en heel "bunte" Kring von Deerns und Jungs - de jüngsten gaht in de sößte Klass, de öllsten makt tokamen Jahr jem ehr Abitur.

Tohuus snackt se nich Plattdüütsch; welk hebbt en Oma or en Opa, de noch af un an tohoop Plattdüütsch snackt, man veel is dat nich, denn de Öllern paßt op, dat de Kinner dat reine Hochdüütsch lehrt, dormit se in de School nix nich dörenannerbringt.

Dat duurt en Tiet lang, bit dat se Moot hebbt, disse Spraak to snacken, man von Mal to Mal ward dat beter. Se verstaht nu al en Barg, se leest Döntjes un Vertellen un köönt sik op plattdüütsch ünnerholen.

Man Plattdüütsch is nich bloots in us "AG Platt" lebennig - dit Jahr geew dat wedder den Wettbewerb "Schoolkinner leest Platt", un en Reeg von Jungs un Deerns von us School hett mitmakt. Veer Eerste geew dat in de KGS:

Bettina Liebert, H 8b (Hauptschool), Ramona Schmitz, R 9d (Realschool), Larissa Brand, G 8b (Gymnasium) un Teemu Tietje (Gymnasium/Sek. II). Se hebbt as Schoolwinner in de neegst Runn in Syke mitmakt; dor hebbt se faststellt, woken dat in den Johrgang 7/8 und 9-13 up't best makt hett. Larissa un Ramona hebbt so fein leest, dat se noch en Runn wiederkamen sünd.

Wenn dor een is, de Smack an Plattdüütsch hett un dat ok woll mal probeern will, de kann eenfach mal in us "AG Platt" rinkieken - villicht blifft he (or se) ja dorbi un makt wieder mit. Dat schull nüms mehr högen as

O. Kähler

Feuchtbiotop AG

Seit Sommer 1987 besteht das Feuchtbiotop an der Feldstraße.

Im Rahmen eines Sommerferien-Projektes legte die Gemeinde zusammen mit Jugendlichen einen Folienteich an. Die Schüler/innen der Klassen 5 bis 7 der KGS Brinkum übernahmen anschließend die Verantwortung für das neuentstehende Biotop.

Die wichtigste Aufgabe bestand in der Begrünung der Anlage, denn weder der Teich noch der Erdwall waren bepflanzt. Frau Freitag von der Gemeinde stand uns mit ihrem fachfraulichen Wissen in den ersten Wochen zur Seite. Die künftige Koordination zwischen Gemeinde und Schule wird sich sicher noch verbessern.

Im Schuljahr 88/89 befaßte sich die AG vor allem mit der Pflege der Anlage und der Anlegung eines Komposthaufens. Ein Schüler der AG schildert die Situation im Frühjahr:

Eine Naturwiese, ein Steinweg auf dem Wall, eine Bank um einen Baum, ein Zaun als Abgrenzung des Feuchtbiotopes Feldstraße: Dies alles soll durch die Feuchtbiotop-AG unter Leitung von Frau Hohl und Frau Laß entstehen.

Vor der Projektwoche (24. - 29. April 89) war noch eine Fledermauswand geplant. Das konnte noch nicht verwirklicht werden. Dafür wurden eine Trockenmauer und verschiedene Totholzhecken angelegt.

Der Hausmeister, Herr Nordhorn, hat schon Froschlaich in eine Ecke des Biotops geschüttet.

Das Feuchtbiotop hat die AG für Tiere und Pflanzen eingerichtet. Die Tiere können unter Steinen einen guten Unterschlupf finden. Sogar Frösche werden bald im Teich quaken. Am 2. und 8. Mai wurden Blumen auf den Wall gepflanzt.

Zum Glück sind jetzt die Fenster des B-Traktes (Feldstraße) nur noch mit einem Lehrerschlüssel zu öffnen. Das findet die AG gut, weil so kein Müll mehr in ihr Biotop geworfen wird.

Benjamin Schirmer





Die Fragebogenaktion des Elternratsvorstandes zur Situation an der KGS-Brinkum

Anlaß für die durchgeführte Fragebogenaktion an der Kooperativen Gesamtschule Stuhr-Brinkum war eine 1985 gehäuft aufgetretene Kritik der Eltern an einigen Zuständen und Ereignissen an der Schule, wobei diese Kritik aber insgesamt sehr vage geäußert wurde.

Daraufhin beschloß der Vorstand des Schulelternrates, sich ein klares und fundiertes Bild über die Meinung der Eltern zur Situation an der KGS zu verschaffen.

Dieses Meinungsbild sollte mit Hilfe eines Elternfragebogens gewonnen werden.

Zielsetzung der Elternbefragung war es, Aussagen zur Situation an der KGS Stuhr-Brinkum auf eine breite Basis zu stellen, um gesicherte Erkenntnisse aus der Sicht der Eltern zu erhalten. Diese Bestandsaufnahme an der KGS sollte ihrerseits zu Schwerpunkten der zukünftigen Arbeit des Gesamtelternrates in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und der Lehrerschaft führen mit dem Ziel, verbesserte Bedingungen der schulischen Situation an der KGS Stuhr-Brinkum zu erreichen. Somit lassen sich die Ziele der Elternbefragung folgendermaßen zusammenfassen:

- Kenntnis der Elternmeinung über die KGS
- Aufdeckung von Schwachpunkten
- Vorschläge zur Verbesserung
- Stärkung des Bewußtseins für schulische Vorgänge
- Schwerpunkte für zukünftige Elternarbeit

Eltern gaben ihr Urteil über die KGS Brinkum ab

Fragebogenaktion brachte wichtige Erkenntnisse

KGS-Eltern sind mit ihrer Schule zufrieden

Fragebogen-Auswertung: 500 Seiten

Zu Beginn des Schuljahres 1986/87 wurde aus dem neu gewählten Gesamtelternrat heraus der Arbeitskreis "Fragebogenaktion" gebildet, der sich zusammensetzte aus 6 Mitgliedern des Vorstandes des Gesamtschulelternrates, dem Gesamtschulleiter sowie 2 Lehrkräften. Für die Zeit der Auswertung der Ergebnisse wurde der Arbeitskreis um die zwei Schulzweigleiter für den Haupt- und Realschulzweig erweitert.

Die Erstellung des Fragebogenentwurfs, die Durchführung des Probelaufes und dessen Auswertung sowie die Erstellung der Endfassung des Elternfragebogens nahm etwa 1 Jahr in Anspruch, so daß die meisten Fragebogen am 25.8.87 auf Klassenelternabenden direkt an die Eltern verteilt und erläutert werden konnten. Die Rückgabe der ausgefüllten Elternfragebogen war bis zum 1.2.88 abgeschlossen, so daß die endgültige Auswertung durchgeführt und am 20.10.88 mit der Vorlage von Auswertebereichten abgeschlossen werden konnte.

Schriftpaket für Gemeinde

KGS will Fragebogenauswertung auch Kultusminister geben

Um die Situation an der KGS Stuhr-Brinkum möglichst umfassend aus der Sicht der Eltern zu erfahren, wurden Detailfragen zu den folgenden 12 Bereichen erarbeitet, welche sowohl die interne Situation der Schule als auch ihr Erscheinungsbild in der Öffentlichkeit einbezogen:

1. Gestaltung der Schule
2. Veranstaltungen in der Schule
3. Eltern/Lehrer-Beziehung
4. Schüler/Lehrer-Beziehung
5. Unterrichtsstoff/-gestaltung
6. Hausaufgaben
7. Klassenarbeiten/Klausuren
8. Schülerbeförderung/
Schulwegsicherheit
9. Projektwoche/Betriebspraktikum/
Klassenfahrten
10. Ruf der KGS nach außen/
Öffentlichkeitsarbeit
11. Elternabende/Elternsprechtage
12. Weitere Anregungen, Kommentare,
Ergänzungen oder konstruktive
Kritik

Die 12 Fragenbereiche bestanden aus insgesamt 104 Fragen, die sich aus 68 Hauptfragen und 36 weiteren Unterfragen zusammensetzten. Die Fragen wurden den Eltern in Form eines 14seitigen Fragebogens übergeben. Die gestellten Fragen waren durch Ankreuzen vorgegebener Möglichkeiten und Bewertungszahlen von 1 - 5 sowie durch selbstgewählte Formulierungen zu beantworten.

Der Elternfragebogen wurde an 460 Eltern von 23 Klassen des Hauptschul-, Realschul- und Gymnasialzweiges der Jahrgänge 7 - 10 verteilt. Bis zum Stichtag 1.2.88 wurden 188 Fragebogen anonym über Abgabestellen zurückgegeben. Dies entspricht einer Elternbeteiligung von gut 40%. Dies ist erfreulich hoch, zumal der Fragebogen doch sehr umfangreich war und auch eine gewisse Kenntnis der schulischen Situation voraussetzte.

Die Auswertung der Fragebogenaktion hat gezeigt, daß die beteiligten Eltern insgesamt eine recht positive Meinung über die Kooperative Gesamtschule Stuhr-Brinkum haben. Das Meinungsbild über eine Schule wird sehr wesentlich von der unterrichtenden Lehrerschaft und der Schulleitung geprägt.

Da das Ergebnis dieser Elternumfrage so positiv ausgefallen ist, ist sowohl der Lehrerschaft als auch der Schulleitung an dieser Stelle ein kräftiges Lob auszusprechen.

Daß sich eine Lehrerschaft so engagiert, aufgeschlossen und intensiv um die Schüler kümmert, ist sicherlich nicht alltäglich.

Eltern gaben Schule gute Noten

Auch die Schulleitung setzt sich ganz außerordentlich auf den verschiedensten Ebenen für eine gut funktionierende KGS ein und arbeitet eng mit der Elternschaft zusammen. Gerade auch in Verbindung mit dieser Fragebogenaktion hat sie deren Durchführung nicht nur geduldet, sondern diese tatkräftig bei Planung, Durchführung, Auswertung und Berichterstattung unterstützt. Obwohl sie den Ausgang der Fragebogenaktion nicht kannte, hat sie sich auch stets für eine Veröffentlichung der Ergebnisse ausgesprochen.

Auch die Elternschaft, vertreten durch ihre Gremien, arbeitet konstruktiv und kooperativ mit der Schulleitung und der Lehrerschaft zusammen. Die Schülerschaft insgesamt und ihre Vertretungen können im allgemeinen von einer konstruktiven und sich stellenden Lehrerschaft und Schulleitung ausgehen und bei berechtigten Forderungen auch mit deren Unterstützung rechnen. Somit kann man von einem insgesamt recht gut funktionierenden Schulleben sprechen, was durchaus nicht für alle Schulen zutrifft.

Damit dies so bleibt und in einigen Punkten noch verbessert und ausgebaut werden kann, sind im folgenden eine Reihe von Schwerpunkten für die zukünftige Elternarbeit genannt. Die Aktivitäten, die in der Folgezeit zu entfalten empfohlen wird, betreffen nicht nur die Eltern allein. Durch die Auswertung der Elternfragebogenaktion sind durchaus verschiedene Körperschaften, Institutionen und Bereiche angesprochen, die ein Zusammenwirken aller Beteiligten erfordern. Angesprochen sind einerseits der Schulelternrat, die Eltern und die Schüler und andererseits die Schulleitung, die Lehrer und die Gemeinde.

Zunächst geht es um den Schulelternrat selbst, insbesondere um den Vorstand des Schulelternrates, von dem aus eine Reihe von Initiativen ergriffen werden könnte, um die Elternvorschläge zu prüfen und um eigene Vorschläge für Problemlösungen zu erarbeiten und in die Tat umzusetzen.

Schwerpunkte künftiger Elternarbeit

Auch wenn die Gesamtbilanz der Elternbefragung durchaus erfreulich ist und schwerwiegende Probleme zwischen Elternschaft und Schule derzeit nicht anliegen, so lassen sich doch eine Reihe von zukünftigen Tätigkeiten für die Elternarbeit ableiten, um die erfreuliche Situation zu stabilisieren bzw. weiter zu verbessern. Diese Aktivitäten lassen sich in folgende Schwerpunkte zusammenfassen:

- | | |
|---|--|
| 1. Erhöhung der Schulwegsicherheit | 12. Verbesserung der Eltern/Lehrer-Beziehung |
| 2. Gleichmäßige Verteilung der Klassenarbeiten | 13. Erhöhung der Effektivität von Elternsprechtagen |
| 3. Schüleregerechte Klassenräume und Pausenaufenthaltsbereiche | 14. Erweiterung/Veränderung des Themenangebotes der Elternseminare |
| 4. Verbesserung des Betriebspraktikums | 15. Verbesserung der Information über KGS-Schulform und Übergang Grundschule/Orientierungsstufe |
| 5. Mehr Unterrichtsgänge in die Natur und in Produktions-, Dienstleistungs-, Entwicklungs-/Forschungsstätten sowie kulturelle/künstlerische Einrichtungen | 16. Ausbau der Schule als Kommunikationszentrum |
| 6. Intensivierung der Übungs- und Wiederholungsphasen sowie des Hausaufgaben-Umfanges | Die Auswertung der Elternbefragung wurde in vier Berichtsausgaben dargestellt: |
| 7. Steigerung der Attraktivität von Projektwochen | 1. eine vollständige Ausgabe (450 Seiten) mit dem kompletten Text-, Tabellen- und Abbildungsteil |
| 8. Verstärkte Förderung der Neigungen und Fähigkeiten der Schüler | 2. eine vollständige Ausgabe, die in einen Text- und Tabellenteil sowie in einen Abbildungsteil aufgeteilt wurde |
| 9. Verbesserung des Orientierungssystems in den Schulgebäuden | 3. einen Kurzbericht |
| 10. Erhöhung der Attraktivität von Elternabenden | 4. eine Zusammenfassung |
| 11. Verbesserung der Schüler/Lehrerbeziehung | (Der obige Artikel bringt Ausschnitte aus den Ausgaben 3 und 4.) |

7. Elternseminar Nachdenken über neue Formen

Das 7. Elternseminar, zugleich das dritte Seminar zum Thema Berufe, wurde zum ersten Schüler/innen-Elternseminar und unterschied sich auch sonst noch von den vorausgegangenen Seminaren. Das begann schon mit der Vorbereitung, die von einer größeren Gruppe betrieben wurde: eine Lehrerin und zwei Lehrer als Vertreter der Fachgruppe Arbeit, Wirtschaft, Technik, zwei Vertreter des Arbeitsamtes, drei Elternvertreter und zwei Mitglieder der Schulleitung. Viele Köche verderben den Brei, heißt es, aber diese Spruchweisheit traf auf das Elternseminar nicht zu, im Gegenteil, es wurde folgendes sehr interessante und anspruchsvolle Programm entwickelt:

24.1.89: Männerberufe: gute Chancen für Frauen

Erfahrungsberichte aus der Praxis geben: eine Automechanikerin und ein Ausbildungsleiter, eine Maschinenschlosserin, eine Malergesellin und ein Malermeister, eine Industriemechanikerin und eine Kommunikationselektronikerin.
Leiterin des Gesprächs: die Fachsprecherin der KGS für Arbeitslehre, Frau Haase.

14.2.89: Veränderte Berufs- und Studienmöglichkeiten für Abiturienten und Abiturientinnen

Es informieren: ein Vertreter der Hochschule über neue Studienmöglichkeiten (z.B. europäische Studiengänge), der Vertreter einer Bank über Berufsaussichten in kaufmännischen Berufen.
Herr Eckhoff, der Abiturientenberater des Arbeitsamtes Verden, gibt einen allgemeinen Überblick.



28.2.89: Veränderungen in Beruf und Ausbildung des Metall-, Elektro- und Einzelhandelsbereiches
 ein Vertreter der Handwerkskammer,
 ein Ausbildungsleiter von Krupp Atlas (Bremen),
 ein Vertreter der Firma Karstadt.

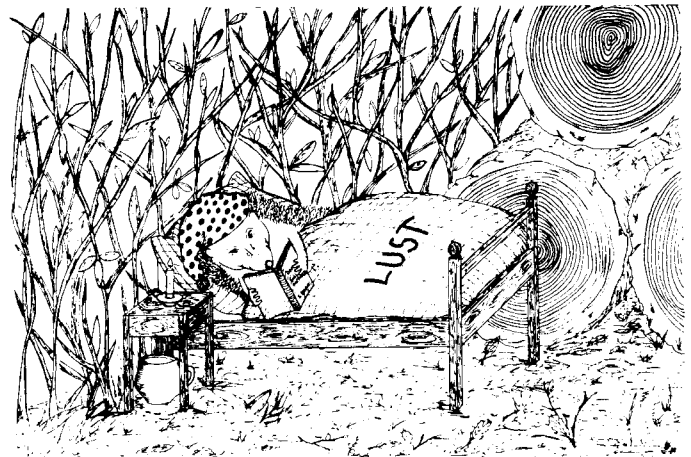
14.3.89: Die veränderte Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt
 Das Arbeitsamt Verden informiert:

- über die derzeitige Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt im hiesigen Arbeitsamtsbezirk,
- über Berufe, an die man oft gar nicht denkt,
- über gewerbliche und kaufmännische Berufe für Realschüler und Realschülerinnen.

Der Besuch der einzelnen Abende war sehr unterschiedlich: zwischen 25 und 50 Teilnehmer erschienen, aber eines fiel bei allen Abenden auf: aus dem Elternseminar war unversehens ein Schüler/innen-Seminar geworden, an dem auch ein paar Eltern teilnahmen, deshalb die spontane Umtaufe in Schüler/innen-Elternseminar.

"Der ganz große Druck auf dem Arbeitsmarkt ist raus", dies war das Fazit der Vorbereitungsgruppe und erklärt auch die rückläufige Beteiligung der Eltern im Vergleich zu den vorausgegangenen Berufsseminaren; um so erfreulicher dafür die zunehmende Beteiligung von Schüler/innen, die zeigt, das durchaus noch Informationsbedarf vorhanden ist und es vor allem auf die richtige Wahl der Themen ankommt. Insgesamt kann man sagen, daß die Seminarreihe vor allem den Schüler/innen wertvolle Informationen über Berufswahl und -ausbildung gegeben hat. Im Abstand von zwei Jahren soll das Berufseminar fortgesetzt werden. Die Elternschaft denkt über neue Formen von Elternseminaren nach: so war bereits ein Wochenendseminar zur Gestaltung der Elternarbeit vorgesehen, das aber kurzfristig abgesagt werden mußte, da der auswärtige Leiter erkrankt war.

Elternarbeit zwischen Lust und Frust



Das Interesse und die Teilnahme an Elternversammlungen ändern sich im Zeitablauf. Wer als Erziehungsberechtigter durchweg regelmäßig Elternabende besucht, kann beobachten, daß Eltern in der Grundschule noch sehr bereitwillig und zahlreiche Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrechte im konkreten schulischen Alltag umsetzen wollen. In weiterführenden Schulformen ebbt dieser Elan häufig spürbar ab, die Bereitschaft zur Mitgestaltung läßt nach.

Die Ursachen des nachlassenden Engagements sind sicherlich vielfältig. Sie reichen von der Inattraktivität mancher Elternabende selbst bis hin zur Erfahrung, daß Eltern in wirklich hautnahen Problemen kaum etwas bewegen können. "Vor allem in wichtigen organisatorischen Fragen, die unsere Klasse betreffen, haben wir nichts erreicht. Teilung der Klasse, Lehrerwechsel, Lehrermangel usw., wir haben nichts verhindern oder gar erreichen können. Nicht einmal reagiert hat man. Alle Arbeit und Bemühungen umsonst. Nur über Klassenfahrten zu reden, das allein bringt's nicht."

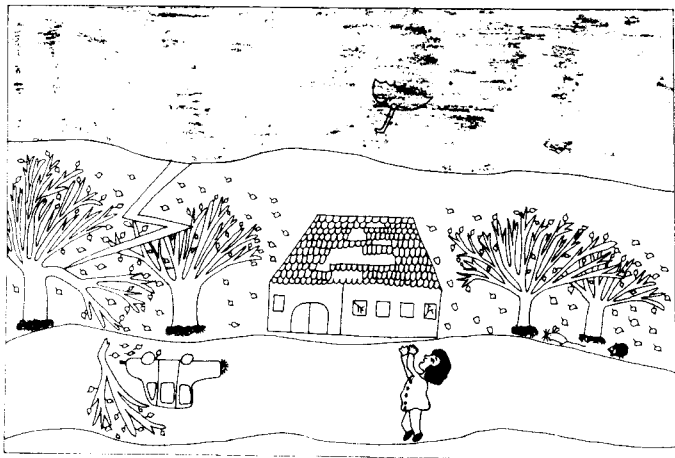
Diese im persönlichen Elterngespräch geäußerte Meinung kann durchaus als Grundhaltung vieler Eltern angesehen werden. Solche Erfahrungen machen mutlos, man resigniert. Das Wort von der Arroganz der Mächtigen fällt dann schon einmal auf Elternversammlungen. Es zeigt die Ohnmacht und Enttäuschung der Versammelten angesichts der niederschmetternden Ergebnisse ihrer Aktivitäten.

Von einer solchen Aktivität, einer Initiative der Klassenelternschaft der G9b soll deshalb berichtet werden, da Elternengagement hier ganz andere, nämlich ermutigende Ergebnisse gebracht hat.

Zunächst der Blick zurück: Durch beträchtlichen Stundenausfall in verschiedenen Fächern, durch häufigen Lehrerwechsel sind die Schülerinnen und Schüler dieser Klasse im 8. Schuljahr besonderen Belastungen ausgesetzt. Auf Drängen der Elternschaft und durch Unterstützung der Schulleitung wird eine Lehrkraft mit befristetem Arbeitsvertrag eingestellt. Unterrichtskontinuität auf Klassen- und Fachlehreerebene ist so erst einmal sichergestellt.

Als der Vertrag zum Schuljahreswechsel 88/89 nicht verlängert werden soll, beschließen Klassenelternschaft und Schüler, gegenüber der Bezirksregierung Hannover gemeinsam zu handeln. In einem Schreiben über den Leiter der KGS, Herrn Kamphenkel, verdeutlichen wir die erfolgreiche Unterrichtsarbeit der "Feuerwehrlehrkraft" und fordern die oberste Schulbehörde auf, die entsprechenden Voraussetzungen für eine Weiterbeschäftigung zu schaffen. Eine beigelegte Unterschriftenliste belegt, daß alle Betroffenen - Schüler wie Eltern- die Forderungen mittragen.

Die Vertragsverlängerung wird erreicht, in Klasse 9 kann die erfolgreich begonnene pädagogische Arbeit zunächst fortgesetzt werden. Gespräche mit Beteiligten machen später deutlich, daß geschlossenes Auftreten und unser Brief die von der Schulbehörde zu treffende Entscheidung positiv beeinflusst haben. In einem gesonderten Schreiben bedanken sich Klassenelternschaft und Vorsitzender bei der Bezirksregierung für diesen richtigen Schritt.



Zum Schuljahresende der Klasse 9 ist es notwendig, sich erneut für eine Verlängerung des Arbeitsvertrages bzw. für eine unbefristete Übernahme der Lehrkraft in den Schuldienst einzusetzen. Der Arbeitsvertrag soll noch vor Schuljahresende 88/89 auslaufen.

Auf einer Informationsveranstaltung mit Schülern, Eltern und der betreffenden Lehrkraft werden Sachverhalte präzisiert, Maßnahmen und Vorgehensweisen zur Zielerreichung diskutiert. Zum Schluß der lebhaften Debatte wird mit großer Mehrheit folgendes beschlossen:

Ausführliche schriftliche Darlegung und Begründung unserer Forderungen an die entsprechenden Dezernate der Bezirksregierung Hannover, Kopien des Briefes an das Schulaufsichtsamt Diepholz. Ferner Kopien mit persönlichem Begleitschreiben an die Herren Karl-Heinz Klare und Josef Meyer, Mitglieder des Niedersächsischen Landtages aus dem Landkreis Diepholz.

In Telefonaten mit den Landtagsabgeordneten können Situation und Anliegen noch einmal erläutert und Nachfragen beantwortet werden. Man versteht unsere Sorgen, wir erhalten über die politische Ebene sehr gute, wirkungsvolle Unterstützung.

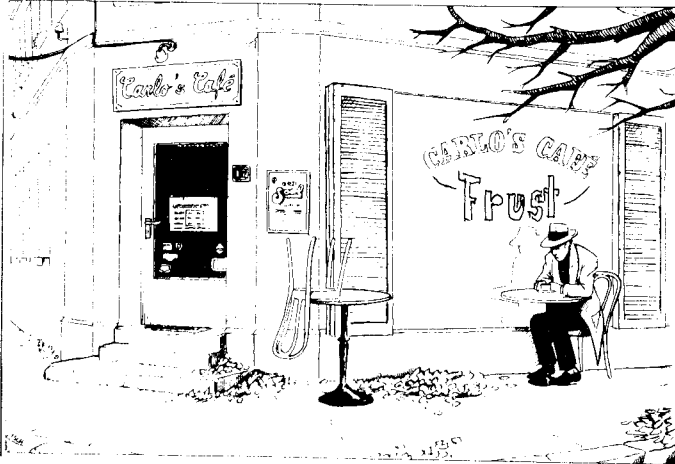
Die Bezirksregierung von Hannover teilt schriftlich mit, daß ein entsprechender Bericht an das Nds. Kultusministerium gegangen ist.

Aus diesem Bündel der Bemühungen muß die persönliche Aktivität eines Elternteils der Klasse besonders hervorgehoben werden. Während des gemeinsamen Informationsabends wird vorgeschlagen, auf die Anzeige "Albrecht-Initiative" zu reagieren. Die Aufforderung, sich durch konstruktive Vorschläge an der Gestaltung des Landes zu beteiligen, wird vom Vater eines Schülers, Herrn Volkart Bröning, ernst genommen. Es folgt die Bitte an den Nds. Ministerpräsidenten, unser Anliegen zu unterstützen und sich für eine unbefristete Einstellung der betreffenden Lehrkraft einzusetzen. Die Staatskanzlei teilt mit, daß man das Schreiben zur Prüfung und Beantwortung an den in der Sache zuständigen Kultusminister weitergeleitet habe.

Obwohl in dem letzten Begehren der Klassenelternschaft der G9b noch keine definitiven Entscheidungen vorliegen, kann schon jetzt gesagt werden, daß sich der verstärkte Elterneinsatz günstig auf den Gang der Dinge ausgewirkt hat. Tempo und Richtung der Entscheidungen konnten und können positiv beeinflusst werden.

Insofern zeigt die Praxis auch, daß aktive Elternarbeit, gutes Zusammenwirken mit Lehrern und Schulleitung Fortschritte und Verbesserungen möglich machen.

Allerdings darf -trotz der erfreulichen Gesamtbilanz des Erreichten- die Durchsetzung von Elternforderungen auch nicht überschätzt werden. Dies kann im Umkehrschluß jedoch nicht bedeuten, daß sich Eltern bei der Zurückweisung berechtigter Forderungen dem Schulgeschehen gegenüber künftig kritiklos oder vielleicht sogar indifferent verhalten. Eine solche Reaktion wäre falsch, zu einfach und zu bequem. Die bewußte Nicht-Inanspruchnahme gesetzlich fixierter Mitspracherechte könnte möglicherweise dann auch Ansatzpunkt für deren Verwässerung oder Aushebelung sein.



Mitwirkung und Mitgestaltung können nur gedeihlich und effektiv sein, wenn sie trotz Rückschlägen auf Beharrlichkeit und Hartnäckigkeit angelegt sind. Denn die Schule ist auf die Mitarbeit von Eltern grundsätzlich genauso angewiesen wie Eltern auf die Kooperations- und Kommunikationsbereitschaft der Schule und ihrer vorgesetzten Behörden.

Heiko Beckschebe
Vorsitzender der Klassen-
elternschaft der G9b

Hauptschulzweig Veränderungen

"Können wir in der Pause weiterarbeiten?" - "Haben wir jetzt die vierte oder die fünfte Stunde?" - "Sind Sie heute nachmittag oder heute abend noch einmal in der Schule? Ich möchte gern allein kommen und weitermachen!" - "Es macht großen Spaß, ich bin mit meinen Ergebnissen zufrieden."

Vier Äußerungen verschiedener Schüler einer Gruppe innerhalb einer Stunde während eines Projektwochen-Vormittags - sie belegen, daß Unterricht Zeit und Freizeit vergessen lassen kann, wenn es die Schüler gepackt hat. Nun kann das Schuljahr nicht nur aus Projektwochen bestehen, aber einige Arbeitsweisen die-

ser Unterrichtsform lassen sich auch im Alltag realisieren.

Die Frage, wie Unterricht lebendiger, anschaulicher, erlebnisreicher und damit erfolgreicher verlaufen kann, stellt sich in besonderem Maße hinsichtlich der Schülerinnen und Schüler im Hauptschulzweig. "Aktives Lernen" ist die Antwort, und einige Neuerungen sollen dazu beitragen, stärker als bisher Interesse und Aktivität bei den Jugendlichen des Hauptschulzweigs zu wecken.

Folgende Änderungen der Rahmenbedingungen (wie Studentafel, Stundenplan usw.) sowie inhaltlich-methodische Überlegungen sollen dazu beitragen, den Unterricht im Hauptschulzweig für alle Beteiligten befriedigender zu gestalten:

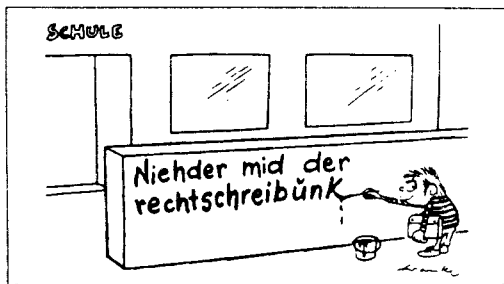
- Damit mehr Hauptschüler/innen als bisher an den Arbeitsgemeinschaften teilnehmen, werden - wie schon in Kl. 9- auch im 7. und 8. Schuljahr fachgebundene Arbeitsgemeinschaften am Vormittag angeboten (2stündig).
- Im 7. Schuljahr erhält der/die Klassenlehrer/in die Möglichkeit, im Rahmen einer einstündigen AG besondere Aktivitäten mit der Klasse durchzuführen; es bleibt der Lehrkraft und der Klasse überlassen, die rd. 40 AG-Stunden eines Schuljahres individuell zu bündeln und zu gestalten.
- Für jede Klasse -wenn möglich zeitgleich mit der Parallelklasse- wird ein Unterrichtstag mit möglichst vielen Stunden beim Klassenlehrer für projektartige Unterrichtsvorhaben, Unterrichtsgänge und Betriebserkundungen eingerichtet.
- Der Unterricht soll generell handlungsorientierter verlaufen: projekt- und produktorientiertes Arbeiten läßt sich in vielen Bereichen planen und umsetzen.

O. Kähler

Ein Erfahrungsbericht Referendariat an der KGS-Brinkum

Vom 1.11.1987 bis zum 30.4.1989 verbrachte ich die Zeit als Lehramtsanwärter für das Lehramt an Realschulen an der KGS - auf diese Zeit der intensiven Arbeit, vieler Unterrichtsbesuche, neuer Bekanntschaften im Lehrer- wie Schülerkreis und der Integration in das Schulleben soll dieser Artikel ein Schlaglicht persönlicher Art werfen.

Als "Neuer" sind die ersten Wochen an einem so großen System wie der KGS Brinkum nicht unbedingt der schönste Abschnitt dieser Zeit: es gilt, eine Menge neuer, teilweise belastender Eindrücke zu verarbeiten, viele fremde Menschen gehören zum neuen Umfeld, die Tätigkeit des Unterrichtens ist zunächst noch ungewohnt und mit allerlei Herzklopfen verbunden. Dazu ein scheinbarer Wirrwarr von Gängen, Räumen, Treppen; alles Dinge, die den Kollegen, die sich schon länger im Hause befinden, gar nicht mehr als "Probleme" offenkundig sind. Zum Glück lernt man, sich mit zunehmender Zeit immer besser, sicherer und souveräner zurechtzufinden. Das Überwinden struktureller und organisatorischer Eingewöhnungsschwierigkeiten stellte die Hauptaufgabe der ersten Zeit dar, sobald dieses jedoch in den Hintergrund trat, warteten andere Herausforderungen: die ersten Unterrichtsbesuche, der Unterricht in "eigener Verantwortung" mit voller Zuständigkeit für Klassenarbeiten, Zensurengebung als voll verantwortlicher Fachlehrer(ich unterrichtete Englisch und Sport). Es galt, nicht weniger als 19 (!) Unterrichtsbesuche zu koordinieren, zu planen und erfolgreich durchzuführen.



Gymnasium aktuell, Hannover

Seitens der Schulleitung wurden mir hierzu alle Hilfen gegeben, die nötig waren; es mußten zusätzliche Unterrichtsstunden in den Plan "gebastelt" werden, Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, Absprachen mit Kollegen getroffen werden. Insbesondere Herr Rogalinski erwies sich schnell als optimaler Helfer in diesen für Anwärter immer wieder belastenden Situationen. Seine Bemühungen bei Terminfindungen und allerlei Organisatorischem waren schier unermüdlich - er kann auch am besten die Situation der Lehramtsanwärter nachvollziehen und hilft, wo er nur kann. An dieser Stelle ausdrücklicher Dank für sein Engagement einschließlich der harmonischen Gestaltung des Tags der Prüfung.

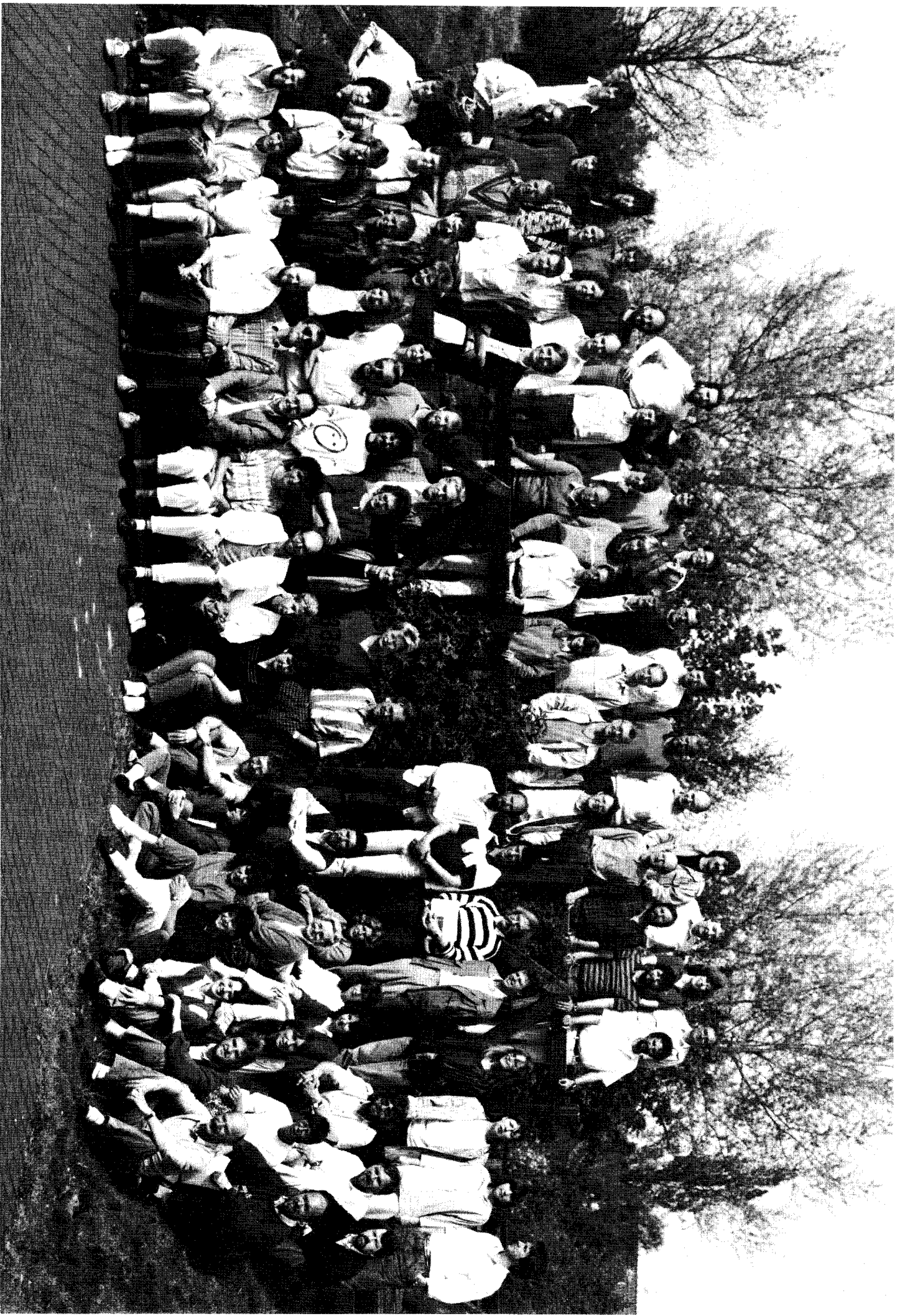
Der Kontakt zu den einzelnen Kollegen beschränkt sich in einem großen Kreis zwangsläufig auf relativ wenige, die jedoch von Anfang an versuchten, ein persönliches Verhältnis zu mir aufzu-

bauen und mitgelitten haben, wenn wieder einer der ungeliebten Unterrichtsbesuche anstanden. Ich fühlte mich recht bald in den Kreis der sich für mich interessierenden Kollegen aufgenommen und akzeptiert; dennoch an dieser Stelle die kritische Bemerkung, daß viele Kollegen schon allzu sehr vergessen zu haben scheinen, daß auch sie einmal in genau der gleichen Situation waren, auch sie dankbar waren für jeden, der sich ein bißchen um sie gekümmert hat und ihnen das Einleben erleichterte. Dem Desinteresse eines größeren Teils des Kollegiums standen mir hilfreiche Kollegen gegenüber; ich danke besonders meinen Fachlehrern Klaus Kucharski, Ralf Evermann, Lutz König, Rolf Schramm und Christine Kalweit für ihre Betreuung während der Zeit meines Vorbereitungsdienstes. Mein Bild von den Schülern der KGS Brinkum wurde im wesentlichen durch die Lerngruppen geprägt, die ich in den 18 Monaten unterrichtete. Das Fach Sport läßt aufgrund der schulzweigübergreifenden Form und der geringen Zahl von nur zwei Wochenstunden kaum einen engeren Kontakt zu den Schülern zu; dieser wurde jedoch durch ein sehr gutes Verhältnis zu den Englischgruppen hergestellt, die ich heute nur sehr ungern und mit Wehmut abgebe. Meine Erfahrungen im Lehrer-Schüler-Verhältnis wollen überwiegend so gar nicht in heute vielfach und schnell herbeizitierte Klischees von Ablehnung, Unlust und Chaos unter den Jugendlichen passen.... Nach einer schwierigen Anfangs- und mittleren Übergangsphase bleibt mir unter dem Eindruck des sehr positiv verlaufenden letzten Dreivierteljahres ein Eindruck, der den Abschied aus der Schule auf unbestimmte Zeit und mit schlechter Perspektive auf Wiedereintritt in die Institution schwer macht - merkwürdig, wenn ich an die erste Zeit zurückdenke. Wenn auch das Einleben etwas gedauert hat, so habe ich mich in der KGS zunehmend wohler gefühlt und Spaß an meiner Arbeit gehabt.

So tritt neben die Erleichterung über die erfolgreiche Prüfung im Hause auch gleichzeitig das traurige Gefühl, nun nicht mehr wiederkommen und unterrichten zu dürfen, jedenfalls nicht so bald. Was bleibt ist das Prinzip Prinzip Hoffnung - auf ein verändertes Bewußtsein auf politischer Ebene, was die (Nicht-)Einstellung von Lehrern angeht, und auf Herrn Kamphenkel, der mich bei einem eventuellen Engpaß im Englischen oder im Fach Sport vielleicht nicht ganz aus seiner Zahl von infrage kommenden Vertretungslehrern gestrichen hat.....

Manfried Falke

Werderstr. 59
2800 Bremen



Kollegium der Kooperativen Gesamtschule Stuhr-Brinkum

Der Chaos-Tag des ABO-Jahrgangs 1989

In den Jahren vor uns gab es an dieser Schule keinen Chaos-Tag, der für fast alle Anwesenden erfreulich war. Bis auf die mittlerweile bekannte eine Ausnahme, haben wir von allen Seiten nur Zustimmung und Lob erhalten. Man muß hier auch unbedingt erwähnen, daß der Tag bis in das kleinste Detail geplant war und Dank der Einsatzfreude und Entschlossenheit aller Beteiligten, (Klaus bekommt diesmal leider kein Buch!) wurden auch unvorhersehbare Sabotageakte gemeistert.

Die Vorbereitungen für den Chaos-Tag begannen schon Wochen vorher mit dem Bau des Denkmals. Qualitativ gute Arbeit unter fachmännischer Leitung garantiert ein alle überdauerndes Kunstwerk. Hommel: "Beim Anblick dieses Werkes wird uns die eigene Vergänglichkeit bewußt"

Auch die anderen Beteiligten planten, bauten und organisierten jede Kleinigkeit. Und so konnte man am Abend vor dem Chaos-Tag ein denkwürdiges Ereignis beobachten, denn selten ging eine derartige Produktivität von unserem Jahrgang aus wie an diesem Abend. Überall auf dem Schulgelände wurde geschaufelt, gebuddelt und verbarrikadiert. Mit einem Trecker, einem Anhänger und einem Kranwagen hatten wir auch genug Hilfsmittel. In der Schule wurden alle Tische und Stühle in den Stillarbeitsraum geschafft und das Schloß wurde ausgewechselt. Dies erwies sich als sinnlos, da Herr S. dieses Schloß sofort am nächsten Morgen aufbohrte und die Stühle und Tische trotzdem im Raum blieben. Als um ca. zwei Uhr nachts endlich alle Vorbereitungen abgeschlossen waren, begaben sich die letzten Aktiven zum Zeltplatz auf dem Schützenplatz wo der gesamte Jahrgang schon seit acht Uhr feierte. Bei Teelicht und Lagerfeuer wurde dann der letzte 'Schultag' ordentlich begossen, wobei sich so mancher morgens im falschen Zelt wiederfand.

Schon vier Stunden später machten sich die ersten auf den Weg zur Schule, um die Musikanlage, die die Nacht inmitten der Zelte gut überstanden hatte, aufzubauen. Um sieben waren dann auch 'die Rübennasen' wenigstens körperlich anwesend.

Um acht wurden dann die Schüler mit super Musik vom Sporthallendach empfangen. Während alle der Band zuhörten, begann Schwarz sein Zerstörungswerk. Bald wurde uns dann auch der Strom abgedreht. Während Techniker Klaus schnell eine Ersatzsteckdose fand, wurden die Leute draußen vor der Cafete mit einigen Lehrerspielen unterhalten. Alle Lehrer machten auch begeistert mit, wobei die Begeisterung wohl eher

der Dankbarkeit uns gegenüber entsprang, da dieses Jahr kein Lehrer, kein Lehrerauto und auch kein Lehrerbesitz beschädigt wurde. Nach dem ersten Spiel hatte die Band wieder Strom und das Konzert 'Die Rübennasen live on Abi-Chaos-Tag 1989' ging weiter. Nach zwei Songs war der Strom natürlich wieder weg und das nächste Spiel konnte beginnen. Im Laufe des Tages konnte Klaus Strom aus der Sporthalle, den Umkleidekabinen, der Tennishalle, dem Sek-1 Gebäude und schließlich aus der Sek-2 Verwaltung bekommen. Schwarz hatte zwar hinterher den gesamten Schulkomplex vom Stromnetz abgeschaltet, aber wir blieben schließlich Sieger.

Am Ende der Veranstaltung wurde dann unser Denkmal vom bereits lehrerspielerprobten Herrn Hommel enthüllt und mit einer Flasche Sekt getauft. Die Band spielte abschließend, mußte aber nach der ersten Zugabe aufgeben, da das Gelage vom Vorabend auch an ihnen nicht spurlos vorbeigegangen war.

Der Chaos-Tag 89 ist als Aufforderung für alle nachkommenden Jahrgänge gedacht, sich etwas witziges und kreatives auszudenken, damit auch sie allen in positiver Erinnerung bleiben.

Kai Gramke

Anmerkung zu dem Artikel"

Herr Schwarz hat sich auf meine Bitte hin bemüht, der Band den Strom "abzudrehen", so daß der Zorn des Schreibers ihn zu Unrecht trifft. Da der sog. Chaostag eine "Überraschung" durch die Abiturientinnen und Abiturienten sein soll, muß es auch der Schulleitung erlaubt sein, diese wiederum zu "überraschen". Im übrigen habe ich deutlich zum Ausdruck gebracht, daß ich die Verabschiedung dieses Abiturientenjahrgangs für sehr gelungen halte.

Kamphenkel



Das Sek-II Gebäude am Brunnenweg

Das Oberstufengebäude am Brunnenweg
Zusammenfassende Darstellung aus dem
Grundkurs des Jahrganges 13 mit dem
Thema "Moderne Architektur" (ausge-
hängt im Forum der Sek. II)

Zeitliche Einordnung

Das Schulgebäude der KGS Brinkum ist
ein Bau der Moderne, in Anlehnung an
Walter Gropius (1883 - 1969). In der
Moderne, vor allem bei Gropius, wurden
erstmalig neue Baustoffe herangezogen:
Stahl, Beton und Glas. Diese Baustoffe
tauchen auch in Brinkum am Schulge-
bäude überwiegend auf. Die Stahlske-
lettbauweise ermöglichte einen schnellen
Aufbau des Gebäudes.

Besonders großer Wert wurde bei diesem
Gebäude auf Helligkeit gelegt. Es gibt
durchgehende Fenster, im Obergeschoß
Flure mit Lichtkegeln, ein teilweises, er-
höhtes Glasdach und einen Lichthof im
Inneren. Außerdem ist im Obergeschoß
ein weiterer Lichthof, der bepflanzt und
von innen nicht betretbar ist. Die Über-
gangsbrücken zum Sek.-I-Gebäude ha-
ben ein Stahlgerüst, sind ansonsten
aber aus Glas. Stahl ist auch bei den
Stahlgitterbalkons im Obergeschoß ein
wichtiges Bauelement. Die helle und
freundliche Atmosphäre wird im Inneren
des Gebäudes noch durch grün gestrich-
ene Fensterrahmen und Heizkörper
sowie gelbe Türen verstärkt.

Ein mit der KGS Brinkum vergleichbarer
Bau ist das Schulzentrum der Gemeinde
Weyhe in Leeste, das ebenfalls von dem
Architekten Haslob erbaut wurde. Die
KGS Weyhe wurde vor der KGS Brinkum
erbaut. Das ursprüngliche Gebäude der
Leester Schule wurde in mehreren Etap-
pen erweitert. Gänge wurden einfach
verlängert, um Zugang zu neuen Klas-
senräumen zu erhalten. Dadurch wurde
das Gebäude insgesamt sehr unüber-
sichtlich.

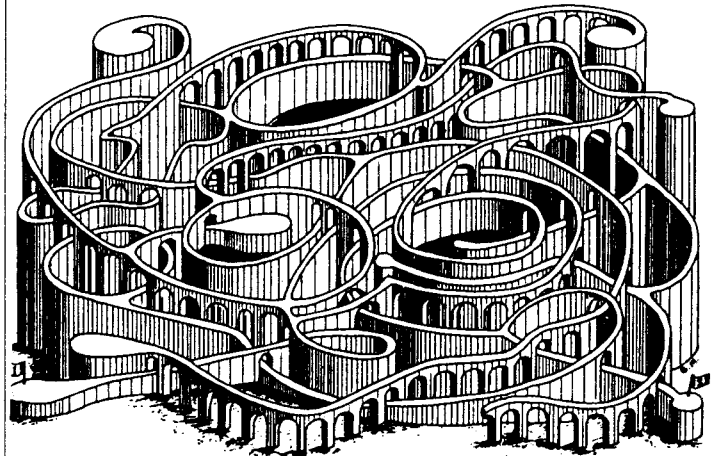
Dasselbe Prinzip der Verlängerung von
Gängen ist auch in der Schule in der
Feldstraße in Brinkum zu finden.

Um diese Unübersichtlichkeit zu vermei-
den, hat Haslob das Schulzentrum in
Brinkum auf andere Weise erbaut:

Bei beiden Gebäuden - dem Sek-I- und
dem Sek-II-Gebäude- hat Haslob sich je
ein Zentrum gesucht, um das herum er
gebaut hat. Im Sek-II-Gebäude bildet
dieses Zentrum das Forum im Erdge-
schöß.

Die Cafeteria und der Stillarbeitsraum
wurden erst nachträglich eingeplant, da
hierfür ursprünglich keine finanziellen
Mittel vorgesehen waren. Diese Mittel
wurden freigesetzt, indem z.B. auf Was-
serleitungen in den einzelnen Klassen-
räumen verzichtet wurde.

Beton



Kritik

Das einzig Negative, das uns am Schul-
gebäude auffiel, ist das eintönige Grau
des Baus. Dies rührt von der Verwen-
dung von Beton als hauptsächlichem
Baumaterial her, wird aber durch nach-
trägliche Einrichtungen und die farbig
gestrichenen Fensterrahmen, Türen und
Heizkörper aufgelockert. Nachträgliche
Einrichtungen, die zum Teil von den
Schülern selbst gestaltet wurden, sind
zum Beispiel große Plakatwände, ein
selbstgemaltes Wandbild und bunt ange-
malte Säulen im Erdgeschoß sowie Glas-
kästen für Ausstellungsgegenstände im
Obergeschoß.

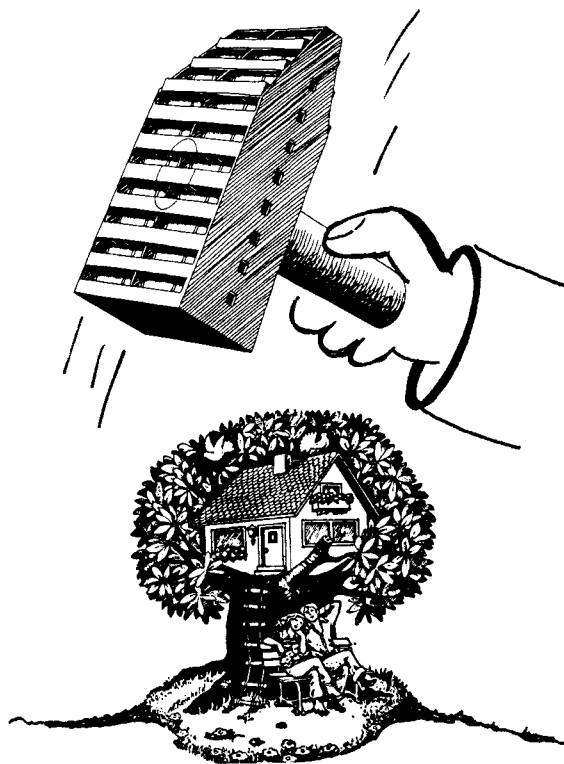
Die großzügige Verwendung von Glas
verstärkt diesen Eindruck: man fühlt
sich nicht eingesperrt. Dieses fällt be-
sonders im Obergeschoß in dem Gebäu-
deteil auf, in dem ein Lichthof ist, der
den Eindruck vermittelt, die Natur sei
in das Gebäude integriert. Pflanzen sind
im Untergeschoß auch innerhalb des Ge-
bäudes zu finden: das Forum ist von
Blumenkästen gesäumt.

In den Freistunden können die Schüler in Ruhe Aufgaben erledigen oder sich in der Cafeteria aufhalten. Damit die Schüler bei ihren Aufgaben in den Freistunden nicht gestört werden, gibt es einen Stillarbeitsraum und einen Clubraum. Im Schulgebäude und auch auf dem Schulgelände sind überall Sitzcken vorhanden, die kontaktfördernd sind.

Auch ist die Schule durch ihre genaue Planung sehr übersichtlich gestaltet; es gibt keine langen Gänge, in denen man sich verlaufen kann und für die einzelnen Fachbereiche gibt es jeweils eigene Trakte.

Die Schule ist auch für Rollstuhlfahrer zugänglich, da jeder Bereich des Gebäudes durch Rampen erreichbar ist.

Alles in allem ist die KGS Brinkum ein gelungener Schulbau, der nicht abschreckend auf Schüler wirkt und -mit Ausnahme in einigen Klassenräumen - viel Platz bietet.



Chronik des Schuljahres 1988/89

Chronik des Schuljahres 88/89

25.7. - 10.8.

Neun Schülerinnen und Schüler unserer Partnerschule in Fall River im US-Bundesstaat Massachusetts, begleitet von Frau Furtado und Frau Brown, sind für 14 Tage unsere Gäste. Leider ist das Interesse am Austausch auf amerikanischer Seite gering, so daß die Fortführung wieder einmal unsicher ist.

18.8.

Das Blaue Heft Nr. 6, die Informationsbroschüre des Fördervereins, erscheint wegen der Kürze des Schuljahres 87/88 erst jetzt. Viel Arbeit wurde von zahlreichen Helfern investiert. Das Echo ist wieder recht positiv.

27.8.

Die Eröffnung der 925-Jahr-Feier Brinkums findet in unserem Forum statt und wird wesentlich von der Schule mitgestaltet (Lehrer-Eltern-Chor, AG Volkstanz zusammen mit dem Jahn Brinkum, Musikleistungskurs Jahrgang 13).

30.8.

Herr Dror, Vertreter der israelischen Gewerkschaft, besucht zusammen mit dem Gemeindefeldleiter unsere Schule. In einem ausführlichen Gespräch wird die Möglichkeit des Schüleraustausches mit Israel erörtert. Beide Seiten zeigen sich sehr interessiert. Herr Dror ist Mitglied einer Delegation, die nach Stuhr gekommen ist, um an der Einweihung des Mahnmals Obernheide teilzunehmen.

31.8.

Im Rahmen der 925-Jahr-Feier gestaltet unsere Schule zusammen mit dem Jahn Brinkum im Festzelt einen Abend unter dem Thema "Rock, Pop und Show": es treten auf: die Sailing Ears, die Keyboard AG, einzelne Schülerinnen ("Madonna" u.a.).

12.9. - 17.9.

Wanderwoche der Schule

13. - 17.9.

Unsere Fußballmannschaft (Jahrgang 74 und jünger) erreicht beim Bundesentscheid in Berlin einen mehr als respektablen fünften Platz. Betreut wird die erfolgreiche Mannschaft von Herrn Steinkampf.

17.9.

Unsere Schule feiert ihr erstes Schulfest, ohne daß es durch eine Projektwoche vorbereitet wurde (siehe Bericht zum neuen Konzept).

19.9. - 28.9.

Zum zwölften Mal fahren unsere Schüler/innen zu unserer Partnerschule in Ecommoy. Der Austausch ist bis zum letzten Augenblick der Abreise gefährdet, da die Bezirksregierung keine Mittel für die Reisekosten der Begleitlehrer/innen zur Verfügung stellt. Das Programm in Frankreich ist nach ausführlicher Erörterung zwischen den deutschen und französischen Betreuern und Betreuerinnen zur allgemeinen Zufriedenheit neu gestaltet.

30.9. - 8.10.

In den Herbstferien findet die 5. Familienbegegnung deutsch-französischer Schüler/innen und Eltern im Canton d'Ecommoy statt.

27.9.

Der Elternratsvorstand konstituiert sich: Herr Ullmann bleibt Elternratssprecher (seit 1986), Herr Kerzinger wird sein Stellvertreter. Der Elternratsvorstand insgesamt: für die Orientierungsstufe Herr Krack, Frau Schwier, für den Hauptschulzweig Frau Harmening, Frau Bartels, für den Realschulzweig Herr Ullmann und Herr Kerzinger, für den Gymnasialzweig Sek. I Frau Achenbach und Frau Thienemann, für den Gymnasialzweig Sek. II Herr Hain und Frau Bakken, als Gesamtkonferenzmitglieder Herr Regier, Frau Urbrock, Frau Milster, Frau Koschade und Frau Nost. Der Elternratsvorstand erhält ab sofort den Raum 65 als Sitzungs- und Arbeitsraum.

10.10.

Schüler/innen, die an einer Arbeitsgemeinschaft am Nachmittag teilnehmen, können ab heute eine warme Mahlzeit in der Cafeteria einnehmen. Sie können auswählen zwischen 15 Gerichten von 2,40 DM bis 4,50 DM. Die Umwelt-Arbeitsgemeinschaft protestiert gegen dieses Essen, da es in Alufolie verpackt ist. Eine Alternative wurde bisher nicht gefunden.

11.10.

Letzte Sitzung des Arbeitskreises "Fragebogenaktion" des Vorstandes des Schullehrerrates und der Schulleitung. Eine mehr als 2 Jahre dauernde Arbeit findet ihr erfolgreiches Ende mit der Herausgabe eines 500 Seiten starken Buches, das eine recht positive Einschätzung der Schule durch die Eltern zeigt.

13.10.

Der für unsere Schule zuständige Schulpsychologe Herr Richter bezieht seine neuen Diensträume in unserem Gebäude in der Feldstraße. Er äußert sich der Presse gegenüber sehr zufrieden: "Wir sitzen hier etwas zentraler, im Schnittpunkt des Stuhler Schulverkehrs überhaupt" (Kreiszeitung).

15.10.88

Am Messestand des Kulturministeriums auf der Infa in Hannover erhält unsere Keyboard-Arbeitsgemeinschaft in dem Schülermusikwettbewerb "Musik verbindet" den ersten Preis, einen Scheck über tausend DM und die Möglichkeit, den Siegertitel (aus dem Musical Cats) vorzuspielen.

24.10. - 28.10.

Die Buchausstellung "Computerliteratur" in der Gemeindebücherei im Brunnenweg wird von unserem Fachbereich Informatik mit praktischen Demonstrationen begleitet. Beteiligt sind: die Arbeitsgemeinschaft Plotterbau (Vorführung eines selbstgebauten computergestützten Zeichengerätes), die Informatikkurse des Jahrganges 13 (Arbeitsweise von Mikroprozessoren), des Jahrgangs 11 (Datenverarbeitung in einer Übungsfirma) und der Wahlpflichtkurs des Gymnasialzweiges Jahrgang 9 (Computergraphik mit der Programmiersprache "Logo").

26.10. - 28.10.

Die beiden Arbeitsgemeinschaften Chor und Instrumentalkreis fahren unter der Leitung von Frau Jacobsen zu Intensivproben in die Jugendherberge von Worswede. Die positiven Ergebnisse zeigen sich bei der nächsten Veranstaltung von "Musik und Literatur".

4.11.

Unsere Schachmannschaft der Sekundarstufe II qualifiziert sich als Sieger der Vorrunde für die Bezirksmeisterschaften in Hannover, wo sie am 26.1. einen beachtlichen 5. Platz belegt.

24.11.

Zum 7. Mal findet die Veranstaltung "Musik und Literatur" der Arbeitsgemeinschaften Chor, Instrumentalkreis und Schreiben statt. Das Publikum ist wieder sehr zufrieden.

25.11.

Die Schachmannschaft der Jahrgänge 9 und 10 unserer Schule erreicht die Endrunde der Schulmannschaftsmeisterschaften im Regierungsbezirk Hannover.

30.11

Die SV veranstaltet einen Informationsabend über Metallberufe für Schulabgänger: ehemalige Schüler berichten über ihre Erfahrungen in diesem Berufsfeld.

1.12. - 3.12.

Unterrichtsausfall wegen Eis- und Schneeglätte.

9.12. und 10.12.

Zum 18. und 19. Mal führt die Musical-Arbeitsgemeinschaft ihr Erfolgsstück "Linie 1" im Forum der Schule auf. Beide Veranstaltungen sind ausverkauft.

12.12.

Jahreshauptversammlung des Fördervereins unserer Schule. Der Vorsitzende, Herr Gramke, kann wieder auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Der Weserkurier spricht von einer "beachtlichen Bilanz der guten Taten" des Vereins, ohne den "die Schule arm wäre".

16.12.

Zum 14. Mal wird in unserer Schule das Fußballhallenturnier zu Weihnachten durchgeführt. Leiter ist wie immer Herr Nöbel. 12 Mannschaften nehmen teil, unser Team erreicht den dritten Platz.

17.12.

Zum zweiten Mal gestaltet unsere Arbeitsgemeinschaft Schülerzeitung eine Seite des Regionalteils der Kreiszeitung. Schwerpunktthema ist der Umweltschutz.

18.12.

Die Arbeitsgemeinschaften Chor, Instrumentalkreis und Keyboard beteiligen sich am Weihnachtsmarkt der Gemeinde im Rathaus.

21.12.

In einem Jahresrückblick weist der Gemeindejugendpfleger, Herr Schüler, auf die erfolgreiche Arbeit des Stuhler Filmrings hin, an dem die Schule maßgeblich beteiligt ist. Unser Forum zeigte sich wieder als "Kino-Saal-Renner" (Kreiszeitung).

22.12.

Im Lesewettbewerb des Deutschen Buchhandels an unserer Orientierungsstufe erreicht Thomas Neumann den ersten Platz und fährt im Januar zum Kreiswettbewerb. Den zweiten Platz belegen Kristina Albers und Tanja Sawatzki.

22.12.

Der erste Abitursjahrgang unserer Schule feiert sein fünfjähriges Abitur gemeinsam in Heiligenrode. Eingeladen dazu hatte der Leiter des Gymnasialzweiges, Herr Hommel.

9.1.89

Mit Wiederbeginn der Schule nach den Weihnachtsferien steht uns der neue Computerraum zur Verfügung mit acht Geräten für die Schüler/innen und einem für den Lehrer. Der Einsatz soll mit dem 2. Halbjahr beginnen.

16./17.1.

Musikunterricht einmal anders: die beiden Musikurse des Jahrganges 11 musizieren gemeinsam an zwei Tagen in Worswede unter der Leitung von Frau Streubel.

17.1.89

Veranstaltung zum Thema Aids in unserem Forum, gemeinsam getragen von der Schule, der Gemeindejugendpflege und dem Gesundheitsamt Syke. Zwei Schauspieler aus Oldenbor lesen "Gibt es Tiger im Kongo?" Leider ist der Abend schlecht besucht.

19.1.

Der Kunstverein beginnt seine Reihe "das Kunstgespräch", das von Lehrern unserer Schule getragen wird.

20.1.

Die Gemeinde ehrt im Rathaus die erfolgreichsten Sportler des Jahres. Von unserer Schule dabei sind zwei Mannschaften: die Landesmeister im Handball Mädchen (WK4) bei "Jugend trainiert für Olympia" (betreut von Frau Hohi) und die Fußballmannschaft, die im gleichen Wettbewerb Landesmeister wurden und den 5. Platz beim Bundesturnier in Berlin belegte (betreut von Herrn Steinkampf).

24.1.

Das 7. Elternseminar beginnt; Thema: Berufe, vorgesehen sind 4 Veranstaltungen. Am heutigen Abend geht es um "Frauen in Männerberufen". Sieben Frauen berichten über ihre Erfahrungen.

24.1. - 26.1.

Hallenhandballturniere der Jahrgänge 8 - 10.

6.2.89

Die Mal- und Kreativwerkstatt beginnt mit 5 Kursen für Kinder ab 4 Jahren ihre Arbeit. Maßgeblich an der Vorbereitung und Planung beteiligt ist unsere Schule.

7.2.

Die "KGS-Spekulanten II" (Schüler/innen der Hauptschulklasse 10), die beim Börsenspiel der Kreissparkasse sich den 8. Platz "erspekulierten", besuchen zusammen mit den anderen erfolgreichen Gruppen des Landkreises die Börse in Hamburg, begleitet von dem Betreuer der Gruppe, Herrn Brinkmann, und dem Leiter des Hauptschulzweiges, Herrn Kähler.

10.2.

Schüler/innen der Hauptschulklasse 10 wenden sich an die Presse und protestieren dagegen, daß der neue Kultusminister in Erwägung zieht (so zumindest eine Pressenotiz), in der Hauptschule keinen Englischunterricht mehr zu erteilen. Der Weserkurier bringt darüber einen ausführlichen Bericht in seiner Sonntagsausgabe.

14.2.

Eine Theatergruppe aus England führt am Vormittag im Forum zwei Stücke in englischer Sprache auf: für die Jahrgänge 8 - 10 "Success-Story" und für die Englischkurse der Oberstufe "The Comedy of Errors"

21.2.

Die SV veranstaltet in der Cafeteria einen Informationsabend zum Zivildienst, bei dem Zivildienstleistende über Erfahrungen berichten.

24.2.

Zwei Mannschaften werden bei "Jugend trainiert für Olympia" Bezirksmeister: die Handballmannschaft der Mädchen (Jahrgänge 72-74) und die Handballmannschaft der Jungen (Jahrgänge 74/75)

25.2.

Erfolgreiches Gastspiel unserer Musical-Arbeitsgemeinschaft in Lüdninghausen (Nordrhein-Westfalen) mit dem Stück "Fiktiver Report über ein amerikanisches Rockfestival".

27.2. - 1.3.

Schulinterne Lehrerfortbildung zur Vorbereitung der neuen Form der Projektwoche. Es geht vor allem um handlungsorientiertes Lernen.

6.3.

Die Arbeitsgemeinschaft Schulgarten (fachgebundene AG des Hauptschuljahrganges 9) feiert Richtfest: sie hat in Eigenarbeit ein Gartenhaus erstellt für Geräte und als Unterstand.

7.3./8.3.

Zum 5. Mal finden Berufsinformationstage für die Schüler und SchülerInnen des Realschulzweiges Jahrgang 9 statt. Zwölf Praktiker/innen aus Betrieben und Behörden stellen ihren jeweiligen Beruf vor. Die Veranstaltung wird unterstützt vom Arbeitsamt.

- 8.3.
Der Elternratsvorsitzende, Herr Ullmann, überreicht im Rathaus dem Gemeindevorstand ein Exemplar der Auswertung der Elternbefragung. Anwesend sind weitere Mitglieder der Arbeitsgruppe Fragebogenauswertung: die Herren Grobecker und Krack.
- 9.3. - 16.3.
Zum zweiten Mal hat unsere Schule Besuch von der Pädagogischen Hochschule in Győr (Ungarn): 39 Studenten und Studentinnen und drei Professoren setzen den Austausch aus dem vergangenen Jahr fort. Sie sind Mitglieder des Kammerchores und des Kammerorchesters der PH.
- 14.3.
Herr Elsen, der langjährige Berufsberater unserer Schule und Mitinitiator des Elternseminars Berufe, wird im Anschluß an den vierten Seminarabend vom Schulleiter mit Dank für seine Mitarbeit verabschiedet. Herr Elsen wird am Ende des Schuljahres das Arbeitsamt Syke verlassen.
- 15.3. - 17.3.
Hallenhandballturnier der Orientierungsstufe und des Jahrganges 7.
- 17.3.
Zum dritten Mal gestaltet unsere Arbeitsgemeinschaft Schülerzeitung eine ganze Seite im Lokalteil der Kreiszeitung, wobei die Hauptarbeit dieses Mal von den Schülern und Schülerinnen des Jahrganges 7 des Gymnasialzweiges getragen wurde.
- 18.3. - 26.3.
Die Musicalgruppe Hair, die aus Schülern und Schülerinnen der Schule und Ehemaligen besteht, probt in den Ferien für den Auftritt in Marokko in den Sommerferien.
- 2.4. - 9.4.
Unsere Musicalarbeitsgemeinschaft erwidert den Besuch der Ungarn und führt in Győr das ungarische Musical "Fiktiver Report über ein amerikanisches Rockfestival" auf.
- 7.4.
Studenten und Studentinnen der Medizin von der Universität Hamburg besuchen unsere Schule, um sich darüber zu informieren, wie Gesundheitserziehung im Rahmen des Unterrichts und von Arbeitsgemeinschaften in den Schulalltag integriert werden kann. Der Besuch findet in Zusammenarbeit mit Release statt.
- 7.4.
Bei dem Volleyballturnier der Gymnasialen Oberstufe in Sulingen erringen unsere Mädchenmannschaften den zweiten und fünften Platz, unsere Jungenmannschaften den dritten und vierten.
- 12.4.
Bei den Bezirksmeisterschaften im Schach erreicht unsere Mädchenmannschaft (WKM II, 5./6. Jahrgang) den 6. Platz.
- 14.4.
Bei den 13. Hallenfußball-Kreismeisterschaften in unserer Schule erreicht unsere Mannschaft den ersten Platz (von 10 Mannschaften) und erhält zum dritten Mal den von der Kreiszeitung gestifteten Pokal, der somit in unsere Hände übergeht.
- 15.4.
Beim Gemeindekulturfest beteiligt sich unser Eltern-Lehrer-Chor mit Musical-, Opern- und Operettenmelodien. Zusammen mit der Bibliotheksgesellschaft und dem Kirchenchor der evangelischen Kirche Brinkum richtet unser Chor die Veranstaltung aus, die ein voller Erfolg wird.
- 15./16.4.
Ein Redakteur unserer Schülerzeitung *dpa* nimmt auf Einladung der Wirtschaftsjunioren Deutschland an einem Seminar zu aktuellen Wirtschaftsfragen in Braunschweig teil.
- 17.4. - 25.4.
24 Schülerinnen und Schüler unserer Partnerschule aus Ecommoy sind bei uns zu Gast. Für Gäste und Gastgeber ist ein abwechslungsreiches Programm vorgesehen.
- 18.4.
Im Rahmen einer musikalischen Veranstaltung wird von einem Vertreter des Institut Français Bremen die Ausstellung "die Französische Revolution" eröffnet. Schüler und Schülerinnen singen gemeinsam mit unseren französischen Gästen La Marseillaise und La Carmagnole.
- 18.4.
Auf einer Personalversammlung der Lehrerinnen und Lehrer der Schule wird gefordert, das Regelstundenmaß aller Lehrkräfte zum 1.8.89 um eine Unterrichtsstunde zu ermäßigen und entsprechend arbeitslose Lehrer/Innen einzustellen.
- 19.4.
Fünf Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 - 9 gewinnen im Schüler-Malwettbewerb der Volksbank erste bis dritte Plätze und haben zum Teil gute Chancen, an der Landesentscheidung in Hannover teilzunehmen.
- 24.4. - 29. 4.
In dieser Woche findet eine Projektfrühheren unterscheidet (siehe dazu Artikel). Am Samstag werden die Ergebnisse präsentiert, dieses Mal ohne Schulfest.
- 24.4. - 11.5.
Im Rahmen der Projektwoche wird die Ausstellung "Zeitbombe Müll" vom Verein für Recycling und Umweltschutz Bremen in unserer Schule gezeigt.
- 26.4. - 3.5.
Eine offizielle Delegation der Gemeinde Stuhr fährt nach Sigulda und kommt mit dem unterzeichneten Partnerschaftsvertrag zurück. Von unserer Schule nehmen an dieser Reise teil: Frau Kalweit und Herr Hommel. Schon im September soll der erste Schüler/innenaustausch stattfinden.
- 28.4.
Bei der 5. Niedersächsischen Volleyballmeisterschaft für KGS-Lehrer/innen erreicht unsere Mannschaft in Laatzen den 2. Platz.
- 4.5.
An der Feier des zehnjährigen Jugendaustausches des Jahn-Brinkum, des Brinkumer Sportvereins (BSV) und des Schützenvereins in unserem Forum beteiligen sich unsere Arbeitsgemeinschaften Volkstanz, Licht- und Tontechnik; ein Beispiel für die gute Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen.
- 4.5.
Auftritt unseres Lehrer-Elternchores bei einer Veranstaltung des Gemeindekultur-ringes Weyhe in der Sudweyer Wassermühle. Gebracht werden populäre Musicalmelodien.
- 4.5. - 8.5.
Der Leiter unserer Partnerschule in Ecommoy und seine Frau, Herr und Frau Lozac'h halten sich in Stuhr auf, um die Verbindung zwischen unseren beiden Schulen zu vertiefen. Frau Lozac'h bereitet eine englisch-französisch-deutsche Kunstausstellung in Ecommoy vor, an der sich die Schule beteiligen soll.
- 5.5.
Die Gruppe "Musica Latina" des Ratsgymnasiums Wiedenbrück (Nordrhein-Westfalen) gastiert in unserem Forum und erwidert den Besuch unserer Musicalgruppe in Wiedenbrück. Am Samstag, 6.5., in der ersten großen Pause treten sie noch einmal im Forum auf.
- 9.5.
Beim Kreisentscheid "Jugend trainiert für Olympia" im Tennis siegt in der Altersklasse 3 unsere Jungenmannschaft mit 6:0 und qualifiziert sich für den Bezirksentscheid.
- 9.5.
Sechzehn Schüler/Innen aus der Klasse G10a beteiligen sich am Musikwettbewerb des Institut Français im Rahmen der Feiern zur Französischen Revolution. Die Veranstaltung findet im Gymnasium Kippenberg in Bremen statt.
- 9.5.
Die Jury für den 1. Schreibwettbewerb an unserer Schule tritt zusammen und hat die schwere Aufgabe, aus den 34 eingereichten Texten die besten herauszusuchen.
- 10.5. - 12.5.
Mündliches Abitur unter dem Vorsitz des Schulleiters.
- 11.5.
Im Bezirksentscheid "Jugend trainiert für Olympia" im Tennis erreicht unsere Mädchenmannschaft Altersklasse 3 in Burgdorf bei Hannover mit 6:0 den ersten Platz und qualifiziert sich damit für den Landesentscheid.
- 13.5. - 19.5.
Die Rockband "Sailing Ears", die aus Schülern unserer Schule besteht, tritt in unserer Partnerschule in Ecommoy erfolgreich auf. Die Band hat damit den ersten Schritt zu einem Austausch von Musikgruppen zwischen den beiden Gemeinden getan. Bereits im Herbst soll der Austausch fortgesetzt werden, u.U. mit einem Auftritt in Le Mans.
- 24.5.
Zum neunten Mal findet die Veranstaltung "Musik und Literatur" statt, in deren Rahmen auch die Sieger des Schreibwettbewerbs ihre Werke vorlesen und ihre Preise erhalten (siehe Artikel).
- 25.5. - 28.5.
Der Kreiselternrat führt eine Studienfahrt nach Dänemark durch, um sich dort über die Integration Behinderter in die Schulen zu informieren. Drei Lehrer unserer Schule (Herr Fester, Herr Henneberg, Herr Pribbernow) nehmen teil.
- 26.5.
Im Malwettbewerb der Genossenschaftsbanken erreichen Navy Wollweber und Timo Meyer auf Landesebene hervorragende Plätze, nachdem sie bereits auf Gemeindeebene erste Preise erlangt haben.
- 26.5./27.5.
Entlassung der Abiturientinnen und Abiturienten und Abschlußball im Meyerhof in Heiligenrode.
- 29.5. - 10.6.
Klassenfahrtenwoche
- 30.5.
An der Verabschiedung des langjährigen Referatsleiters für Gesamtschulen im Kultusministerium, Herrn Kastner, nehmen zwei Mitglieder der Schulleitung teil (Herr Kastner tritt in den Ruhestand).

9.6. Premiere des neuen Musicals "Dschungelbuch" im Forum: um 15.00 Uhr für den Kindergarten und die Grundschule, ab 19.30 Uhr für Jugendliche und Erwachsene. Beide Vorstellungen, wie auch die Vorstellung am 10.6., sind ausverkauft.

11.6. - 22.6. Schülerinnenaustausch des Haupt- und Realschulzweiges mit unserer Partnerschule in St. Gervais, einer Haushaltschule: unsere Schülerinnen sind in Frankreich.

12.6. Im Plattdeutschen Lesewettbewerb erreichen auf Kreisebene zwei Schülerinnen gute Plätze: Larissa Brand und Ramona Schmitz belegen in ihrer Altersgruppe jeweils den dritten Platz.

12.6. - 18.6. Herr Fittkau, Deutsch- und Religionslehrer an unserer Schule, spricht die Morgenandacht im NDR.

14.6./28.6. Erste-Hilfe-Kurs für Lehrer/innen unserer Schule.

15.6. Zum zweiten Mal findet der Verkehrstag für die Klassen des Jahrganges 7 statt.

15.6. - 20.6. Unsere Musical-Arbeitsgemeinschaft hält sich zu ihrem ersten Besuch im Stiftsgymnasium des Klosters Melk (Österreich) auf. Sie führt dort das neue Musical Dschungelbuch auf. Ein kultureller Austausch zwischen beiden Schulen ist geplant: vom 30.6. - 2.7.89 wird die Musicalgruppe aus Melk bei uns ihre neueste Produktion aufführen.

22.6. Zum dritten Mal findet die Veranstaltung "Arbeitsgemeinschaften stellen sich vor" statt. Folgende AGs sind beteiligt: Segeln, Volkstanz, Plattdeutsch, Keyboard, Trickfilm, Chor und Instrumentalkreis, Schreiben, Schach, Flugmodellbau und Jonglieren und Akrobatik.

23.6. Die Broschüre des Fördervereins wird an diesem Tage zusammengestellt, so daß die Chronik für das Schuljahr 88/89 hier endet. Sie wird fortgesetzt in der Broschüre Nr. 8.

7.6. Die Delegation aus Sigulda (Lettland), die für eine Woche in Stuhr weilte, besucht unsere Schule. Der erste Austausch zwischen der Schule in Sigulda und der KGS wird für die Zeit vom 25.9. - 7.10.89 verabredet. Für die Gäste wurde ein kleines Programm vorgesehen: zunächst kurze Vorstellung der Schule, dann Teilnahme an der Probe der Arbeitsgemeinschaft Instrumentalkreis, Führung durch die Schule, Teilnahme an der Generalprobe des Musicals Dschungelbuch (zwei Auftritte), schließlich ein Gespräch in der Cafeteria bei Kaffee und Kuchen.

KGS Förderverein Stuhr-Brinkum e.V.

2805 Stuhr 1 · Brunnenweg 2

Kassenbericht zum 31.12.1988 für das Jahr 1988

	<u>Ausgaben</u>	<u>Einnahmen</u>
Kosten Theater AG	9.804,22	
Tantiemen Theater AG	841,58	
Reisekosten Theater AG	3.462,06	
Kosten Segel AG	3.704,45	
Kosten Kunst AG	500,00	
Kosten Sport AG	840,00	
Buchpreis Schulabgänger	103,20	
Spenden Release	443,50	
Kosten Jahrgangsheft Nr. 6	1.499,07	
Kosten Banken	303,82	
nicht eingelöste Mitgl. Beiträge	58,00	
Rückzahlung Darlehn Gramke	641,15	
Tantiemen aus 1987	1.341,34	
Beiträge		3.798,00
Spenden		1.206,00
Theater		12.457,45
Erstattungen		1.175,40
Beiträge Segel AG		800,00
Spenden Segel AG		717,80
Anlagen Verkauf		200,00
	DM 21.559,90	DM 20.354,65
Saldo		- DM 1.205,25
	DM 21.559,90	DM 21.559,90

Kontostände zum 31.12.1988:

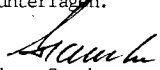
Kreissparkasse	- 3.722,36
Kasse	+ 393,18
Kasse Segel AG	+ 24,85
Oldbg. Landesb.	+ 30,49
Volksbank	- 58,27

Minus-Bestand zum 31.12.1988


DM 3.332,11

Mitgliederzahl zum 31.12.1988:

Die Kontostände sind identisch mit den vorgelegten Büchern, Quittungen und Rechnungsunterlagen.


Rainer Gramke
Vorsitzender Förderverein
KGS Stuhr-Brinkum

Stuhr, den 10.4.1989


Gero Niemann
Rechnungsprüfer
lt. Hauptversammlung

Stuhr, den 21.4.1989

Bankverbindungen: Kreissparkasse Brinkum (BLZ 291 517 13) Konto 1325 Odenburgische Landesbank Brinkum (BLZ 291 217 31) Konto 50 810
Volksbank Stuhr (BLZ 291 611 75) Konto 100 297 000



Abiturjahrgang 1989 - KGS Stuhr-Brinkum